

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 352.

Fernsprecher für den Verlag No. 2958.
Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 1. August.

Fernsprecher für die Redaktion No. 52.
Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Wann täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Unsere fremdsprachigen Mitbürger.

Wir haben in den Reichsgrenzen Franzosen, Dänen und Polen. Die Formen, in denen sie auf die deutsche Herrschaft reagieren, waren nicht immer dieselben. Es hat Zeiten gegeben, wo die Polen nahe daran waren, als Regierungspartei angeprochen zu werden, während zur selben Zeit die Franzosen in Lothringen dem schärfsten Protestertum verfallen waren. Nur in der Stellung der schleswigschen Dänen zu uns hat sich eigentlich kaum je etwas geändert. Von diesen drei fremden Völkern in den Reichsgrenzen sind die Dänen die an Zahl Geringsten, die Polen, wie bekannt, eine Millionenmasse. Das Dänentum geht langsam zurück, das Franzosentum mag sich im wesentlichen in seinem Bestande erhalten (nur in Mek hat es durch eine beträchtliche deutsche Einwanderung Einbußen erlitten), das Polentum erstarkt unangeseht. Gegenwärtig kann das Verhältnis der drei Völker zu uns und dem Reiche etwa so bestimmt werden: Die Franzosen halten sich sehr ruhig, bei den Dänen ist die Agitation lebhaft wie immer, bei den Polen ist sie noch lebhafter. Die Passivität der Franzosen mag damit zusammenhängen, daß sie in der Hauptsache dem Merkantilismus ergeben sind, der es in Frankreich zurzeit nicht gut hat. Ihre Sehnsucht nach Frankreich wird so begreiflicherweise gedämpft. Die Dänen stehen in engster Verbindung mit ihren Landsleuten im Königreich, die Polen bedürfen solcher Unterstützung kaum, sie fühlen sich aus eigener Kraft angriffsfähig genug. Nach dem Tode des Abg. Jessen wurde erzählt, der Verstorbenen habe mit dem Unterstaatssekretär v. Mühlberg über die Verhältnisse in Nordschleswig eine Unterredung gehabt,

und Herr Mühlberg habe ihm eine Änderung des gegenwärtigen Kurzes in Aussicht gestellt mit dem Hinzufügen, die Lage des Köller-Kurzes seien wohl gezählt. Diese aus dänischer Quelle stammende Mitteilung ist, wie sich das von selbst versteht (es braucht aber nichts zu bedeuten), von den Berliner Offiziösen bestritten worden. Etwas Wahres wird gleichwohl daran sein. Wie wäre auch der Abg. Jessen dazu gekommen, eine Geschichte zu erfinden, die der dänischen Propaganda eigentlich gar nicht nützlich sein kann? Alle Beurteiler von Land und Leuten Nordschleswigs stimmen darin überein, daß die Gewinnung der fremdsprachigen Bevölkerung erleichtert wäre, wenn ein milderes System Platz griffe. Jedenfalls kann man sagen: Die Empfindungen des überwiegenden Teils der öffentlichen Meinung bei uns für Dänemark und das dänische Volk sind so sympathisch, daß es wie eine Erlösung begrüßt werden würde, wenn es gelingen sollte, die Beziehungen zu dieser an Zahl geringen, an Kulturfaktoren reichen Nation freundlicher zu gestalten. Deutschland als der weitaus Stärkere könnte dabei viel tun. Was das Polentum anlangt, so möchten wir uns heute darauf beschränken, die Beziehungen der preussischen Polen zu ihren Volksgenossen jenseits der Grenzen zu streifen. Man kann nicht sagen, daß die namentlich in russisch-Polen entstandene Bewegung stärkere Rückwirkungen auf die Polen in unseren Grenzen ausübt. Man hat nicht den Eindruck, als würden jetzt Hoffnungen rege, die im Endzweck auf die Erzwingung einer Sonderstellung im Staatsverbande oder gar auf Losreißung von ihm hinausgingen. Es ist freilich zu fragen, ob derartige Tendenzen in den Reichsregierungen selber hervorgetreten sind. Spuren davon nimmt man wohl wahr, aber sie sind vereinzelte, und den Polen im Barentum darf das Zeugnis ausgestellt werden, daß sie unbeschadet ihrer unbedingten Gegnerschaft gegen das Barentum und den russischen Absolutismus klug genug sind, die wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinamkeit mit einem großen Reiche zu schätzen. Als im Oktober des vorigen Jahres die Revolution in Rußland einsetzte, wurde vielfach erwartet, daß die Polen die Fahne des Separatismus schwingen würden. In ihrer Rasse haben sie es nicht getan. Sie sagten sich, daß es reichlich genügen würde, wenn die ehemals polnischen Gebietsteile Rußlands eine administrative Autonomie erhielten. Im übrigen aber möchten sie den russischen Abzaymarkt nicht verlieren, ohne den sie ja auch wirklich verloren wären. Und zu diesem Zwecke darf die Gemeinschaft mit Rußland nicht völlig gelockert werden.

Vielleicht ist es erlaubt zu sagen, daß ähnliche richtunggebende Stimmungen auch für das Polentum innerhalb unserer Grenzen maßgebend sind, ohne daß

die polnischen Vorführer es zugehen möchten, ja sogar ohne daß sie sich des Sachverhalts völlig bewußt zu sein brauchen. Es ist ja nicht nötig, erst noch zu untersuchen, was aus dem preussischen Polen wohl werden möchte, wenn unklare Träumereien der Selbständigkeit und wirklicher Loslösung vom preussisch-deutschen Staatsverbande Wahrheit werden könnten. Der Gedanke, daß es dahin jemals komme, ist so inhaltslos, daß ihn die Polen selber nur wie eine entfernte Sehnsucht hegen mögen, mit seiner Realisierung aber kaum zu spielen wagen. Immerhin ist es ganz gut, sich einmal gelegentlich auszumalen, welche Herrütung es für die Polen weit mehr als für uns mit sich bringen würde, wenn unerfüllbare Wünsche doch erfüllt würden.

Politische Übersicht.

Amnestiefrage und liberale Presse.

Die „Amnestiefrage“ veranlaßt die „Kreuz-Ztg.“ zu Behauptungen, die richtig gestellt werden müssen, weil sie geeignet sind, das Urteil des Kaisers irre zu führen. Das konservative Hauptorgan tut nämlich so, als ob anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars vom demokratischen oder liberalen Seite, im Hinblick auf die Amnestie Kaiser Wilhelm I. bei seiner goldenen Hochzeit, eine Amnestie vorher angekündigt worden ist. In Wirklichkeit tauchte eine solche Nachricht zuerst in der christlich-sozialen Zeitung „Das Reich“ auf; erst als später die liberale „Cöln. Ztg.“ bestritt, daß die goldene Hochzeit von 1879 Gelegenheit zu einer Amnestie gegeben habe, wurde von liberaler Seite geschichtlich nachgewiesen, wie damals die Begnadigungen Kaiser Wilhelm I. beschaffen gewesen seien und wie der beregnete Herrscher über eine derartige Familienfeier als einen geeigneten Anlaß für eine Amnestie gedacht habe. Den christlich-sozialen Ursprung der Amnestiegerüchte in Erinnerung zu bringen, ist um so weniger überflüssig, als die „Kreuz-Ztg.“ behauptet: „Daß man damit zum mindesten den Schein erwecke, als wolle man auf den Monarchen im Namen der öffentlichen Meinung eine Pression ausüben und daß man damit Sr. Majestät dem Kaiser den etwa schon gefaßten Entschluß wohl verleiden konnte, hat man sicher gewußt und auch beabsichtigt.“ Die christlich-sozialen Kreise, deren Organ das „Reich“ ist, werden nicht mit Unrecht erstant über die Rolle sein, welche die „Kreuz-Ztg.“ ihnen hier andichtet. Daß der liberalen Presse, die auf eine Amnestie damals und jetzt bei der Geburt des Thronerben gehofft hat, intrigante Motive völlig fern liegen, wird kein Unbefangener bezweifeln. Führt die „Kreuz-Ztg.“ die an die Geburt des Thronerben anknüpfenden

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Astronomische Rundschau für den Monat August.

Von Felix Erber, Karlshorst-Berlin.

Die heißeste Zeit des ganzen Jahres ist gekommen! Mit der vollen Glut ihrer mütterlichen Liebe strahlt unsere Sonne zur kleinen Erde und deren Wesen herab, als wollte sie uns für die kommenden herblichen und winterlichen Tage entschädigen, die mit ihrem Frost und ihren rauhen Winden unsere heimatische Scholle umhüllen.

Auch der Landmann läßt dies; denn er gibt auf den Sonnenschein im August — so läßt er mit seiner „Hundstagshitze“ auch den meisten Menschen sein mag — doch recht viel.

An Sankt Laurentius (10. 8.) Sonnenschein,
Bringt dem Winzer vielen Wein!

(sagt er und:

„Ist der August am Anfang heiß,
Dann wird der Winter streng und weiß!“

Im alten Kalender der Römer war dieser Monat der sechste des Jahres. Darum hieß er auch „Sextilis“ bis zur Zeit des Kaisers Augustus. Die Liebedienerei des römischen Volkes gab ihm dann den Namen „Augustus“, um durch ihn den Cäsar zu ehren. Karl der Große, dem jedes Eindringen römischer Sitte in sein Reich und römischen Brauches in der Seele verhaßt war, änderte den Monatsnamen August in „Aranmanoth“, das ist der Eichel- oder Erntemonat, ab. Neben der alten römischen Bezeichnung hat sich auch dieser deutsche Name in vielen Gegenden unter dem Volke erhalten.

Der diesjährige August zeichnet sich durch zwei Finsternisse aus, die aber leider in unseren Breiten nicht sichtbar sind. Es findet am 4. August eine totale Mond- und am 20. August eine partielle Sonnenfinsternis statt. Die erstere wird nur von den Bewohnern der westlichen Hälfte Nordamerikas, Australiens, der südlichen Hälfte Asiens und von Madagaskar beobachtet werden können,

während die letztere — ein wenig interessantes Phänomen — nur im nordwestlichen Teile von Nordamerika, im westlichen Teile der Nordküste Asiens und in den nördlichen Polargegenden sichtbar sein wird. Die totale Mondfinsternis dauert von 12 Uhr 4 Minuten (mittags) bis um 3 Uhr 44 Minuten Berliner Zeit. Die partielle Sonnenfinsternis aber beginnt nach unserer Zeit um 0 Uhr 47 Minuten nachts und endet um 3 Uhr 26 Minuten morgens. Etwa $\frac{1}{10}$ des Sonnendurchmessers werden für die Bewohner jener Breiten, in denen die Finsternis wahrnehmbar ist, vom Monde bedeckt werden.

Unsere Sonne rückt am 24. August um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags in das Tierkreisbild der „Jungfrau“ ein. Ihr tieferer Stand am Himmel bewirkt, daß der Tag am 1. August um $8\frac{1}{2}$ Uhr und am 20. August schon vor 8 Uhr zu Ende ist. Sehr wahrscheinlich werden wir auch im August bald nach Sonnenuntergang jene prachtvollen Dämmerungserscheinungen wieder beobachten können, welche als ein Kometel des Besuwausbruches schon in den verflohenen Wochen die weite Himmelskugel mit ihren rosigen Farben schmückten.

Im Monat August wird auch der Komet Finlay bald nach Mitternacht am Osthimmel zu sehen sein. Er geht aus dem Sternbilde des „Walfisches“ durch dasjenige des „Stieres“. Am hellsten ist der Komet Anfang August; ob er aber so hell wird, daß ihn der Late mit einem kleinen Fernrohre auffindet, das ist sehr fraglich. Der Direktor des astrophysikalischen Observatoriums in Heidelberg Max Wolf hat ihn übrigens bereits aufgefunden.

Im Gefolge der Planeten, die unsere Sonne würdevoll umwandeln, erreicht der Merkur gegen das Ende des Monats am östlichen Firmamente seine größte westliche Elongation. Er kann aber nur bei ganz klarem Wetter am düsternen Horizonte mit bloßem Auge, und zwar kurz vor Sonnenaufgang, gesehen werden. Die Venus im Sternbilde der „Jungfrau“ ist auch im August noch unser Abendstern; aber die Dauer ihrer Sichtbarkeit nimmt in diesem Monate merklich ab. Am 31. August steht sie mit dem hellen Sterne Spica in der „Jungfrau“ in Konjunktion. Der Mars im „Krebs“ bleibt im August unsichtbar. Der Jupiter, den wir

im Sternbilde der „Zwillinge“ finden, geht zu Beginn des Monats bald nach Mitternacht am Himmel auf. Am 10. August kommt der Planet dem Sterne Etha und am 20. August dem Sterne My in den „Zwillingen“ bis auf einen halben Grad nahe. Der Saturn wird um die Mitte des Monats gegen 8 Uhr abends im Bilde des „Wassermanns“ und am Ende des August schon um 7 Uhr dort sichtbar. Der Uranus rückt im Sternbilde des „Schützen“ langsam vorwärts und kann dort nur mit einem großen Fernrohre aufgefunden werden, während der Neptun im Bilde der „Zwillinge“ sich auch im August unserem Auge entzieht, denn er steht der Sonne noch zu nahe. Er wird aber nun allmählich wieder sichtbar.

Wenden wir am 1. August abends 10 Uhr zum gestirnten Firmamente auf, dann zeigen sich unserem Auge folgende Sternbilder, von Süden nach Norden zu sehen:

Der „Steinbock“, der „Wassermann“, die „Fische“, der „Pegasus“, der „Delphin“, der „Antinous“, der „Ablor“, der „Schlangenträger“, die „Schlange“, die „Wage“, die „Jagdhunde“, der „Bootes“, die „Krone“, der „Perseus“, die „Leier“, der „Schwan“, die „Andromeda“, die „Cassiopeja“, der „Cepheus“, der „Drache“, der „große Bär“ und der „kleine Bär“.

Über die kleine Erde spannt die stille Nacht den zarten Sternenschiefer und träumend hängt unser Auge an ihm, als suchten wir dort oben nach einer verwandten Stimmung in unserem eigenen Herzen. Da blüht es plötzlich am Himmel auf. Ein flammender Stern schießt über unseren Häuptern dahin und läßt einen langen, lichten Schweif zurück. Bald darauf flammt wieder einer im grünen Lichte, dann immer mehr in allen Farben. Der Funkenregen wird dichter und lebhafter, als hätten die Götter des Olymp zu festlichem Gelage sich ein seltsames Feuerwerk angebrannt. Es sind Sternschnuppen, die im lichten Reigen durch den dunklen Äther ziehen, und mehr als tausend Jahre hat es bedurft, der Menschheit zu zeigen, daß sie nicht Erscheinungen unserer Atmosphäre, sondern jenseits derselben zu suchen seien. Auf diese „fliegenden Lichter“ am nächsten Firmamente, die der Astronom oft in großer Zahl voraus verkündet,

Amnestieerlässe ebenfalls auf demokratische oder liberale Quellen zurück, so fehlt hierfür einstweilen jeder bündige Beweis, der Hintermann der „Potsdamer Korrespondenz“, die jetzt eine Amnestie ankündigt, ist der Öffentlichkeit unseres Wissens bisher nicht bekannt geworden.

Marokko und die Mächte.

Aus Tanger wird uns geschrieben: Eine neue Ära sollte mit dem Abschluß der Konferenz in Algieras für Marokko anbrechen, eine Zeit moderner Reformen und einer rasch fortschreitenden Erschließung des Landes für die Weltwirtschaft. Bis heute jedoch geht alles noch seinen früheren Gang. Die Räuberbanden, die in diesem gesegneten Reiche eine Art Terrorismus ausüben, setzen ihr Handwerk ungehemmt und unverdrossen weiter fort, sie machen sogar heute mit besonderem Eifer als Piraten die Küsten unsicher. Überall stößt man auf die schlimmen Folgen anarchohischer Zustände, in die keine öffentliche Gewalt Ordnung bringt. Was die Spezial-Gendarmerie anlangt, die Ruhe und Sicherheit schaffen sollte, so existiert sie vorläufig nur erst in den Akten der Konferenz und es ist nicht wahrscheinlich, daß mit ihr bald als mit einer Lastfahne gerechnet werden kann. Es zeigt sich hier eben wieder, daß nichts dabei herauszukommen pflegt, wenigstens nichts Gutes, wenn die europäischen Mächte in einem Koloniallande, was sie sich gegenseitig mißgönnen, gemeinsam ein auf einer Konferenz beschlossenes Programm durchführen wollen.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler und die Dekoration Studts. Ein Artikel der dem Fürsten Bülow nahestehenden „Grenzboten“ vermahnt sich gegen die Vermutung, als habe der Reichskanzler die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den preussischen Kultusminister von Studt befürwortet. Es heißt in dem Artikel: „Der Gedanke (der Ordensverleihung) beruht ausschließlich auf der persönlichen Initiative des Monarchen, nicht auf amtlicher Anregung. War der Kaiser aber einmal dazu entschlossen, so wäre es für den Ministerpräsidenten eine schwierige Aufgabe gewesen, der Auszeichnung eines Kollegen zu widersprechen. Für diesen hätte ein solcher Einspruch des Ministerpräsidenten als consilium abeundi gelten müssen, das zu der Anerkennung des Monarchen in schwerem Gegensatz gestanden hätte. Es ist für den Ministerpräsidenten in Preußen von jeher eine heisse Sache gewesen, der Krone auf dieser ihrer eigensten Domäne entgegenzutreten, zumal wenn es sich um einen Kollegen handelt. Die Geschichte der Bismarckschen Zeit lehrt, daß auch ein in Ordensverleihungen im allgemeinen sehr zurückhaltender Monarch wie Kaiser Wilhelm der Erste darüber zu Differenzen mit seinem ersten Berater gelangen konnte.“ Für diplomatisch geschickt wird niemand diese Flucht in die Öffentlichkeit halten können, denn deutlich kann man Herrn v. Studt die Absage Bülows nicht zu verstehen geben. Außerdem erscheint die gekennzeichnete schwächliche Haltung Bülows dem Kaiser gegenüber wenig glaubwürdig, so daß wir die ganze Notiz nur mit Vorbehalt weitergeben.

Dr. Lilles Ausschluss aus der nationalliberalen Partei wird von den „Berl. Neuest. Nachr.“ mit dem folgenden bezeichnenden Kommentar versehen: „Es ist lange nicht vorgekommen, daß die nationalliberale Partei ein bekanntes Mitglied so offen vor die Tür gefeßt hat. Vor einigen Jahren wurde ein Reichstagsmit-

glied, wie erinnerlich, aus der Fraktion gedrängt, weil es gegen das bestehende Wahlrecht gearbeitet hatte; damals wurde grundsätzlich über die Grenzen der Freiheit innerhalb der Fraktion gesprochen. Die großen Bedenken gegen das schrankenlose Wahlrecht, so wurde damals gelagt, lassen sich natürlich nicht verleugnen; aber vom praktisch-politischen Standpunkt aus heißt es der Partei Knüttel zwischen die Beine werfen, wenn ein Parteimitglied für die Abschaffung des Wahlrechts eintritt. Da ist es dem allerdings begreiflich, wenn ein Mann wie Dr. Lille, der in kirrassierstiefeln Politik macht, von dieser Partei exkludiert wird. Lille war zweifellos päpstlicher als der Papst, und man kann nur mit Mißbehagen sehen, wenn einer der Jungen so draufgeht und die Politik der Alten gefährdet, — nicht nur die Politik der Partei, sondern auch die der Arbeitgeber als solcher. Bekanntlich sagte schon ein Sozialdemokrat das schöne Wort: „Ede, so was jagt man nicht, so was denkt man“. Diese Erkenntnis, daß der praktische Politiker Konzeptionen machen muß, ist Herrn Lille, nicht zum Nutzen der Industrie und seiner Partei, nie aufgegangen. Mit Semdarmeldiplomaten wie Lille kann eine Partei bei den schwierigen Verhältnissen nicht kooperieren. Freiheit und Verachtung der Taktik sind zweierlei.“

Mit der mangelhaften Ausbildung der Referendare in Preußen beschäftigt sich ein Kunderlach des preussischen Justizministers Dr. Weseler an die Oberlandesgerichtspräsidenten. Darin wird gelagt, daß mehrfach behauptet worden sei, daß Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwältinnen der durch die Überweisung der Referendare ihnen erwachsenden Aufgabe nicht in vollem Umfange gerecht würden und diese hinter andere Amtspflichten zurücktreten ließen. Bei der Beschäftigung der Referendare ist stets zu berücksichtigen, daß sie lediglich den Zweck verfolgt, die Ausbildung der Referendare zu fördern. Die Beschäftigung dürfe nicht unter dem Gesichtspunkte der Entlastung anderer Beamten geregelt werden. Vielleicht muß dann aber auch mehr Beamtenpersonal angeheftet werden.

Ein zwölftägiger wirtschaftlicher Vortragskursus soll in der Zeit vom 1.—13. Oktober d. J. in Dresden von der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung mit Unterstützung der Gehe-Stiftung veranstaltet werden. Der Kursus ist in erster Linie für Ingenieure, Chemiker, Kaufleute und sonstige Leiter und Beamte industrieller und kommerzieller Unternehmungen, ferner für Verwaltungsbeamte, Lehrer und Studierende bestimmt und wird eine Übersicht über die wichtigsten Gebiete der Handelstechnik, der Privat- und der Volkswirtschaftslehre bieten. Die Vorträge finden in der Technischen Hochschule in Dresden statt. Die Teilnehmergebühr für den Kursus beträgt 30 M. Das ausführliche Programm wird kostenfrei übersandt vom Sekretariat der Technischen Hochschule in Dresden und vom Sekretariat der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung in Frankfurt a. M.

Die deutsche Auswanderung. Im ersten Halbjahr sind über deutsche Häfen 12 258 Deutsche ausgewandert gegen 10 774 im ersten Halbjahr 1905 und 11 799 im ersten Halbjahr 1904. Davon gingen 7283 (1905 7490) über Bremen und 3975 (3284) über Hamburg. Über außerdeutsche Häfen sind, so weit von Monat zu Monat ermittelt, 2665 Deutsche ausgewandert gegen 3213 im Vorjahre. Man kann aber nach den Erfahrungen früherer Jahre annehmen, daß bei endgültiger Feststellung die diesjährige Zahl sich auf 3610 erhöhen wird. Hiernach würden im ersten Halbjahr aus Deutschland rund 15 680 Deutsche ausgewandert

sein gegen 13 987 im ersten Halbjahr 1905, also jetzt 1873 oder 13,3 v. H. mehr. Außer den deutschen Auswanderern sind im Juni d. J. noch 22 133 (1905 25 395) Angehörige fremder Staaten befördert, darunter 15 522 (14 007) über Bremen und 6611 (11 388) über Hamburg. Im ersten Halbjahr d. J. gingen über deutsche Häfen 176 916 (1905 182 785) fremde Auswanderer, darunter 107 501 (113 894) über Bremen und 69 315 (68 895) über Hamburg. Die gesamte Auswanderung aus Bremen ist hiernach im ersten Halbjahr um 6500 zurückgegangen, die aus Hamburg um 1100 gestiegen.

Die Revolution in Rußland.

Der offizielle russische Liberalismus.

g. Petersburg, 26. Juli. Es geht wie ein Frühlingstreiben durch die offizielle und offiziöse russische Welt. Der Zar hofft, daß aus den stark gelichteten Reihen der ihm treu gebliebenen Untertanen ein Riese erstehen werde, der in seinem Namen das große Werk vollbringt, Rußland im modernen fortschrittlichen Sinne von Grund aus umzugestalten. Wenn man so etwas fertig bringen könnte, ehe wieder eine Volksversammlung zusammentreten müßte, so daß das Volk sähe, es werde besser ohne als mit einer Duma regiert, so wäre das doch zu schön. Nachdem man nun nicht mehr die scharfen Zungen widerborstiger Reichsboten zu fürchten hat, läßt sich in Peterhof ungestört von einer glänzenden Zukunft von Volkstaat und Dynastie in Rußland träumen: „Nach allem, was der Telegraph meldet“, schreibt ein russisches Blatt, „scheint es, daß der neue Minister in durchaus liberalem Sinne arbeiten will. Es soll etwas geschafft werden auf dem Wege zu den Endzielen der neuen Ära. Freiheitliche Gesetze und die Festlegung der bürgerlichen Rechte sollen uns bevorstehen und zu diesem Zwecke will bekanntlich der Premierminister mehrere Parlamentarier der gemäßigten Richtung ins Kabinett berufen.“ Die famose „Russija“, die sich kürzlich durch die Veröffentlichung eines offenbar aus russischen allerhöchsten Kreisen stammenden Artikels über deutsch-österreichische Interventionsabsichten recht sonderbar bemerkbar machte und sich nun zum Mundstück der neuen Regierung zu entwickeln scheint, leistet in offiziellem Byzantinismus das Unglaublichste. So meint sie, feststellen zu müssen, daß die Duma nur deshalb arbeitsunfähig war, „weil alles Entgegenkommen der Regierung sich zerstückelt an den ehrgeizigen Plänen der einen und an der Schwärmerei der andern.“ Man habe der Duma den weitgehendsten Einfluß einräumen wollen, aber diese habe sich nicht damit begnügen mögen, sondern die ausschließliche Leitung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten beansprucht. Demnach wäre die Bahn zum Fortschritt jetzt frei. Doch der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Nicht derjenige ist liberal, der nur liberale Wünsche und Absichten hegt, sondern lediglich der, der einem inneren Drange folgt, indem er liberal handelt. Daß ehemalige Reaktionäre plötzlich liberale Anwendungen bekommen, ist nicht selten. Gewöhnlich nehmen sie sich dann aber aus wie ein Münchhausen, der sich an eigenen Schöpfen aus dem Sumpfe an das Ufer herausziehen möchte. In der Tat lehren auch schon die Schwierigkeiten, denen Stolypin bei der Bildung seines Kabinetts begegnet, wie wenig er das Zeug zu einem Erlöser für das aus tausend Wunden blutende Reich besitzt. Die Liberalen, an die der Ruf zur Mitarbeit ergangen ist, zögern, weil sie sich nicht verhehlen, daß die besten Absichten eines Ministers allzu leicht an der launenhaften, immer von persönlichen Interessen be-

getretenere Wege, die sich voneinander nur wenig unterscheiden, gehen die folgenden.

Da ist Albert Kohl mit einem Bändchen „Gedichte“ (Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig). Empfindungen, wie sie in der leichten Melancholie des Abends, im Spiel von Erinnerungen, im Nachdenken längst vorgebildeter Gedanken schließlich jeder Seelenkultiviertere empfindet, eine Sprache, wie sie schließlich auch jeder, dem Gewandtheit der Feder nicht ganz verjagt ist, zur Verfügung hat. Beweis durch eine kleine Probe:

Dem?
Schmerzen, lange verwunden,
— Wer denkt noch daran?
Sorgenumfunkelte Stunden,
— Wer fühlt noch den Wahn?
Kämpfe, unauflösbare Gestalten,
— Wen drückt noch ihr Joch?
Herzen, zu früh erkalte,
— Wen glühen sie noch?

Sehr hübsch, wird manch eine empfindsame Leserin finden, und damit mag der „Dichter“ eben zufrieden sein. Ein Verwandter — Ferdinand Steil mit einem Bändchen „Blühende Saat“ (Leipzig, Müller-Mannsche Verlagsbuchhandlung). Einfach, aber schnell überzeugend legitimiert durch eine Strophe für hundert:

Und hätte ich tausend Verse gemacht,
Die alle von Liebe und Glück gesteuert,
Das Lied von deiner Schönheit tragt,
Es wäre noch immer nicht ausgedungen.

Ein dritter Verwandter, der sich aber wenigstens durch eine eigene Inhaltsnote von den allzu ähnlichen Brüdern leichter unterscheiden läßt, ist Arnold Anellwolf: „Höhen und Tiefen, Gedichte“ (Verlag der Buchdruckerei Davos, A.-G.). Eine frische, sympathische Heimatsliebe — Anellwolf ist Schweizer — spricht aus den Gedichten und ihrem ehrlicheren unverbrauchteren Ton als dem ihrer Vorgänger. Ohne diesen Ton der Heimatsliebe wieder die deutlichste Verwandtschaft:

Wie kaum mir, Liebe, daß ich Kräfte habe,
In reinem Kampf und höherer Weisheit!
Gib, Liebe, deinen Segen mir und Labe
Der Seele, die sie stärkt! Ihr droht Verrat!

Durch ein Inhaltsmoment heben sich auch die Dichtungen eines Deutschamerikaners heraus, dessen Bilder und Empfindungen hier und da eine eigene Färbung zeigen, die vielleicht freilich mehr Verdienst des Czott-

denn er besitzt so gut wie gar keine Luft mehr, mithin ist er dem Bombardement schonungslos preisgegeben, und sehr wahrscheinlich rührt eine ganze Anzahl von Veränderungen auf seiner Oberfläche von heftigen Sternschnuppenfällen her. Verschiedene Forscher haben wiederholt darauf hingewiesen, daß man den Mond auf Sternschnuppenfälle hin beobachten möchte. Lange Zeit war es uns ein Rätsel, daß die meisten Sternschnuppen in den Morgenstunden — namentlich in der Zeit von drei bis vier Uhr früh — niedergehen. Man hat die verschiedensten Deutungen dafür zu geben versucht, glaubt aber heute allgemein, daß diese Erscheinung mit der Bewegung der Erde um ihre Achse und um die Sonne in Verbindung steht. Immer diejenige Erdhälfte muß dem heftigsten Sternschnuppenregen ausgesetzt sein, welche in der Richtung der dahinstiegenden Erde liegt!

Neue Verse.

Es ist nicht leicht, ein Duzend Bände Gedichte, wie sie jahraus jahrein zu Eintagsleben über den Bühnenmarkt gehen, mit je ein paar kennzeichnenden Worten auseinanderzuhalten und sie dem Leser ungefähr zu charakterisieren. Es ist nicht leicht, weil die meisten dieser Lyriker so wenig Charakteristisches haben und mehr oder weniger (freilich mit Nuancen, die aber umfassende Analysen nötig machen) zu dem allgemeinen Typ jenes Lyrikers gehören, der schön zu dichten glaubt, weil eine alte, mit Schätzen dichterischer Kultur beladene Sprache für ihn dichtet.

Als Ausnahme an die Spitze sei daher das Bändchen „Frühling“. Psychologische Dichtungen von Ferd. v. Hornstein (Stuttgart, Verlag Greiner und Pfeiffer) gestellt, das wenigstens einen energischen Willen zu eigener Art hat. Freilich nur den Willen. Denn Hornstein, der in diesen Dichtungen das Hin und Her der hundert feinsten seelischen Regungen, die auch unter dem alltäglichsten Ereignis spielen, entschleiern möchte, hat dazu weder den divinadorischen Blick, der unter den tausend Regungen eben die hundert Charakteristischen, die das lebendige Bild geben, sicher sondert, noch die präzise anschauliche Energie der Sprache, die dazu gehören würde. Ein interessanter Versuch gewiß, aber nichts weniger als eine dichterische Tat. Aus-

freut sich heute noch jung und alt. So gehen alle Jahre auch in den Tagen um den 10. August herum zahlreiche Sternschnuppen nieder, welche im Volksmunde unter dem Namen die „Tränen des heiligen Laurentius“ bekannt sind, und welche die Mythe mit einem reichen Legendenkranz umwoben hat. Wenn wir die Bahnen der am 10. August niedergehenden Sternschnuppen in eine Sternkarte eintragen und erstere dann nach rückwärts verlängern, so deuten sie alle auf einen gemeinsamen Ausgangspunkt hin — den Radianten — der bei dem „Laurentiusstrome“ im Sternbilde des „Perseus“ liegt. Deshalb nennt man diesen Schwarm auch die „Perseiden“. Sie lassen sich geschichtlich bis zum Jahre 880 n. Chr. zurückverfolgen und treffen immer mit kaum mehr als einem Tage Verzögerung um den 10. August herum an derselben Stelle der Erdbahn mit uns zusammen. Der Schwarm steht im engsten Zusammenhange mit einem Kometen, und zwar mit demjenigen des Jahres 1862 — III. (Tuttle). Schiaparelli berechnete die Umlaufzeit dieses Kometen und fand, daß sie 123 Jahre ausmache und seine Bahn ebene identisch sei mit derjenigen des „Perseidenschwarmes“. In der langgestreckten Ellipse, welche der Tuttle'sche Komet in seiner Bahn um unsere Sonne bildet, haben sich die einzelnen Teilchen desselben verteilt und bilden so einen Gürtel. Taucht nun unsere Erde auf ihrer Wanderung um die Sonne am 10. August in diese Teilchenhaube des Kometen ein, dann erheben sich diese, infolge der enormen Reibung, blitzen in nächstlicher Stunde auf und bilden so den Sternschnuppenfall. Wir müssen, da der Schwarm zu den gesetzmäßig periodischen — hinsichtlich seiner Wiederkehr — gehört, unbedingt auch annehmen, daß der Tuttle'sche Komet schon lange zu unserem Sonnensysteme gehört. In welchem genetischen Zusammenhange aber die periodischen Sternschnuppenschwärme zu den einzelnen Kometen stehen, das bleibt uns vorläufig zum großen Teile noch ein Rätsel. In jeder Nacht können wir bei wolkenlosem Himmel Sternschnuppen fallen sehen, und See nimmt an, daß tagtäglich über 1200 Millionen in unsere Luftschichten eindringen, aber an dem elastischen Luftpanzer, der unseren Erdball umgibt, ohnmächtig zerschellen. Hätten wir die Luftschicht nicht, dann würden diese himmlischen Projektilen — von oft recht ansehnlichem Gewichte — fürchterliche Verheerungen auf der Oberfläche unseres Planeten anrichten. Der Erdmond ist ein tragisches Beispiel hierfür,

herrichten Hofkamarilla scheitern können: Stachowitz, Popoff und Gutschkow haben gleichwohl ihre Bedingungen gestellt, unter denen sie Portefeuilles übernehmen würden, aber ihre Wünsche sind so weitgehend, daß Stolypin innerhalb der ihm gesetzten Schranken unmöglich die Verantwortung für ihre Durchführung übernehmen kann. Die Sehnsucht des Zaren nach „Geldern“ und „Niefen“, die ihm dienstbar wären, dürfte sich also kaum erfüllen. Vielleicht ist es ihm aber doch noch vergönnt, die Herauskunft solcher Männer zu erleben. Es könnte nämlich sein, daß sie darauf warten, bis die Revolution wieder, nachdem sie sich erholt, ihr Haupt erhebt, um deren Führerschaft zu übernehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. August.

Personalnachrichten. Herr Hilfsprediger Otto Krauß in Hildesheim wurde am Sonntag durch Herrn Generalsuperintendenten D. Maurer in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. — Herr Synodal-Bitar Gung in Dausenau, der seit dem 1. April d. J. mit der kommissarischen Verwaltung der dortigen Pfarrei beauftragt, ist zum Pfarver in Hochstaden bei Dachsenburg ernannt worden.

uc. Der Monat August bildete im Kalender der alten Römer den sechsten Monat und wurde daher anfänglich Sextilis genannt, später aber erhielt er zu Ehren des Kaisers Augustus den Namen, den er heute noch trägt. Der Sextilis bestand bis dahin nur aus 30 Tagen, da aber der Juli, der dem großen Julius Cäsar geweiht war, deren 31 besaß, wollte man in der Guldigung des Augustus nach jener Richtung hin nicht zurückstehen, und so gab man denn auch diesem Monat — auf Kosten des Februars, den man deshalb verkürzte — die Dauer von 31 Tagen, eine Einrichtung, die sich bis auf die Gegenwart erhalten hat. Anderer Besart zufolge, soll übrigens der Name August deutschen Ursprungs sein, denn mit dem Worte Aukt, Aukt oder Aukt pflügt man ehemals die Zeit der Reife und Ernte zu bezeichnen, heißt es doch schon in dem Epos „Iwein“, das den um 1170 geborenen mittelhochdeutschen Dichter Hartmann von Aue zum Verfasser hat: „Da das andre Jar gefing — und vast bis zum Engsten ging“ (Da das andre Jahr anfang und fast bis zur Ernte ging). Auch im Französischen wird der August noch heute août (der Zirkumflex deutet auf früheres Vorhandensein eines s) und nicht augusto genannt. Karl der Große taufte den August Ähren- oder Erntemonat, in alten Schriften finden sich aber auch die Bezeichnungen: Schnittmonat, Hixmonat und Kochmonat, welche letzterer Name auf die sommerliche Glut während desselben hinweist, die gewissermaßen das Reifwerden des Obstes bewirkt. Der Landmann wünscht sich den August, der ihm den Lohn für seine Arbeit beschert, recht heiß und trocken — denn: „Was der August nicht kocht, wird der September nicht mehr braten.“ Dagegen: „Im August viel Sonnenschein — läßt geraten Korn und Wein.“

uc. Der August soll sich nach Otto Falck Vorauslage als ziemlich weiterwärtlich erweisen. Zahlreiche Niederschläge und Gewitter sind für diesen Monat zu gewärtigen, auch soll es stellenweise kühl und windig werden. Um die Mitte des August stehen heiße Tage mit Gewittern in Aussicht. Den 4. August bezeichnet Falck als einen kritischen Termin höherer Ordnung, den 20. als einen solchen von mittlerer Stärke. Der 100jährige Kalender prophezeit für das erste Drittel des Monats Regen, am 10. und 11. soll es schon, von da ab bis zum 17. aber wieder regnerisch werden. In der Zeit vom 16. bis 25. August dürfte man auf schöne Tage rechnen können, dann aber sollen Niederschläge eintreten, die bis zum 30. anhalten.

schon als der dichterischen Persönlichkeit ist. Ein rhetorisches Pathos von weit aussehender Geberde, die manchmal nicht verleugnet, daß der Autor von Berns Prediger ist, eine im alien Sinne „blumenreiche“ Sprache und eine nicht unbeträchtliche Formengewandtheit, das sind die Grundelemente der Lyrik, die Pedro Figuer in mehreren Bändchen unter den Titeln „Die glut“ (Verlag Julius Meyer, Printer, St. Louis, Mo.) und „Unter westlichen Sternen“ und „Blüten wehen“ (Beide: Modernes Verlagshaus Kurt Wigand, Berlin) vereinigt hat. Einige beste klingen so:

Es ist ein Stern gefallen,
Die Nachtigall erschrickt,
Das süßeste Lied von allen
Ist ihr in der Kehle erstickt.
Es ist ein Stern gefallen —
Wo nur das Lied verblieb?
Fort mit den Fragen allen,
Abstein, ich hab dich lieb!

Im allgemeinen wenigstens herrschen in der Dichtung, falls sie nicht auf der untersten Stufe steht, frischere, ehrlichere Farben, „simplere“, aber überzeugendere Empfindungen als in der „hohen“ Lyrik. Dazu kommt, daß der Humor, von dem dem meisten Dialektbüchern wenigstens ein Tropfen im Blut fließt, ein übri- gendes tut, die einförmigen Bilder, die die Lyrik sonst immer wieder neu totzitiert, lebhafter und bewegter zu gestalten. Er läßt einen nach einer Lektüre, wie der eben charakterisierten, einen Band, wie Heinrich Zellers Gedichte in oberbayerischer Mundart „Gruah Gott!“ (2. Aufl., Stuttgart, Adolf Bong u. Co.) wie eine kleine Erlösung begriffen. Frische der einfachen schlichten Empfindung, scharf beobachtender Blick und eine köstliche Unmittelbarkeit der Volkssprache, so geben diese Verse bald einer simplen Empfindung wahren Ausdruck, zeichnen sich mit knappen Strichen ein realistisch lebendiges Vorbild und schlagen jetzt ein heiteres, anerkennendes Lachen an, das bekanntlich nicht minder heilig ist als die stolze Lyrikergeschichte von Ewigkeit und Tiefe. In der schlichten Unmittelbarkeit Zellers verwandt, aber von weniger reicher Skala, mehr auf den Pointenhumor gestellt sind die humoristischen Gedichte und Humoresken in Mannheimer Mundart, die Hermann Waldeck unter dem Titel „Aus der Mannemer Mapp“ (2. Aufl., Verlag Ernst Meier, Mannheim) herausgibt. Diese ungeschminkte Ehrlichkeit und Unverzerrtheit der Empfindung und Erfindung,

erfolgt Samstag vormittag 5,25 Uhr unter Beteiligung von mehr als 120 Personen. Am Samstagabend 7 Uhr veranstaltet der Verband bayerischer Gewerbevereine zu Ehren des Wiesbadener Gewerbevereins und des ebenfalls an diesem Tage in Nürnberg versammelten Verbandes württembergischer Gewerbevereine einen Festkommers im Stadtpark.

Turnerisches. Wie schon im Vorjahre berichtet, verursachte die Turngemeinde zu Naurod aus Anlaß des Gouturnfestes in Nüßinghofen eine Schlägerei, wobei dem Turnverein Nauwab die Fahnenstange zerbrochen wurde. Daraufhin wurde die Turngemeinde Naurod von dem Vorstand des Mitteltaunusganges aus genanntem Gau ausgeschlossen. Durch diese Ausschließung schloß sich die Nauroder Turner beiderseitig und legten bei dem im Februar d. J. in Idstein zusammengetretenen Gauturntag Berufung ein. Nach lebhaften Auseinandersetzungen und mit geringer Stimmenmehrheit genehmigte die Versammlung die Wiederaufnahme der Turngemeinde Naurod in den Gau. Mit diesem Beschluß jedoch gab sich wiederum die Geschäftsleitung des Turnkreises Mittelrhein nicht zufrieden. Sie nahm vielmehr die nochmalige Untersuchung der Angelegenheit auf. Als Resultat erhielt hierauf die Gauleitung von dem Kreis den Bescheid, daß die Turngemeinde Naurod für die Dauer von zwei Jahren aus dem Mitteltaunusgau auszuschließen sei. Bis zum Schluß des Jahres 1907 also ist der genannte Verein als nicht der deutschen Turnererschaft angehörig zu betrachten. Nach Ablauf dieser Zeit ist es jedoch dem betreffenden Verein unbenommen, sich wiederum zur Aufnahme in den Gau anzumelden. Als

in irgend einem entlegenen Winkel des Taunus oder des Westerwaldes zubrachten, jetzt vorziehen, acht oder vierzehn Tage an die Nordsee zu reisen. Immerhin liegen ja aber auch für dieses Jahr noch die beiden Hauptferienmonate August und September vor uns, und es steht doch zu erwarten, daß sich dann das Leben und Treiben in den Sommerfrischen der Mittelrheingegenden noch bedeutend heben wird.

Mutterkorn. Auffallend häufig findet man in diesem Jahre das Mutterkorn. Überall steht man an den reisenden Kornähren die schwarzvioletten, oft gebogenen, hornartigen Körper hervorstechen, die wie abnorm vergrößerte Roggenkörner aussehen. Ganz ähnliche, jedoch kleinere Mutterkörner kann man auch an den anderen Getreidearten beobachten. Es ist dies eine Erscheinung, welche namentlich in feuchten Sommern häufig auftritt und sich aus dem sogenannten Honigtan des Roggens bildet. Dieser bringt zur Zeit der Roggenblüte in die Blüten ein und fängt dort, namentlich wenn er von feuchter Witterung begünstigt wird, zu keimen an, woraus sich dann allmählich das Mutterkorn bildet. Die Mutterkörner fallen entweder aus den Ähren heraus und gelangen so auf den Boden, oder sie kommen beim Ausdrehen unter die gefundenen Roggenkörner. Aus den ersteren wachsen im nächsten Frühling keine Pilze hervor, welche auf einem purpurroten oder violetten Stielchen ein bräunliches Köpfchen tragen, in dem sich zahlreich Sporen befinden, durch welche sich das Mutterkorn fortpflanzt. Der Wind und die Insekten sorgen für Übertragung der Sporen auf die Ähren. Die Zahl dieser Sporen ist sehr groß, kann doch ein Mutterkorn

die den Hauptpreis dieser beiden Dialektgaben ausmacht, geht einer dritten „vom Dr. Hons“ und andere Wiener Geschichteln und Geschichteln für alle Freunde echten Wiener Humors von Robert Palten (2 Bändchen, Mod. Verlagshaus Kurt Wigand, Berlin) ab. Hier sind alle Unarten der hohen akademischen Lyrik: Pöse, nach dem Publikum spielende Kofetterie, schablonenhafte Anempfindung mit der „Natur“ und dem „Ganzen“ des Dialekts überflüssig und wirken darum doppelt peinlich. Zum Schluß eine Spezialität: Schön gebunden Ludwig v. Bildungens „Jägerlieder“ (Leipzig, Verlag von Grethlein u. Co.). Ich bin nicht hoch genug, etwaige Spezialreize, die die Nieder für Jäger haben sollten, beurteilen zu können. Allgemeinere haben sie keine. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Die Hundertjahr-Ausstellung über die Schlacht bei Jena. Nach langen Vorbereitungen ist, wie gemeldet, am 26. Juli die Hundertjahr-Ausstellung über die Schlacht bei Jena im städtischen Museum zu Jena dem öffentlichen Besuche übergeben worden. Die Ausstellung will durch möglichst vollständige Vorführung der erschütternden Ereignisse vor 100 Jahren und ihrer Ursachen zu erstem Nachdenken und stiller Betrachtung hinführen. Bei dem großen Interesse, das sich jetzt diesseits und jenseits der Vogesen für alle Einzelheiten der Schlacht bei Jena regt, glaubte die Museumsleitung einen eigenen Führer durch die Ausstellung herausgeben zu sollen, der in der Einleitung den Zweck und die Einteilung der Ausstellung erläutert und einen kurzen geschichtlichen Leitfaden durch die Ausstellung gibt. Der erste Raum ist ganz der Schlacht des Jahres 1806 eingeräumt. Zunächst galt es, die Kunde vom Schlachtfelde selbst zur Geltung zu bringen: Gruppen von Hieb- und Schußwaffen beider Armeen, Kugeln, Pelme, Säbel, Baumzeug, Uniformen und andere militärische Ausstattungsgegenstände. An den Wänden dieses Zimmers und auf dem zweiten Schautische sind alle bisher erreichbar gewesenen Darstellungen der Schlacht bei Jena verteilt, deutsche, französische, italienische, in Kupferstich, Stahlstich, Lithographie, in Zeichnungen, Aquarell und Holzschnitt, eine sogar auf Porzellan. Selbstverständlich sind in dieser Abteilung auch die

kriegerischen Ereignisse, welche sich in der Stadt Jena selbst abspielten, ausführlich zur Anschauung gebracht. Von den Männen der Schlacht sind nur diejenigen ausgelegt, welche eine gute Übersicht bieten oder ein besonderes historisches Interesse haben. Ein unschätzbares Orientierungsmittel ist das große plastische Relief des Schlachtfeldes mit genauer Angabe der Ortschaften, Wege und Gehölze vom Jahre 1807. Auch die Literatur über die Schlacht bei Jena, welche ordentlich umfangreich ist, hat hier ihre Stätte gefunden. Das zweite Zimmer enthält Bilder, Pläne und Druckachen über das der Schlacht bei Jena unmittelbar vorhergehende Treffen bei Saalfeld (10. Oktober 1806) und die Schlacht bei Auersbald (14. Oktober), an der Nordwand Darstellungen des Friedens von Tilsit (1807) und der Fürstentumskommenkunft auf dem Jenaer Schlachtfelde (1808) mit der schmuckvollen Verherrlichung Napoleons. Der dritte Raum, das Goethe-Schiller-Zimmer, sollte in seiner anheimelnden Erscheinung nicht um des vorübergehenden Zweckes der jetzigen Ausstellung willen gänzlich verändert werden. Die innere Verbindung wurde aber dadurch hergestellt, daß in dem Glaschranke der Nordwand allerhand auf Napoleon bezügliche künstlerische Gegenstände zur Aufstellung kamen. Im vierten, dem letzten Zimmer der Ausstellung wird ein Überblick über die weiteren Schicksale und das Ende Napoleons in zeitgenössischen großen Kunstblättern geboten. Die Ausstellung wird bis Ende dieses Jahres geöffnet bleiben. Den Hauptbesuch wird sie wohl im Monat Oktober zu erwarten haben.

n. Ein Fortschritt in der Krebsforschung. Eine Möglichkeit, das Rätsel der so fürchtbar um sich greifenden Krebskrankheit in nicht allzuferner Zukunft zu lösen, ist durch die Experimente gegeben, die Dr. Bafford, der Vorsitzende der englischen Gesellschaft für Krebsforschung, gemacht hat. Bei der jährlichen Versammlung der Gesellschaft teilte er die Resultate von Impfversuchen mit, die er an 100 000 Mäusen vorgenommen hat. Es ist ihm gelungen, in Mäusen alle Züge des auf natürliche Weise entstehenden Krebses zu erzeugen und andererseits gesunde Mäuse vor allen Folgen der Einimpfung zu schützen. Nachdem dies erreicht ist, darf man die Hoffnung hegen, daß die weitere Entwicklung der Krebsforschung Resultate erzielen wird, die eine genaue Erkenntnis

Städten unseres Bezirkes und in den Kreisen Unterwiesenthal, St. Goarshausen, Rildesheim, den Landkreisen Wiesbaden und Frankfurt, dem Kreise Höchst und dem Oberamtsspreiße das Grundgehalt bereits 1200 M. bzw. 1100 M. beträgt, so kommen jetzt nur noch die Kreise Untertaunus, Limburg, Ober- und Unterlahn, Oberwiesenthal, Usingen und der Distrikt in Betracht, in denen eine Erhöhung des Grundgehaltes fällig finden hat.

a. Vom Main, 30. Juli. Unsere Gegend leidet sehr unter der Vereinsmeierei. Sind nämlich ein halbes Duzend Männlein beisammen, die einige Zusammengehörigkeit verbindet, so gründen sie einen Verein und so haben wir eine große Anzahl Wandmannschaften-Vereine hier, wozu die vielen Berufsvereine, Gesangsvereine, religiösen Vereine und sonstigen Gesellschaften kommen. In manchen Orten finden sich gar nicht mehr genug Vereinslokale für die Tagung der Vereine. Die Gastwirte machen keine Geschäfte, wenn sie Vereine aufnehmen, denn sie müssen für die oft wenig zahlreich erscheinenden Mitglieder ein besonderes Lokal bezeichnen und heizen. Jeder Wirt muß aber trotzdem darauf bedacht sein, Vereine zu bekommen, weil er die Mitglieder derselben auch sonst als Kunden verliert. Erst dann kann der Gastwirt auf Gewinn rechnen, wenn er einen recht großen Saal hat, in dem auch die Vereinsfeiern abgehalten werden können. Ein altmodischer Saal tut es nicht, es muß ein moderner, viele Personen fassender Saal sein, weil die Vereine bei ihren Festlichkeiten auf Massenbesuch rechnen, damit etwas für die Vereinskasse herausspringt. Und das bringt geradezu ungesunde Verhältnisse. Die Gastwirte stützen sich gezwungen in sehr große Ausgaben, deren Rentabilität sie nicht überschauen können. So werden in dem Dorfe Nied allein in diesem Jahre zwei Riesensäle errichtet mit allem Komfort der Neuzeit, obwohl bereits ein Saal dort vorhanden ist, wie Großstädte nicht viele anzudeuten haben, und daneben noch eine Reihe kleinerer Säle.

d. Naßätten, 30. Juli. Der „Wein-, Obst- und Gartenbau-Verein“ des Kreises St. Goarshausen hielt gestern dahier seine Generalversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Geheimrats Berg-St. Goarshausen ab. Neben einzelstehenden Mitgliedern gehören dem Kreisverein die Lokalvereine von Ober- und Niederlahnstein, sowie derjenige von Naßätten an. Der Jahresbericht konstatierte, daß der Verein sehr segensreich im Kreise gewirkt hat, teils durch Vorträge, teils durch praktische Unterweisungen. Die Vorträge hielten Herr Obstbaulehrer Schilling-Gelsenheim und Herr Obstbaulehrer Stiller-St. Goarshausen. Die Kasse ist gut fundiert und schließt mit einem Überschuss ab. Von Interesse ist eine Obstbau- und Bewertungsausstellung, die zurzeit im „Neuen Adler“ in St. Goarshausen eingerichtet wird und jedenfalls viel Besucher anziehen dürfte. Während der Versammlung hielt Herr Stiller einen sehr lehrreichen Vortrag über Obstbaupflanze, dem sich eine anregende Diskussion anschloß. Jedemfalls gebührt Herrn Geheimrat Berg der lebhafteste Dank des Kreises für sein volkswirtschaftliches Interesse, das er in jeder Weise zeigt und nachhaltig betätigt.

o. Aus der Umgebung. Den pensionierten Bahnwärtern Karl Binde zu Sechshelden im Distrikte, Peter Reinhard zu Nied im Kreise Höchst und Phil. Seel zu Niederrhein im Unterlahnkreise, bisher zu Dausenau, wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Hundesperre ist für den Unterlahnkreis auf unbestimmte Zeit verjagt worden.

Der Magistrat in Homburg hat beschlossen, das Königliche Krankenhaus in das Eigentum der Stadt zu übernehmen. In Straßberg feierte das Ehepaar Joh. Joh. Widel und Margarete geb. Scholl das Fest der goldenen Hochzeit.

In Wilhelmsdorf hat sich ein Gesangsverein unter dem Namen „Gesangsverein Eintracht“ gebildet, dem 24 Mitglieder beigetreten sind.

In Weilburg wurde an der Bahn ein Mädchen aus Harfurt verhaftet und nach Limburg verbracht.

Der Großbrauer Herr Adolf Busch aus St. Louis, in Langenlonsbach wohnhaft, hat den Hof Wiesbühl bei Hohenstein für 200 000 M. gekauft.

Die Oberförsterei in Naßätten ist durch die Verlegung des Herrn Oberförsters Schmidt nach Waldrode in Hannover Herrn Oberförster Ballast und dem Forstmeister Freiherrn v. Löwenherm in Verwalt. die Oberförsterei zu Homburg v. d. H. übertragen worden.

Auf der Longrube „Hübner“ bei Ebernhausen verunfallte der verheiratete Longruber Joseph Stauder durch eine loslösende Tomatenscheibe, die ihn betraf, daß er den erlittenen Verletzungen erliegen ist.

Der Kaufmann Herrmann in Offenbach wurde beim Baden im Main von der Strömung fortgerissen und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Der 17jährige Junge von Griesheim a. M., der vor einigen Tagen seinen Eltern entlaufen war und einen Bettel hinterlassen hatte mit der Bemerkung, daß er „bei den Toten“ sei, hat sich zu Hause wieder eingestellt.

Auf den um 6 Uhr 40 Min. von Frankfurt in Höchst ankommenen Personenzug wurde ein Schuh abgeben. Die Angel zertrümmerte die Fensterscheibe eines mit Arbeitern besetzten

Wagern de. s. m. tigen Reporterdeutsch aus unserer Presse!

— Der ideale Sommeraufenthalt. „Haben Sie Ihren Urlaub in diesem Jahre angenehm verbracht?“ „Ja, sieht man es mir nicht an?“ „Allerdings, Sie sehen nie besser aus. Nicht jeder erholt sich so gut auf seiner Sommerreise.“ „Mein. Doch ich war auch besonders glücklich in der Wahl meines Aufenthalts. Es gefiel mir so gut an dem Ort, daß ich sicher auch meine nächsten Ferien dort verleben werde.“ „Guter Tisch?“ „Vorzüglich. Ich konnte alles bekommen, was ich wünschte.“ „Angenehme Leute?“ „Reizende Leute. Und das Beste war, daß es gar nicht förmlich zuging. Wir konnten tun und lassen, was uns gefiel.“ „Ruhig?“ „Das wollte ich meinen. Ich war nie an einem ruhigeren Orte.“ „Gute Betten?“ „Ausgezeichnete Betten. Auch ein Privatbad.“ „Es war sicher sehr teuer?“ „Im Gegenteil. Es waren die billigsten Ferien, die ich jemals verlebt habe!“ „Aber, Mensch, sagen Sie mir doch auch, wo das war!“ „Zu Hause!“

— Eisenbahn-Unfall. Amtlich wird uns mitgeteilt: Gestern nacht gegen 1 Uhr ist auf Bahnhof Camp der Güterzug 7209 infolge Übersfahrens des Haltesignals dem Güterzug 7258, welcher in der Ausfahrt begriffen war, in die Flanke gefahren. Menschen sind nicht verletzt. Materialschaden unerheblich. Beide Geleise waren von 4 Uhr morgens ab wieder fahrbar.

— Ein Liebesdrama spielte sich, wie uns aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, gestern mittag dortselbst ab. In einem Hause der Elbestraße erschloß ein junger, aus Wien kommender Kaufmann namens Meyer erst seine Geliebte, die Sängerin Gangi, und dann sich selbst. Grund der Tat: Nichteinwilligung der Eltern des Meyer in seine Verheiratung mit der Künstlerin.

— Ereignissen uns aufzuwarten. — Er bringt des Guten vielerlei. — Doch auch manch Schlimmes nebenbei. — Und nolens volens muß bequemen — Man sich ihn eben so zu nehmen — Wie er's a geben sich geruht, — Gleichviel ob böse oder gut. D. V.

— Unfall. Bei einem Zusammenstoß mit der elektrischen Straßenbahn, den der 35 Jahre alte Fuhrmann Philipp Gabel von hier, Ludwigsstraße 20 wohnhaft, gestern nachmittag gegen 5 Uhr auf der Adolfshöhe hatte, erlitt derselbe eine recht schwere Verletzung des linken Unterschenkels. Der Verunglückte wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerflüge armer Kinder: von Herrn Anselm 2 M., Herrn Schornsteinleger Schmidt 10 M.

— r. Niederrhein, 30. Juli. Die Zahl der Fremden, die gegenwärtig hier und in den benachbarten Dörfern zur Sommerfrische weilen, ist eine sehr große. — Die Nachricht, daß hier und in Niederlahnstein die Hundesperre aufgehoben worden sei, ist nicht zutreffend. — Die Preise für Vieh in hiesiger Gegend sind gegenwärtig so hohe wie noch nie. Auf dem in der letzten Woche abgehaltenen Altenburger Markte kostete jedes Stück Rindvieh etwa 50 M. mehr wie bisher. Fettes Vieh ist so rar, daß in vielen Dörfern solches gar nicht mehr zu haben ist und unsere Metzger nur noch von den Händlern kaufen können. Infolge von Mangel an fettem Vieh haben die Metzger der hiesigen Gegend den Preis für Rindfleisch erhöht und verkaufen jetzt dasselbe nur noch das Pfd. zu 80 Pf. — Die Ernteferien in der hiesigen Gegend beginnen meistens heute und dauern 14 Tage. — Die Ernte liefert in diesem Jahre bei manchen Getreidearten einen reichen Ertrag, z. B. beim Weizen und dem Hafer; die Kornernie ist nur eine mittlere, auch ist das Korn vielfach von Unkräutern durchwachsen.

— r. Aus Naßau, 30. Juli. Die königliche Regierung hat sämtliche Landratsämter unseres Bezirkes angewiesen, dafür zu sorgen, daß das Grundgehalt aller ersten und alleinstehenden Lehrer auf 1100 M. festgelegt wird. Da nun in allen

Opere- und Schauspiel-Aufführungen stattfinden. Und zwar werden in völlig neuer Ausstattung Webers „Oberon“, dann unter Hinzuziehung bedeutender Kräfte die „Meistersinger“ von R. Wagner, Glucks „Iphigenie auf Tauris“, Mozarts „Entführung aus dem Serail“, feiner „Richard II.“ von Shakespeare, „Prinz von Homburg“ von Kleist und je ein Werk von Schiller, Goethe und Hebel gegeben werden. Die Vorbereitungen für die Aufführungen haben schon begonnen.

— Lessings Sterbehaus am Agidien-Markte zu Braunschweig, das bisher der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank als Geschäftsgebäude diente, wird binnen kurzem von dieser Gesellschaft, die ein neues Heim bezieht, geräumt werden. Die Bank will dahin zu wirken suchen, daß das historische Haus möglichst in seiner jetzigen Gestalt erhalten bleibt.

— Otto Ludwigs „Hanns Frei“, ein wenig aufgeführtes Lustspiel, löste bei seiner Erstaufführung im Garzer Stadttheater mit dem Hofschauspieler Schroeder in der Titelrolle, Frau Hansa als Engeltrant und Frä. Erland als Felicitas bei durchweg vorzüglichem Spiel große Heiterkeit unter den Zuschauern aus. Das bis jetzt nur einmal in Dresden und sechsmal in Basel gespielte Stück hatte einen durchschlagenden Erfolg.

— Fräulein Pharmazent. In Wien hat dieser Tage die erste Ernennung einer Dame zur Pharmazentin stattgefunden. Die niederösterreichische Statthalterei hat seinerzeit das Fräulein Gisela Kun, die Tochter eines evangelischen Pfarrers in Mähren, zur pharmazeutischen Aspirantin bei der Medikamenten-Regie der Wiener Krankenanstalten ernannt. Nun hat in der Wiener Universität die „Sponsion“ des Fräuleins Kun zur Pharmazentin stattgefunden. Es ist dies die erste Feier dieser Art, die an einer österreichischen Universität stattfindet.

— Wettbewerb. Im Auftrage der Stadt Ludwigsburg und des Vereins für Fremdenverkehr dieser Stadt schreibt der Württembergische Kunstverein einen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakat-Entwurfes für die Stadt Ludwigsburg aus. Der erste Preis beträgt 1000 Mark, der zweite 700 M., der dritte 300 M.; dazu sind für Ankäufe noch 1000 M. verfügbar. Auskunft erteilen die

Schriftleitung des Württembergischen Kunstgewerbevereins in Stuttgart, Ehrenhalde 1, II., und der Verein für Fremdenverkehr in Ludwigsburg.

— Die Duse in einem neuen Stück von d'Annunzio. Der „Cassaro“, ein über Theaterverhältnisse gut informiertes italienisches Blatt, läßt sich aus Rom mitteilen, daß Eleonore Duse, deren baldige Rückkehr zur Bühne bereits berichtet wurde, sich entschlossen hat, die weibliche Hauptrolle in dem neuen Stück d'Annunzios „Mehr als Liebe“ zu kreieren. Ihr Partner wird Jacconi sein.

— Der Verband deutscher Geigenbauer, der sich mit Erfolg um die Bekämpfung des betrügerischen Handels mit unechten alten Geigen bemüht hat, veranstaltet am 7. und 8. August in Nürnberg, Tuchauerstraße 20, eine Ausstellung alter und neuer Streichinstrumente, die auch kostbare Seltenheiten enthalten wird.

— „Salamandra“. Wie aus Rom geschrieben wird, hat das Stuttgarter Hoftheater der italienischen Schriftstellerin Clarice Tartufari neues Drama „Salamandra“ zur Aufführung erworben. Das Schauspiel hat seine italienische Uraufführung im Römischen Valle-Theater erlebt.

— Weibliche Mediziner. Die Regierung des Kantons Zürich hat zum zweiten Assistentenarzt an der Medizinischen Klinik des Kantonspitals eine Dame, Fräulein Charlotte Müller, und zur Assistentin am Nütigen-Institut des Kantonspitals Fräulein Elise Weisler gewählt. Beide Damen sind Zürcherinnen.

— Die Aufdeckung der alten Stadt Numantia in Spanien, die von zwei deutschen Gelehrten begonnen wurde, will der neue spanische Unterrichtsminister nun mit eigenen Mitteln durchführen. Die Arbeiten wurden mit 12 Arbeitern begonnen.

— Im Hamburger Stadttheater wird im Oktober Artur Nikisch die Opern dirigieren. In demselben Monat findet dort auch ein Gastspiel des Tenors Caruso von der Courdeschen Oper in New York statt.

— Im Kurtheater zu Aues errang ein Schauspiel von Dr. Karl Thannabauer „Der Pfarrer von Faideres“ stürmischen Beifall.

— Festaufführungen am Mannheimer Hoftheater. Anlässlich des 300jährigen Jubiläums der Stadt Mannheim am nächsten Jahre werden im dortigen Theater feierliche

Sagenabteils, deren Glasplitter die Wangen eines Passagiers verletzten. Die Kugel nahm ihren Weg durch das gegenüberliegende Fenster, das offen stand.

In Worms hat infolge Gasvergiftung der Besitzer des „Café Weiß“, Herr Friedrich Raush, sein Leben verloren. Bei der Beerdigung des Bauunternehmers Peter Thoma in Unterliederbach brach beim Niederlegen des Sarges eine über das Grab gelegte Diele und der Veteran Schiela stürzte in die Grube, ohne sich erheben zu können.

Der schon kurz gemeldete Unfall in Oberlahnstein, bei welchem durch Umfallen eines brennenden Petroleumkochers die Ehefrau des Georg Hoffmann und dessen 4-jähriges Töchterchen schwer verletzt wurden, hat zum Tode der Verletzten geführt.

Sport.

* Radspport. Die am Sonntag abgehaltenen Straßenrennen, veranstaltet vom „Radfahrklub“ in Bierstadt, hatten eine große Anzahl Sportfreunde versammelt. Wenn auch die Beteiligung der Fahrer den Erwartungen nicht entsprach, da viele angehtichts der scharfen Wetterschaft, die ihre Teilnahme an den Rennen von vornherein als aussichtslos erscheinen ließ, ihre Meldungen zurückzogen, so war der gebotene Sport dafür um so besser, da sich die Besten der am Start erschienenen äußerst scharfe Kämpfe lieferten. Nachstehend die Resultate: Eröffnungsfahren. 2000 Meter, 3 Ehrenpreise: 1. G. Krullmann, Biebrich, 2. C. Andrac, Bierstadt, eine Länge, 3. Hugo Krebs, Heidesheim, eine weitere Länge, 4. Heinrich Krebs, Schwabenheim, dichtauf. Es starteten sechs Fahrer. Eröffnungsfahren. 2000 Meter, drei Ehrenzeichen. 1. Paul Dubilcyd, Wiesbaden, 2. G. Hager, Frankfurt, 3. Längen, 3. H. Sieder, Wiesbaden, Handbreite. Es starteten 13 Fahrer. Dauerrennen über ca. 50 Kilometer ohne Schrittmacher. Strecke: Erbenheim, Höchst und zurück bis Bierstadt. 4 Ehrenpreise, 3 Ehrenzeichen. 1. P. Trost, Bierstadt, 1 Stunde 9 Min. 10 Sek. (Reford), 2. Heinrich Krebs, Schwabenheim, 1 Std. 9 Min. 39 Sek., 3. Hugo Krebs, Heidesheim, 1 Std. 9 Min. 44 Sek., 4. Karl Gros, Wiesbaden, 1 Std. 9 Min. 45 Sek., 5. Emil Dubilcyd, Wiesbaden, 1 Std. 13 Min. 5 Sek., 6. W. Stauch, Wiesbaden, 1 Std. 13 Min. 6 Sek., 7. Gustav Kahler, Wiesbaden, 1 Std. 13 Min. 7 Sek. Von 14 Gestarteten erreichten 9 das Ziel, die übrigen mußten teils wegen Reifenschäden, teils wegen der glühenden Hitze aufgeben. Die Preisverteilung fand abends in Verbindung mit Saalsportfest im Saalbau „Zum Adler“ statt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Herren Kommerzienrat Bartling, sowie Emil Dörner aus Wiesbaden, Ehrenmitglieder des Radfahrklubs, hatten sich gleichfalls zur Beteiligung eingelassen. Die vorgeschriebenen Reigen und Kunstfahrten des Klubs ernteten reichen Beifall. Nach der Preisverteilung ergriff Herr Kommerzienrat Bartling das Wort zu einer Ansprache an die Radfahrer und das Publikum, in der er u. a. ausführte, wie sehr gerade der Radspport geeignet sei, unsere Jugend zu leistungsfähigen und energiegelichen Männern heranzubilden und die Gesundheit und Kraft des einzelnen zu heben. Aus diesem Grunde, so führte Herr Bartling weiter aus, und um das Interesse am Radspport in immer weitere Kreise hineinzutragen, sowie die Fahrer zu immer besseren Leistungen anzuspornen, habe er beschlossen, dem Klub einen äußerst wertvollen Wanderpreis zur Verfügung zu stellen, der alljährlich von den Radfahrern Hesse-Nassaus in einem Straßenrennen über 100 Kilometer bestritten werden soll. Im Interesse des Sports ist diese Stiftung mit Freuden zu begrüßen, da hierdurch der idealste Zweig des Radrennsports, das Straßenrennen, eine wesentliche Förderung erfahren hat. Ein Ball hielt nach Erledigung des offiziellen Programms die Teilnehmer noch bis gegen Morgen zusammen.

* Fußball. Am Sonntag stand sich auf dem Mainzer Sportplatz die 1. Mannschaft des „Biebricher Fußballklubs 1902“ und die 1. Mannschaft des „1. Mainzer Fußballklubs“ im Retour-Spielfeld gegenüber. Biebrich trat mit 3 Ersahleuten an und konnte knapp mit 1:0 Goal siegen. Biebrich 2. Mannschaft und die Mainzer 2. Mannschaft blieben mit 1:1 Goal unentschieden.

* Die Hauptversammlung der deutschen Turnerschaft in Hildesheim nahm in Sachen der Turnauszüge folgenden Antrag des Professors Reicher-Smitzger an: Bei den Turnfesten haben die Turner zu den Turnübungen zu erscheinen a) in gewöhnlichen langen Weinkleidern oder in Anzügen. Werden Anzügen gebraucht, so müssen dieselben die Anie bedeuten und es müssen lange Strümpfe zur Verwendung kommen; b) in einfarbigen Trikots mit Ärmeln und mit nicht zu weitem Ausschnitt am Hals. Einfarbige Hemden zu tragen (ohne Jacke und Weste), ist gestattet; c) in Schuhen und Strümpfen. Die Entscheidung über anstößige Kleidung steht in zweifelhaften Fällen dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft zu. Ferner ist das Tragen von Trinkhörnern und nichtturnerischen Abzeichen im Festzuge und auf dem Festplatze verboten. Die Teilnahme der Turnerinnen am Deutschen Turnfest wurde in den Grenzen der vom Turnauszug der Deutschen Turnerschaft in Frankfurt a. M. angenommenen Beschränkungen gestattet. In einer nichtöffentlichen Deutschen Turnerschaft zu anderen Turnverbänden und ähnliche Zwecke verfolgenden Vereinigungen, sowie mit Organisations- und Wahlfragen. Zum Tagungsort für die nächstjährige Ausschussung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

Vermischtes.

* Bauernjustiz im Schweinefall. Aus Cassel wird geschrieben: Wegen Freiheitsberaubung wurden zwei Landwirte aus Altendorf im Kreise Wolfshagen zu einem Monat bzw. einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten, zwei Brüder, haben den auf dem väterlichen Gute bediensteten polnischen Arbeiter Balishansky wegen angeblicher harter Angetrunkenheit, Faulheit und Widerspenstigkeit unter Schlägen und Fußtritten in den Schweinefall gesperrt, ihn dort wie ein Stück Vieh mit einer eisernen Kette an der Krippe festgebunden und ihn ohne Nahrung fast einen Tag lang auf der nackten Erde liegen lassen.

* Eine Klostergeschichte. Die frühere Oberin des Elisabethinerklosters in Osn, Therese Pacher, mit dem kirchlichen Namen Schwester Emerikka, ist vor einigen Tagen aus dem Kloster ausgetreten und hat einen fünf- undzwanzigjährigen Maurergehilfen geheiratet. Die Trauung fand in der Wasserstadt-Pfarrkirche statt. Schwester Emerikka war, wie das „W. Extrabl.“ erzählt, vor 24 Jahren in einer Osener Familie als Bonne an-

gestellt, kam infolge einer schweren Erkrankung ins Spital des Klosters und trat nach ihrer Genesung als Nonne ins Kloster ein. Während der langen Jahre, die sie im Kloster weilte, gewann sie die Sympathien ihrer Vorgesetzten, so daß sie zur Oberin des Klosters gewählt wurde. Vor längerer Zeit wurde das Kloster renoviert. Bei diesem Anlasse kam eine Anzahl von Mauern ins Gebäude, um die Arbeiten vorzunehmen. In einen derselben verliebte sich die Oberin und lud ihn auch ein, sie in der Zelle zu besuchen. Dies gelangte zur Kenntnis der höheren Kirchenbehörden, die Oberin wurde vor das Kirchengesicht gestellt und zu sechs Monaten Zimmerarrests verurteilt und ihrer Oberinwürde entsetzt. Diese Strafe hat sie vor einigen Tagen abgehüßt und unmittelbar darauf verfiel sie aus dem Kloster. Nunmehr hat die ehemalige Oberin ihren Maurergehilfen geheiratet, der nach wie vor seinem Erwerbe nachgeht, während seine Frau durch Klavierktionen zum Haushalte beitragen wird.

* Fahnen — telegraphierte gestern an den Gouverneur von Westflandern, Baron Bethune in Brügge, daß Prinzessin Elisabeth, die Gemahlin des Thronfolgers, von einem Knaben glücklich entbunden worden sei. Der Gouverneur hielt gerade Provinzialratsitzung ab. Er erhob sich feierlich und verkündete das frohe Ereignis. Eine halbe Stunde später läuteten in Brügge die Glocken und von den allertümlichen, verschlafenen Türmen begannen die Glockenspiele frohe Lieder zu klingen. Die Bürger steckten die Fahnen heraus und eine Brüggener Zeitung sandte ein Extrablatt in die Welt mit der fettgedruckten begeisterten Aufschrift: „Dreifach ist die Dynastie gesichert!“ Denn Prinz Albert hat bereits zwei kleine blondlockige Jungen. Der Gouverneur aber schrie in patriotischem Feuereifer einen langen Gratulationsbrief an den Prinzen und seine Gemahlin, die eben nicht weit von Brügge, in der Villa Osteriech, in Osnende weilen. Die Antwort kam schneller, als man glaubte, und ihr Inhalt war durchaus anders, als man dachte. Der Prinz dankte nämlich äußerst herzlich für die erwiesene Aufmerksamkeit. Leider aber sei sie etwas verfrüht. Denn vorläufig — hm! — sei die Prinzessin noch gar nicht niederkommen! Die Bürger des alten, stillen Brügge zogen daraufhin ihre Fahnen wieder ein.

* Humoristisches. Abgeblitzt. „Es ist eigenartig“, redete Dr. Stingiman seinen Arzt auf der Straße an, um eine Konsultation zu sparen, „ich kenne jemand, der so von Rheumatismus geplagt wird, daß er zuweilen vor Schmerzen laut aufschreit. Was würden Sie in diesem Falle tun, Doktor?“ — „Auch schreien!“

Kleine Chronik.

Unbekannter Spender. Ein Geislicher der Umgegend von Hadersleben erhielt durch die Post einen mit dem Poststempel Apenrade vom 25. Juli 1906 versehenen einfachen, mit 10-Pf.-Marke freigemachten Brief, der fünf Einhundertmarksheine enthielt. In einem freundlichen Begleitsschreiben ohne Ortsangabe und Namensunterschrift war die Bitte ausgesprochen, diese durch fleißige Arbeit erworbene Summe zu einem näher bezeichneten menschenfreundlichen Zweck zu verwenden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Ausflugsort Oswitz bei Breslau. Im Döringschen Etablissement erfolgte plötzlich eine Acetylen-Explosion. Zehn Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt, auch ist der Materialschaden bedeutend.

Die Klingel im Sarge. Dr. Ruffel Sage, der Senior der amerikanischen Millionäre, von dessen Tode berichtet wurde, scheint trotz des hohen Alters, das er erreichte, eine wahre Angst vor dem Lebendigbegrabenwerden gehabt zu haben. Er, der im Leben derart knauferte, daß er sein Frühstück an dem Büfett einnahm, das seinem Kommiss unentgeltlich zur Verfügung stand, ist auf Grund seiner letzten Bestimmungen in einem Sarge zur ewigen Ruhe befristet worden, der das hübsche Stämmchen von 40 000 M. gekostet hat. Der Sarg besteht aus schwerem Gußstahl, dessen Wände vier Zoll dick sind. Und dieser Sarg ist nicht nur mit Patentschlössern versehen, die sich von innen öffnen lassen, sondern auch mit einem ganzen elektrischen Klingelsystem, durch das der Begrabene sich im Falle des Scheintodes der Außenwelt bemerkbar machen könnte.

Die Schuldigen von Courrieres? Nach dem „Temps“ hat der mit der Untersuchung des Grubenunglücks von Courrieres betraute Richter in einem amtlichen Bericht die Niederschlagung des Verfahrens gegen die der fahrlässigen Tötung angeklagten Staatsingenieure empfohlen. Der Bericht hebt hervor, daß die Ingenieure ihre Pflicht getan hätten. Das Blatt teilt ferner mit, daß die Arbeiten zur Vergung der Leichen der verunglückten Arbeiter ihrem Ende entgegengehen. 1064 tote seien bis zum 25. Juli geborgen worden; die Leichname der noch fehlenden 31 Arbeiter würden wahrscheinlich innerhalb 14 Tage herausgeschafft werden können.

Dachstuhlsturz. Ein Dachdeckermeister und sein Sohn stürzten zu Stockum von einem Dache ab. Während der Sohn nur ungeschwundene Verletzungen davontrug, wurde sein Vater schwer verletzt und ist im Krankenhaus gestorben.

Vom Juge erfasst. In der Nähe der Oberkasseler Bahnhstation, gegenüber dem nördlichen Stellwerk, wollte der dort stationierte Bahnwärter beim Überschreiten der Weiche dem heranbrausenden Schnellzuge Köln-Frankfurt ausweichen und geriet auf der anderen Seite unter die rangierende Abteilung eines Güterzuges. Der Tod trat unmittelbar darauf ein.

Eine ergötzliche Erklärung finden wir in der „Leipz. Volksztg.“: Einige Waschweiber in Männerkleidern haben das Gerücht verbreitet, ich hätte den Antrag im Städtischen Gastwirtsverein gestellt, den Bierpreis auf 15 Pf. zu erhöhen. Da das Gegenteil der Fall ist und ich den Vorschlag gemacht habe, erst noch andere Mittel

und Wege ausfindig zu machen, so erkläre ich diejenigen als erbärmliche Verleumder, womit nur beabsichtigt ist, meine erbärmliche Existenz noch mehr in Frage zu stellen, was sie auch ausgeprochen haben. Stütterich, den 27. Juli 1906. Robert Bössel.

Am Fenster eingeschlagen und abgestürzt. Der Lagergehilfe Walter Schmidt in Elberfeld, der sich ins Fenster seiner vier Stockwerke gelegenen Wohnung gesetzt hatte und eingeschlafen war, stürzte aufs Pflaster und war sofort tot.

Familientrageddie. Die Frau des Fabrikchlossers B. in Salungen stürzte sich, nachdem sie ihr erst acht Wochen altes Kind mit einem Strick an ihrem Leibe festgebunden, in die Werra. Ein Brauereiführer fand einige Stunden später die durch die Fluten ans Ufer getriebenen Leiche. Mitleidige Familienverhältnisse werden als Ursache der verzweifelten Tat angegeben.

Überfahrenes Fuhrwerk. Auf dem Endener Bahnhofe an der Karriellerstraße wurde ein Fuhrwerk mit 3 Personen von dem Bade-Schnellzug überfahren. Ein Mann ist tödlich, ein anderer schwer verletzt, ein Knabe leicht.

Peterseim in Konkurs. Über Peterseims Blumen- und Gärtnereien in Erfurt, die bekannte Kellamefirma, ist nun doch der Konkurs eröffnet. Die Passiva betragen 1 Million M., die Unterbilanz über 1/2 Million Mark.

Flüchtig geworden ist nach einer Mitteilung aus Budapest nach Veruntreuung von 48 Stück Eintausend-Kronennoten der 19 Jahre alte Kanzeleibener Gabriel Rozsa. Derselbe hat krankliches Aussehen, ist von hoher, magerer Gestalt, hat kurzes, schwarzes Haar, bartloses Gesicht, spricht Ungarisch und Deutsch und trägt schwarzen weichen Hut, grauen Rock und Weste und bläuliches Touristenhemd. In der Gesellschaft des Flüchtigen befindet sich dessen 21-jähriger Bruder Ladislaus Rozsa.

Eine Todesfahrt, ist, wie jetzt feststeht, jene Bootpartie, welche am 30. Juni sechs junge Leute im Segelboot von Wilhelmshaven nach der Insel Bangeroge unternahm. Nachdem wochenlang über den Verbleib des Bootes und seiner Insassen nichts zu ermitteln gewesen war, sind vor einigen Tagen einige Teile des vermissten Fahrzeuges geborgen worden, und nunmehr ist bei Horumerfel auch die Leiche eines Teilnehmers an der Unglücksfahrt, des Arbeiters Kiesler, dem das Boot gehörte, ans Land geschwemmt worden. Eine zweite Leiche hat man gefischt, doch ist sie mit dem Gesehtrome wieder in die See hinausgetrieben. Ein Zweifel daran, daß das Boot mit seinen Insassen untergegangen ist, kann nunmehr nicht mehr bestehen.

Der Schaden in San Francisco. Das New Yorker Versicherungsamt berichtet, daß bisher von den Gesellschaften an Verlusten in San Francisco 197 Millionen Dollar angemeldet sind.

Panik. Während einer kirchlichen Feier kam es in Villanow bei Barisan infolge blinder Marm-Revolver-schüsse zu einer furchtbaren Panik. 50 Personen flüchteten auf eine Fähre im Weichselkanal, die infolge des Gewichtes versank. 5 Personen sind ertrunken.

Mord. Die achtzigjährige Mutter des Gutsherrn Thiele in Rohra bei Weimar wurde durch einen bei diesem bediensteten Schweizer vorsätzlich erschossen. Der Mörder versuchte wiederholt, aber vergeblich, Selbstmord zu begehen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Brennende Petroleumfelder. Wie aus Bukarest gemeldet wird, erfolgten auf den Petroleumfeldern 2 der Belgoromana und 99 der Steavoromana in Bisthenari Explosionen. Zwölf Arbeiter verbrannten, elf wurden mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million. Man glaubt, daß noch mehr Arbeiter in den Flammen umgekommen sind. Eine Rettungsfaktion ist eingeleitet. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Panik während eines Tanzfestes. Nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ schlug der Blitz in einen Ballsaal zu Wellford in Kanada ein. Es befand sich eben eine Tanzgesellschaft in dem Etablissement, als der Blitz durch die elektrische Leitung in den Ballsaal fuhr. Ein junges Mädchen, das gerade eine elektrische Glocke läutete, wurde auf der Stelle getötet, während zwanzig andere Personen betäubt und schwer verletzt zu Boden fielen. Die Wirkung des Blitzes war so gewaltig, daß der ganze Bau erzitterte. Es entstand eine wilde Panik, und die Gesellschaft eilte entsetzt den Ausgängen zu. Sie stießen, traten sich gegenseitig und rangen mit einander, um möglichst schnell die freie Luft zu erreichen. Bei dieser Panik wurden über hundert Personen erheblich verwundet.

Stoßsenzer eines russischen Rentenbesizers: Die Rente fällt, der Besizer verliert, Drum kann ich mit Recht lamentieren: Denn Nikolaus weiter manifestiert, Auf ich manifestieren. (Jugend.)

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts. Hagen, 31. Juli. In den Reichstagswahlen in Osn-Schweim wird heute das amtliche Wahlergebnis gemeldet. Danach wurden bei der am 27. Juli d. J. stattgehabten Reichstagswahl 40 278 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den ersten Bürgermeister von Hagen Cuno (Frei. Volksp.) 21 605 und auf den Arbeitersekretär König (Soz.) 18 673 Stimmen. Der erstere ist also gewählt.

wb. Swinemünde, 31. Juli. Der Kaiser ist an Bord des Dampfers „Hamburg“, dem die Begleitschiffe „Leipzig“ und „Seipner“ folgten, von der Nord-Landsreise um 1/10 Uhr vormittags unter dem Salut der Festungsgeschütze hier eingetroffen. Das zahlreich anwesende Publikum bereitete dem Kaiser fürmliche Ovationen.

wb. Petersburg, 31. Juli. Von einem besonderen Korrespondenten.) Die Verhandlungen, welche durch Vermittelung des Ministers des Äußern Jwoiski mit den gemäßigten Fortschrittsparteien über den Eintritt von Mitgliedern derselben in das Kabinett geführt worden sind, sind der „Nowoje Wremja“ zufolge erfolgreich beendet. Die Portefeuilles des Handels, der Justiz, der Volksbildung, der Ackerbaues und der Staatskontrolle gehen in die Hände von Nichtbureaucraten über. Das Blatt nennt vorläufig folgende Namen: Gutschlow Handel, Lwow-Saratow Ackerbau, Graf Heyden Staatskontrolle. Der Oberprokurator des Synods soll nicht mehr dem Kabinett angehören. Die endgültige Lösung der Kabinettsfrage wird heute erwartet.

hd. Petersburg, 31. Juli. Der General-Prokurator hat gegen Muzomzew und die Duma-Abgeordneten, die das Manifest unterzeichneten, eine Klage wegen Aufreizung zur Revolution und zum Hochverrat erhoben. Mehrere Abgeordnete sind nach Stockholm geschickt.

hd. Odessa, 31. Juli. Die Polizei verhaftete 60 Polizeibeamte, welche in den Unruhen getreten waren. Gestern wurde von einem Unbekannten eine Bombe in einen Laden geworfen, wobei ein Angestellter verletzt wurde.

hd. London, 31. Juli. Nach Meldungen der „Daily Mail“ aus Odessa wurden dort im Arbeiterviertel etwa hundert Verhaftungen vorgenommen, und zwar mit Hilfe von Kofaken, da sich die Menge im Proletarier-Viertel der Polizei widersetzte.

hd. Paris, 31. Juli. Der „Matin“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Odessa: Berichten aus Livadia zufolge steht der kaiserliche Palast in Flammen. Man vermutet, daß die Revolutionäre Feuer angelegt haben.

hd. Paris, 31. Juli. In einem Hotel der Ortschaft La Mart bei Paris erfolgte gestern in dem Zimmer eines Ingenieurs eine Explosion, wobei der Ingenieur verletzt wurde. Er erklärte bei seinem Verhör, chemische Versuche gemacht zu haben, bei denen eine Retorte geplatzt sei. Er wurde als verdächtig verhaftet. Die dem „Petit Parisien“ aus Petersburg gemeldet wird, ist es unmöglich, die Folgen der Duma-Auflösung zu übersehen. In verschiedenen Gegenden begannen Versuche gegen die Disziplin. In Postawa versuchte die Menge, die politischen Gefangenen zu befreien. In Petersburg ist die Rede von Unruhen im 2. Garde-Regiment und in der Kathedrale von Kiew fand eine Messe zur Feier der Auflösung der Duma statt. Alle Zivilisten verließen die Kirche, nur die Beamten und Soldaten blieben. Die öffentliche Meinung ist in Russland in ihren Äußerungen für die Duma und gegen die Regierung.

hd. Rom, 31. Juli. Die erste Folge der Encyklika an die christlichen Demokraten ist die Enthebung des christlich-demokratischen Pfarrers Muri aus Ancona. Der verstorbene Kardinal Manara hatte Muri in dieser Stadt beherbergt.

wb. Hamburg, 31. Juli. Schiffsbewegungen: Hamburg-Südamerikanische Dampfer-Schiffahrtsgesellschaft: „Rio Grande“ am Dienstag auf der Heimreise in Havre eingetroffen. „Cap Ortel“ hat auf der Ausreise am Dienstag Dover passiert. „Aruman“ auf der Ausreise am Dienstag von Vissaden abgegangen. „Paraguay“ auf der Ausreise am Dienstag von Rio Grande nach Südamerika. „Cap Arica“ auf der Ausreise am Montag in Buenos Aires eingetroffen.

wb. Bremen, 31. Juli. Das Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“ des deutschen Schiffsverkehrs verließ heute früh um 7 Uhr Swinemünde, um über Christianfund nach der Weser zurückzufahren.

wb. Vögen, 31. Juli. Bei Vögen ist der Verkehr auf der Südbahn infolge Wetterschadens unterbrochen, wird aber morgen wieder aufgenommen werden.

hd. Dover, 31. Juli. Der Schwimmer Wolff hat seinen erneuten Versuch, den Armeel-Kanal zu durchschwimmen, um Mitternacht aufgegeben, weil er heftige Schmerzen in den Beinen empfand.

hd. Bristol, 31. Juli. In Winderbourne wurden gestern der Pfarrer, seine Frau und Schwägerin mit durchschnittenen Kehlen tot in der Wohnung aufgefunden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, doch hat man bisher keinen Anhaltspunkt für den dreifachen Mord.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

w. Köln, 31. Juli. Der „Köln. Bg.“ zufolge wurde hier unter der Firma Konkordia, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, über eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1.000.000 M. gegründet. Als Zweck der Gesellschaft wurde die Ausführung elektrischer Anlagen aller Art in das Handelsregister eingetragen. Die sechs Gründer des Unternehmens sind: Ingenieur Haerter-Dormund, Kaufmann Steiner-Köln, Ingenieur Bollmann-Köln, Ingenieur Wallen-Düsseldorf, Kaufmann Fuhrmann-Köln-Ehrenfeld und Direktor Paul Verhoff-Berlin. Von den Gründern, die sämtliche Aktien übernommen haben, gehören drei dem Aufsichtsrat an. General-Direktor ist Sigmund Bergmann-Berlin.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 30. Juli. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 18 M., 20 Pf., bis 19 M., Roggen, hiesiger neuer 16 M., 25 Pf., bis 16 M., 35 Pf., Dofer, hiesiger 17 M., 50 Pf., bis 18 M., 60 Pf., Haaps, hiesiger 28 M., bis 28 M., 25 Pf., Weis, La Plata 13 M., 75 Pf., bis 13 M., 90 Pf.

Wielmarkt zu Frankfurt a. M. vom 30. Juli. Zum Verkauf standen: 435 Döfen, 89 Büden, 730 Rabe, Rinder und Stiere, 238 Kälber, 230 Schafe und Hammel, 1273 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Döfen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 81-83 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 74-76 M., c) mäßig genährte junge, zur Genährte ältere 67-69 M., Büden: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 72-74 M., b) mäßig genährte längere und zur Genährte ältere 66-71 M., Rabe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 76-78 M., b) vollfleischige ausgewählte Rabe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 74 bis

76 M., c) ältere ausgewählte Rabe und wenig gut entwickelte jüngere Rabe und Färsen (Stiere und Rinder) 60-62 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Wollm-Mast) und beste Saugläder (Schlachtwert) 95-98 Pf., (Lebendgewicht) 16-20 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugläder (Schlachtwert) 85-88 Pf., (Lebendgewicht) 10-13 Pf., c) geringe Saugläder (Schlachtwert) 65-70 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Masthämmer (Schlachtwert) 80-82 Pf., Scheweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 76 Pf., (Lebendgewicht) 60 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 75 Pf., (Lebendgewicht) 58 1/2 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 63-65 Pf.

Kurzer Getreide-Marktsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 24. bis 30. Juli 1906. Die politischen Ereignisse in Russland haben im weiteren Verlaufe keine Änderung der Marktlage hervorrufen können, dagegen sind die bisherigen Befürchtungen für die russische Ernte durch erneute Meldungen von Regen im Süden noch verstärkt worden. Der deutsche Saatgutbericht, der die bisherigen günstigen Erwartungen nur bestätigt, weist gegenüber dem Vormonat eine erhebliche Besserung auf und verspricht eine gegenüber dem Vorjahre frühere Wintergetreideernte. Die Druckergebnisse von neuem Roggen aber, der in verstärktem Maße auf die Märkte kommt, haben dort vielfach den Hoffnungen nicht entsprochen. Immerhin steht eine durchaus befriedigende Ernte in Aussicht, welche die Mähen auf billigeren Preise hoffen läßt. Nur in Süddeutschland, wo infolge von Niederschlägen die Erntearbeiten gehindert sein können, haben die neuen Roggenausfuhren, soweit sie den qualitativen Anforderungen entsprechen, willigere Aufnahme. Die im übrigen beobachtete Zurückhaltung dürfte nicht mehr lange aufrecht erhalten werden, zumal sich bereits Anzeichen eines lebhafteren Ausfuhrgeschäftes bemerkbar machen. Als dessen Vorläufer kann man Vorkaufskäufe der Ölsämlinge am Berliner Markt ansehen. Für die fernere Gestaltung dürfte die Ausfuhr und die sich anderweitig, besonders in Sachsen, steigende lebhaftere Nachfrage für neuen Roggen zu wesentlich höheren als in Berlin bewilligten Preisen nicht ohne Einfluß bleiben. Die Umläufe in Weizen waren nicht von Belang, doch spielte auch hier schon die Exportfrage eine Rolle, und drückt sich im Einfluß auf die bald zu erwartende, stellenweise schon begonnene Ernte eine gewisse Zurückhaltung aus. Der gute Stand der Daser- und Gersensfelder führt die Käufer zu derselben Haltung, und vollzieht sich in diesem Artikel bei festen Preisen nur ein den Bedürfnissen des Konsums angepaßtes Geschäft. Der Maisverbrauch ist angesichts der guten inländischen Futterernte beschränkt, was auf die Preise für die etwas reichlicheren Zufuhren indes nur unerheblich einwirkte. Das Weizengeschäft verlief ruhig. Es hielten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehl (+) dem. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in (+) beigefügt ist wie folgt: Königsberg: Weizen 180 (-), Roggen 144 1/2 (- 1 1/2), Daser 161 (- 1), Danzig: Weizen 187 (-), Roggen 146 (+ 1), Daser 170 (+ 3), Stettin: Weizen 184 (-), Roggen 149 (-), Daser 170 (- 6), Posen: Weizen 183 (-), Roggen 149 (-), Daser 171 (-), Breslau: Weizen 184 (-), Roggen 150 (- 2), Daser 178 (+ 1), Berlin: Weizen 182 (-), Roggen 154 (- 1), Daser 180 (-), Magdeburg: Weizen 178 (-), Roggen 155 (- 3), Daser 180 (-), Halle: Weizen 175 (+ 1), Roggen 164 (+ 1), Daser 175 (-), Leipzig: Weizen 178 (-), Roggen 162 (- 4), Daser 176 (-), Rostock: Weizen 188 (-), Roggen 153 (- 1), Daser 177 (+ 1), Hamburg: Weizen 184 (-), Roggen 150 (- 4), Daser 183 (+ 1), Danneberg: Weizen 178 (-), Roggen 157 (+ 2), Daser 185 (-), Braunschw. Weizen 183 (-), Daser 180 (- 5), Münster: Weizen 180 (- 2), Roggen 164 (-), Daser 175 (-), Düsseldorf: Roggen 168, Braunschweig a. M.: Weizen 190 (-), Roggen 163 1/2 (-), Daser 185 (+ 2 1/2), Mannheim: Weizen 192 (+ 1 1/2), Roggen 164 1/2 (-), Daser 167 (-), Stuttgart: Roggen 180 (-), Daser 185 (-), Straßburg: Weizen 197 1/2 (-), München: Roggen 186 (-), Daser 184 (-). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 175,75 (- 2,25), Budapest Oktober 126,20 (- 0,25), Paris September, Oktober 182,65 (- 0,40), Liverpool September 147,15 (- 0,50), New York September 127,95 (- 1,05). Roggen: Berlin September 150 (- 2,25), 154 (- 1), Daser: Berlin September 150 (- 2,25).

Briefkasten.

H. V. S. Der überlebende Ehegatte des Erblassers ist nach § 1931 des Bürgerlichen Gesetzbuches neben Verwandten der ersten Ordnung, also den Kindern, zu einem Viertel als gesetzlicher Erbe berufen. In Ihrem Falle haben die vier Kinder also Anspruch auf 1/4 des Nachlasses des Vaters. Ergänzungsteuer wird nur von demjenigen erhoben, der das Kapital im Besitz hat. — Der große Saal im neuen Karhaus ist 35,50 Meter lang, 18,20 Meter breit und 18 Meter hoch, die Mainzener Stadthalle faßt 6000 Personen (4000 Sitzplätze). Der Saal ist 53 Meter lang und 28 Meter breit. Er hat eine nuggare Bodenfläche von 2760 Quadratmeter bei einem Luftraum von 2.000 Kubikmeter. G. F., Eitersdorf. Ihre Anfrage ist mit Ja zu beantworten.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die aufgeregten Russentage scheinen vorüber zu sein und es geht in der neuen Woche wieder im ruhigen Hochsommer-Tempo weiter. Die lokalen Märkte waren gänzlich unlätig, hingegen waren amerikanische Bahnen, besonders auch die in Deutschland gehandelten, gesucht. Prince Henri gehen weiter zurück. Dagegen lagen Lombarden wieder etwas besser. Baltimore stiegen von 117,50 bis 119,20. Russenfonds waren im ganzen behauptet; Russen von 1902 notierten 72,60 gegen 73,50. Das ist immerhin schon wieder ein bemerkenswerter Rückgang. Bergwerksaktien verkehrten schwach, teils auf Gewinnversicherungen der Börse, teils auf angebliche Lohnforderungen der Arbeiter. Für Schiffahrtsaktien zeigte sich einiges Interesse. Banken waren eher etwas abgeschwächt. Privatsdiskont notierte 3 1/2 Proz.

Pfandbriefe des Königreichs Polen. Der Präsident der Kreditanstalt für Landwirtschaft in Warschau teilte auf Anfrage mit, die Sicherheit dieser Pfandbriefe sei nach wie vor gewährleistet; von einer Zinsreduktion sei keine Rede. Alle umlaufenden ungünstigen Gerüchte seien vollkommen erfunden.

Nobel Dynamit Trust Co., London. In der Kundmachung über die Zulassung von 286.000 Lstr. Stammaktien dieser Gesellschaft zum Berliner Börsenhandel wird über die Entwicklung der Gesellschaft u. a. mitgeteilt, daß das Kapital ursprünglich 2 Mill. Lstr. betrug und im Jahre 1898 auf 3 Mill. Lstr. erhöht wurde. Von dieser Million wurden zunächst 286.000 Lstr. als Stammaktien ausgegeben, die nunmehr in Berlin zum Börsenhandel zugelassen wurden und die hauptsächlich zur Übernahme von 3 Millionen Mark neuer Aktien der Dynamit-Aktiengesellschaft vorm. Alfred Nobel u. Ko. in Hamburg diente. In den beiden letzten Jahren wurden auf die Stammaktien 10 Proz. und auf die Vorzugsaktien 5 Proz. Dividende verteilt. Über das laufende Jahr wird mitgeteilt, daß der Geschäftsgang der einzelnen Gesellschaften wieder befriedige.

Peruvian Corporation. Aus London wird gemeldet, daß die Verhandlungen mit der Regierung gescheitert seien, da die Vollmacht des Präsidenten erloschen ist. Die Corporation besteht jedoch auf ihre Rechte. Sie wird laut Vertrag von 1890 den Bahnbau beginnen und verlangt eine Annuität von 80.000 Lstr.

Der südafrikanische Goldminenmarkt. Über dieses heikle Thema schreibt ein Finanzblatt, daß sich in neuerer Zeit auf diesem Gebiet eine Besserung vollzieht, die zum guten Teil darauf zurückzuführen ist, daß man die schlechten Positionen.

die so sehr auf dem Markt lasteten, als überwunden ansieht. Die guten Verhältnisse, die sich in den besseren Ausbeuteziffern zeigen, gelangen daher wieder etwas mehr bei der Kursbestimmung zur Geltung. Die Unsicherheit hinsichtlich der Entscheidung der indischen Regierung in der Arbeiterfrage und der Gestaltung der politischen Verhältnisse in Transvaal wirkt wohl noch weiter hemmend, im ganzen aber überwiegt jetzt doch eine optimistische Auffassung. So weit hat sich dies nun allerdings noch nicht verdichtet, daß dadurch die Scheu und Furcht, von der weite Kreise der Besitzer erfaßt worden waren, überwunden wären; aber steigende Kursbewegung pflegt mit der Kraft einer zwingenden Logik zu wirken und es soll uns nicht wundern, wenn, im Falle eine solche wirklich zum Durchbruch kommt, unser Publikum seine feierlichen Abstinenzgelübde aufgibt und sich von neuer Gier für Goldminenaktien erfaßt zeigt. — Es soll uns aber auch nicht wundern, wenn dann das Publikum sein Geld neuerdings verliert.

Vom amerikanischen Stahlmarkt. Daß in New York der Verkaufsantrag für Stahlwerte aufgehört hat, daran ist zum Teil ein Interview schuld, das der rührige Präsident des Trusts Judge Gary gewährt hat. Andererseits aber hatte großen Einfluß die bessere Auffassung, die jetzt allenthalben hinsichtlich der Eisenkonjunktur wieder Platz zu greifen beginnt. Gary hat übrigens noch bekannt gegeben, daß die Spezifikations-einsänge während des Juni die des vorigen Juni um nahezu 100 Proz. überschreiten und insbesondere die Befürchtung, daß die Eisenbahnen mit den Spezifikationen zurückhalten würden, bereits als gegenstandslos erwiesen seien. Die Eisenbahnaufträge sind aber ausschlaggebend für die Konjunktur am amerikanischen Stahlmarkt.

Von der Canada-Pacific-Bahn. Über die Arbeiten bei dieser Bahn kommen laut „Fin. Chr.“ sehr interessante Nachrichten aus Montreal. Die Bahn hat gegenwärtig nicht weniger als 900 Meilen neue Schienenstränge im Bau. Es wird angenommen, daß der größte Teil dieser Strecken bis Jahreschluß verlegt sein wird. Bis zum Beginn der Erntebewegung soll die Strecke Winnipeg-Port Arthur auf 150 Meilen Erstreckung doppeltes Gleis erhalten haben. Mit derselben Zugzahl denkt man alsdann den dreifachen Lastverkehr auf dieser Linie zu bewerkstelligen als vor 10 Jahren.

Zur industriellen Lage. Im mitteldeutschen und thüringischen Kleinisenzeughandwerk haben nun die früher bereits in Aussicht genommene Erhöhung der Verkaufspreise um 5 bis 10 Proz. beschlossen. Die Erhöhung ist hauptsächlich durch die für die Verteuerung des Schweißens betroffenen Erzeugnisse eingetreten.

Kleine Finanzchronik. Das New Yorker Versicherungsamt berichtet, daß bisher von den Gesellschaften an Verlusten in San Francisco 197 Millionen Dollar angemeldet wurden. — Die konvertierte 3 1/2proz. Ludwigshafener Stadtanleihe wurde gestern in Berlin zu 95,90, die 4proz. zu 102 zum ersten Mal notiert. — Unter der Firma Konkordia, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Köln, wurde ein neues Unternehmen der Elektrizitätsbranche gegründet. Das Grundkapital beträgt 1 Million Mark. — Der Streik der 2000 Grubenarbeiter der Goldbergwerke Ruda u. Muszari, die dem Harkortschen Bergwerke angehören, ist als beendet zu betrachten.

„Neumanns Bilanztabellen“. 6. Jahrgang 1906. Herausgegeben von Alfred Neumann, Bankgeschäft, Berlin W. 8, Charlottenstraße 32 a. Die vom Berliner Bankgeschäft Alfred Neumann, Charlottenstraße 32 a., herausgegebenen „Bilanztabellen“ sind sechsen im sechsten Jahrgang 1906 erschienen. Das Buch bringt eine tabellarische Zusammenstellung der letzten acht Bilanzen sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Aktiengesellschaften, und zwar in sehr praktischer und übersichtlicher Anordnung. Bietet einerseits die sinnvolle Zergliederung und Zusammenfassung der einzelnen in einer Bilanz enthaltenen Zahlengruppen dem Laien wie dem Fachmann eine außerordentlich wertvolle Erleichterung in der schwierigen Kunst des Bilanzlesens, so gibt andererseits die Gruppierung der einander verwandten Werte, wie z. B. Brauerei-Aktien, Bergwerks-Aktien, Zement-Aktien usw., die beste Handhabe zur Beurteilung des Entwicklungsganges ganzer Industrien. Ein kurzer Überblick liefert sofort Aufschluß darüber, wie die Rentabilität einer bestimmten Gesellschaft sich in den letzten Jahren gestaltet hat und in welchem Verhältnis diese Entwicklung zu den verwandten Gesellschaften steht. Ebenso kann man auf den ersten Blick erkennen, wie die Fundierung eines Unternehmens beschaffen ist, ob die Rückstellungen aus zielbewußter regelmäßiger Ansammlung stammen oder ob sie Zufallsgewinnen entspringen. Der vorliegende Jahrgang verdient nicht in letzter Linie deshalb besondere Beachtung, weil er fast sämtliche früheren Bilanzen der zahlreichen in letzter Zeit eingeführten Gesellschaften registriert. In seiner jetzigen Gestalt ist das Buch durch die Nebeneinanderstellung von bereits acht Jahresbilanzen der einzelnen Gesellschaften bei wie immer sorgfältiger Bearbeitung für jeden Bankier und Kapitalisten geradezu unentbehrlich. Zu beziehen sind die „Bilanztabellen“ zu dem Preise von 4,50 M. durch die herausgebende Firma selbst

Geschäftliches.

CALIFIG
Originaler, einzig echter
CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP.

Dieser nach einem besonderen Verfahren aus den Früchten der kalifornischen Feige gewonnen Sirup ist ein ideales Abführmittel. Infolge seines angenehmen Geschmacks und seiner milden Wirkung nehmen die verwöhntesten Patienten Califig gern. Sein Gebrauch erfordert keinerlei Änderung in der Lebensweise oder Diät. Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Fl. M. 2,50, 1/2 Fl. M. 1,50. Bestandteile: Syr. Fei California. (Spezial-Modo California Fig-Syrup Co. parat.) 73. Extr. Scen. liquid. 20. Elix. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1270

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Wichtige Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 58.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Wesslich in Wiesbaden; für das Formaten: (S. B.) W. Schulte von Büchel in Sonnensberg; für den Verlagsbesitzer: H. Wesslich; für die Anzeigen und Verträge: G. Bornmann; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schellenschen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Saponia

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a. Main.

(F. a. 1890/92) F 109

Telephon 4608. Albert Telephon 4891.

Schumann-Theater.

Operetten - Restspiele.

Mittwoch, den 1. August 1906, abends 8 Uhr: F 66

Orpheus in der Unterwelt.

Ceylon-Tee

von Chr. & A. Bühringer, Colombo. Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma und gr. Ergiebigkeit, seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.

Niederlage: Webergasse 3 - Telephon 1949 - Webergasse 3, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.

Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Neu! Neu!

Eine Wohltat in der heissen Jahreszeit

bietet die Benutzung des

Mechan. Tischventilators:

Modell: „Windmühle“,
Modell: „Leuchtturm“!

Unentbehrlich für Räume aller Art, in welchen reine, gesunde und abgekühlte Luft gewünscht wird, wie in Bureaus, Salons, Speise-, Rauch-, Wohn- und Schlafzimmern!

Am Schreibtisch von geradezu wunderbar erfrischender Wirkung!
Zur Ventilation in Krankenzimmern ideal!

Völlig geräuschloser Gang und ohne jede Betriebskosten, daher nur einmalige billige Anschaffung.

Keine Elektrizität, keine Dampf-, Wasser- oder sonstige Kraft zum Betriebe erforderlich, einzig und allein durch starke und solide Federn in Tätigkeit gesetzt.

Elegantes Aeussere, eine Zierde für jeden Raum.

Durch jedermann leicht zu bedienen und überall aufzustellen!
Auch im Winter bei überhitzten Zimmern unentbehrlich!

Bester Schutz gegen Schnaken und Fliegen.

Zu haben bei:

Hermann Thiedge, Langgasse 53, Optische u. mechan. Anstalt.

Club-Gesell

Reparaturen billigt.

Wettbewerbslose Ausführung. Billigste Preise.

Adolph Seipel,
Spezialist für englische Saffianleder-Sitz-Möbel, Nischstraße 11. Telephon 2942.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. F 84

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfah. Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Näh. Auskunft, Tarife u. Prospekte kostenfr. bei Feller & Gecks in Wiesbaden, Weberg. 29.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten **Vollster- und Kastenmöbel** zu bekannt billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büretts, Verticos, Schreibtischen, Kleiderschränken, Divans, Ottomaneen u. c. Günstigste Kaufgelegenheit für **Brautleute und Pensionen**. — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierarbeiten werden schnell und billigt ausgeführt.

1754

Wilh. Egenolf, Dranienstraße 22.
Telephon 2525.

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Rüster-Sackos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mt. 9-12, jetzt 4.50, 5.50, 6.50, eine Partie Arbeiter-Toppfen Mt. 1.50, ein Posten torpulanter Herren-Anzüge, sowie einzelne Bauhosen in allen Weiten werden zu jedem annehmbaren Preis, so lange Vorrat reicht, verkauft

(Alleeseite) 30, 1. St. Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Alleeseite).

Natürliches kohlensaures Mineralwasser von

Sulzmatt

Quelle Nessel.

Reines Naturproduct ohne Zusatz noch künstliche Behandlung. Reinheit ist bekannst nicht anzuzweifeln, weil ein jeder Laborsachverständige nach eingehender chemischer Untersuchung sich über die Reinheit des Wassers im Sulzmatt auszusprechen vermag.

Brun & Cie. Besitzer in Sulzmatt i. u. S.

F 62

In Oberwesel a. Rh.

legen die MSin-Büsseldorfer Personenschiffe an der Landebrücke an, sobald 10 Personen zum Ein- oder Aussteigen da sind.

Schöner Ausflugsort, zwischen Loreley und Rhein-Pfalz, mit vielen mittelalterlichen Sehenswürdigkeiten, Burgruine, Rheinanlagen, hochromantische Seitentäler, rühml. bekannte Weinlagen, gute Hotels und Restaurants, billige Preise. (Man. Ka. 1858) F 6

Auskunft durch Verkehrsverein und Bürgermeister-Amt.

Baden-Baden.

Badischer Hof, Hôtel de la cour de Bade } altberühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel 1. Ranges am Platze mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener großer Park. (B. Z. 24734) F 6

Lungen-, Hals-, Nasen-

leidende lesen: „Krankheiten der Atmungsorgane und deren Heilung“. Kostenfrei zu beziehen durch das Nebulor-Inhalatorium, Taunusstrasse 57.

Herren- und Knaben-

Bathanzüge, Sommerjaden in Leinen u. Bütter, Blusen und Schulhosen, ein Posten Stoffhosen, auch für Kellner, kaufen Sie staunend billig nur Neugasse 22, 1. Stiege.

Pfirsche, täglich frisch, zu verkaufen. Näh. Nischstr. 3, 1. St. H. Kraft.



Hausfrauen verlangt das Beste vom Besten.

„NUTRINA“

Crème-Tabletten, Gries-Pudding-Tabletten, Rote Grütze-Tabletten, Vanille-Saucen-Tabletten à 10 Pf., 38 St., 25 Pf.

Vertreter u. Lager: F 119
W. Vogelsberger, Dotzheimerstr. 58.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao
Deutsche Schokolade.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

F 176

Pilsner Urquell,

Bürgerl. Brauhaus Pilsen.

Originalabfüllung in Flaschen und Siphons à 5 und 10 Liter.

Bureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse,

Zu beziehen nur durch die Alleinvertretung

Heinr. Ditt, Eiskellereien Bergschlösschen — Telephon 385,
oder deren Niederlagen und Wiederverkäufer. 6216

Münchener Löwenbräu.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetorius'sche
staatlich konzessionierte
Privat-Heil- und Pflege-Anstalt
nimmt Gemüts- und Nervenranke aller Art —
Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden
auf Verlangen zugesandt.
Katzenbogen.
Dr. med. **Otto Wolff,** Spez.-Arzt f. Psychiatrie
und Neurologie, früher Direktor der syrischen
Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.
Dr. med. **Walter Wolff,** prakt. Arzt.

GEGR. 1871. TELEPHON 151.

MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN = TEPPICHE = GARDINEN.

Dauernde Garantie. Feinste Referenzen. **WIESBADEN** FRANKO LIEFERUNG.
TAUNUSSTRASSE 39. 1690

Schreibmaschinen,
nur allererstklassiges und vollendetes Fabrikat,
vom **Underwood**, mit neuesten Ver-
esserungen, **Tabulator**, **Rückschalt-
aste**, **Schraffiervorrichtung** u. s. w.
werden unter günstigen Bedingungen und sehr
preiswert offeriert.
1885
Schreibmaschinenhaus **Stritter**, Röderstr. 14,
Franklin-Masch.-Schreibschule u. Leih-Institut,
Unterricht gratis für Käufer. **Miete billig.**
Pittsburg, Hammond etc. unter Preis abzugeben.



Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn 1888
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
(Sonn- u. Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Achtung!
Fahrkarten-Steuer in Sicht.



Wer praktisch ist
und angenehm reisen will,
benutzt jetzt das ges. gesch.
Reisepolster:
„Reise wohl“
(wird an die hintere Eisenstrebe des
Gepäckhalters gehängt).
Nimmt zusammengerollt Plaid,
Schirm, Stock etc. auf, also kein
Reisegepäckstück mehr!
Nur einmalige Ausgabe, welche
sich bereits bei grösserer Strecke
bezahlt macht und **durchaus**
2. Wagenklasse
gleichkommt!

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1916
20 möblierte Zimmer.

So fährt man von nun an 3. Klasse!
Zu haben bei: **Franz Aht,** Reiseutensilien, Alte Kolonnade, **A. Assmus,** Sattlerei
und Reiseartikel, Taunusstrasse 7, **Franz Becker,** Sattlerei und Reiseartikel, Kl. Burgstrasse 9,
Fr. Heinecke, Sattlerei und Reiseartikel, Grabenstrasse 9, **H. Nagel,** Sattlerei und Reise-
artikel, Häfnergasse 5, **Ad. Poths,** Sattlerei und Reiseartikel, Bahnhofstrasse 14, **Herm. Rump,**
Sattlerei und Reiseartikel, Moritzstrasse 7.
Weitere Niederlagen werden errichtet durch General-Vertrieb **Carl v. d. Hoogaart,**
Abteilung: Patent-Neuheiten, Wiesbaden, Eltvillerstrasse 5.

**Allgemeine Renten-,
Kapital- u. Lebensversicherungsbank**
TEUTONIA in LEIPZIG.
Aktiengesellschaft. — Gegründet 1852.
Gesamtvermögen 83 Millionen Mark.
Höchster, absolut sicherer Kapital-
ertrag wird erzielt durch
Rentenkauf
bei der **Teutonia.**
Die Rentensätze für männliche Per-
sonen betragen in Prozenten des Einlage-
kapitals
Beitrittsalter: 50 Jahre 55 Jahre 60 Jahre
7,19% 8,09% 9,34%
65 Jahre 70 Jahre 75 Jahre
10,95% 13,23% 16,45%
Neu: Rentenversicherungen mit Rück-
gewähr des — um die bereits ausgezahlten
Renten verringerten — Einlagekapitals
bei Tod der versicherten Person!
Zusendung des Prospekts erfolgt kostenfrei.
Generalvertreter in Wiesbaden:
Freiherr v. Seckendorff, Wiesbaden,
Rauenthalerstr. 20, II. — Teleph. 1901.



**Reise-
Kut-Schachteln**
rund u. oval,
in allen Größen
empfiehlt 1764
Conr. Krell,
Taunusstr. 13.

Wasserleichte Bettelagen
Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.
Chem. reine
Verbandstoffe

Irrigateure
nach Professor **Esmarch,**
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.— an.
Grosso
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
spritzen
von 50 Pf. an.
Inhalations-
Apparate
Leibbinden
in allen Preislagen

Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker Nachf., A. Clausz,
Dotzheimerstr. 106, **Wiesbaden,** Telephon 2581,
empfiehlt

Feuerwerkskörper aller Art.
Niederlage: **Ellenbogengasse 13** bei **H. Schweitzer.**
Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (Fa. 1976g) P 121

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.
Brennholz
à 3tr. Mt. 1,20,
Anzündholz,
fein gespalten, à 3tr. Mt. 2,10,
frei ins Haus. 1755
J. C. Kissling, Rappelsbüschstr. 5/7. Tel. 488.

Fahrräder,
3 Jahre Garantie, 45 Mk.,
Famil.-Nähmasch., 5 Jahre
Garantie, 37 Mk., Lauf-
decken, 1-jähr. Garantie,
Qual. 2,90, Luftschlische
2,30 bis zur allerbest. Qual.
Vertreter meiner Fabrikate erhalten neues Motor-
rad für ermäßigten Preis. (B. Z. 17550) F 8
Scholz, Fahrradw., **Steinau a. O. W.** 51 52.

Gelegenheitskauf!
Ein Posten Tennis-Schuhe und -Stiefel,
Wert bis zu 10 Mt., ohne Rücksicht auf den bis-
herigen Preis jetzt nur **4,50 Mt.** 6228
Rur **Marktstrasse 22, 1.** kein Laden. Tel. 1894.

Solange Vorrat!!!

Fertige Gummi-Strumpfbänder mit Schloß . . . Paar 10 Pf.
Fertige Gummi-Strumpfhalter mit Mechanik . . . Paar 20 Pf.
Gummi-Hosenträger Paar 15, 25, 45 Pf. bis 3 Mt.
Gummi-Gürtel, schwarz und farbig . . . Stück 45, 50, 75 Pf., 1 Mt.
Gummi-Hosenträger Paar 60 Pf., 1,20 Mt. 1920

Simon Meyer,
14 Langgasse und Wellrißstraße 22.

Nur diese Woche!
Günstiger Gelegenheitskauf
in **Portieren, Lambrequins,
Läuferstoffen.**
Ein grosser Posten Lederwaren:
Koffer, Reise-Necessaires,
Brieftaschen, Portemonnaies etc.
Hochfeine Parfümerien,
sowie ein Posten
Gold- und Silberwaren
zu und unter
Versteigerung Preisen.
Frankfurter Partiewarenlager,
Wiesbaden, Neugasse 17.

Schaufenster-Gestelle
in jeder Preislage fabriziert
Ph. Häuser, Gürtlerei und
Galvanische Anstalt,
Blücherstrasse 25. Telephon 1983.
Anzündholz, fein gespalten,
à 3tr. 2,20 Mt.,
Brennholz à 3tr. 1,30 Mt.
liefern frei ins Haus 1886
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Apfelwein
Liefert in bekannter Güte in Flaschen von 12 Pf.,
im Faß von 25 Ltr. an die
Apfelweinkelterei von
Louis Göbel,
jetzt **Göbenstr. 15.**
Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.
Schwalbacherstr. 71.
Hofholz, kurz gechn., à Karren 3,50 Mt.
A. Rock, Zimmergerath. u. Sägewerk. Karren 8.

Staat und Verfassung.
Geleg ist mächtig, mächtiger die Not. Goethe.

(25. Fortsetzung.)

Erdfloch.

Von V. Blasco Ibanez.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

Überall herrschte eitel Fröhlichkeit, und alles war mit Lust und Liebe bei der Arbeit. Die Äder der starren knirschten auf allen Wegen; Trupps von Kindern liefen durch die Felder, trieben auf den Heugärten Alotria und dachten dabei an die frischen Roggenkuchen, an die reichliche Nahrung und an das glückliche Leben, das in den Gehöften beginnt, wenn die Scheuer voll ist. Selbst die alten Pferde hatten lustige Augen, sie gingen selbstbewußter, von dem Duft der Heuschaber gleichsam verjüngt, die wie ein goldener Fluß nach und nach im Laufe des Jahres ihren Inhalt in ihre Krippen entleeren mußten.

Das Geld, das im Winter gleichsam in den Kammern gefangen gewesen und in den Kommoden in einem Strumpf versteckt gelegen hatte, begann wieder in Umlauf zu kommen. Ging der Tag zu Ende, so füllten sich die Schenken mit gebräunten, sonnenerwärmten Männern in groben, schweißgetränkten Hemden, die von der Ernte, von dem Johanniszins sprachen, an dem man den Besitzern ihr Geld bringen mußte.

In Vatisse's Hause hatte der Überfluß, wie in allen andern, neue Freude erzeugt; die gute Ernte war schuld daran, wenn man nicht mehr an das Engeldchen dachte. Nur die Mutter verriet von Zeit zu Zeit durch einen tiefen Seufzer oder durch plötzliche Tränen, die nicht über die Lider hinausschossen, daß sie sich des Kleinen flüchtig erinnerte. Doch das Getreide, diese dicken Säcke, die Vatisse und sein Sohn in die Dachkammer hinaustrugen, und die, wenn sie ihnen von den Schultern fielen, die Diele erschütterten und das ganze Haus erzittern ließen, diese Säcke mit ihrem Inhalt beschäftigten die ganze Familie.

Die Zeit des Glücks begann jetzt für sie. Ihr Unglück war entsetzlich gewesen; doch der Erfolg belohnte sie jetzt auch reichlich. Die Tage verfloßen in der größten Ruhe, man arbeitete viel, doch ohne daß der geringste Zwischenfall die sanfte Eintönigkeit dieses fleißigen Lebens störte. Die Freundlichkeit, die alle Nachbarn ihnen bei Pascualet's Begräbnis erwiesen, hatte ein wenig nachgelassen. Je mehr die Erinnerung an diese Trauer schwand, desto mehr schienen die Leute zu bedauern, daß sie sich so leicht und plötzlich hatten rühren lassen; sie dachten wieder an die berühmte Katastrophe des Vater Barret und an die Ankunft der Eindringlinge. Trotzdem wurde der Friede, der sich sozusagen an dem weißen Sarge von selbst geschlossen hatte, dadurch nicht gestört. Man wurde allerdings ein wenig kühl und mißtrauisch, tauschte aber noch immer Grüße mit der Familie; die Kinder konnten, ohne daß man sie beunruhigte, durch die Ebene laufen, und selbst Bimento nickte Vatisse, wenn er ihm begegnete, freundlich mit dem Kopfe zu und murmelte etwas, das als eine Antwort auf den „Bon dia!“ des Pächters gelten konnte. Alles in allem ließ man sie in Ruhe, wenn man sie auch nicht liebte, und mehr verlangten sie nicht.

Und wie glücklich, wie heiter ging es im Hause zu! Vatisse war entzückt von seiner Ernte. Diese Felder, die so lange unbeachtet geruht hatten, schienen auf einmal all das Leben herausgegeben zu haben, das sich in zehnjähriger Untätigkeit in ihrem Schoße angesammelt hatte. Es waren viel Ähren und schweres Korn. Nach den Nachrichten, die die Suerta durchzogen, würden gute Preise gezahlt werden. Und das Beste war, so sagte sich Vatisse lächelnd, daß er für seinen Teil den

Ertrag mit niemand zu teilen brauchte; denn er hatte die Äder ja auf zwei Jahre pachtfrei. Diesen Vorteil hatte er mit so viel Monaten der Angst und des Kampfes und mit dem Tode des armen Pascualet teuer erkauft.

Der Wohlstand der Familie spiegelte sich in dem Hause wider, das sauberer und glänzender als je dastand. Aus der Ferne gesehen, unterschied sich die Hütte von all den Nachbarhütten und verriet größeren Wohlstand und größere Zufriedenheit. Heute hätte niemand in diesem hübschen Häuschen die ungeliebte Barade des Vaters Barret erkannt. Vor der Tür leuchteten die roten Ziegel des Pflasters, die von dem täglichen Scheuern wie poliert schimmerten, die dichten Büsche des Königskrauts, der Taglilien und der Schlingpflanzen bildeten grüne Pavillons, von denen sich das tabellos weiße Dreieck des Laubenschlages in dem blauen Auer des Himmels abhob. Innen bemerkte man die schön geplätteten, lustig gebauchten Vorhänge, die Fenster und Türen der Kammern bedeckten, das Büffet mit seinen Stößen von Tellern und seinen flachen Schüsseln, die an die Wand gelehnt, auf den Grund gemalte, seltene, phantastische, Vögeln und Tomaten ähnliche Blumen aufwiesen; auf dem Ausguß, der einem Altar aus Porzellanfacheln glich, thronten wie hilfreiche Götter, die vor dem Durst schützen wollten, die Krüge mit dem lacierten Bauch, die irdenen oder gläsernen Töpfe, die an großen Nägeln in einer Reihe aufgehängt waren.

Die alten wackligen Möbel, die beständig an die früheren Irrfahrten erinnerten, als man vor dem Glend floh, begannen zu verschwinden, und räumten anderen den Platz, die die tüchtige Teresa kaufte, wenn sie nach der Stadt ging. Das Geld, das man mit der Ernte verdiente, wurde dazu benutzt, die Bretchen auszubessern, die in der Garderobe eingerissen waren. Jetzt lächelte die Familie zuweilen, wenn sie an Bimentos Drohung dachte. Dies Getreide, das nach der Behauptung des Brühlhans von niemand gemäht werden sollte, hatte die Familie schon ein bißchen reich gemacht. Roleta besah jetzt zwei Röcke mehr; Vatisse und die Kleinen blähten sich Sonntags in funkelnegeleuchten Anzügen.

Der Wanderer, der die Ebene zur Zeit der Sonnenhitze durchzog, wenn die Luft brannte und die Mücken und Hornissen geräuschvoll summten, empfand ein Gefühl des Wohlbehagens beim Anblick dieses sauberen, frischen Hauses. Der Säbnerhof verriet hinter seiner Mauer voll Erde und Pfählen ein wimmelndes Leben. Die Hennen gluckten, der Hahn krächte, die Kaninchen sprangen im Labyrinth eines großen Holzstoßes umher, und unter der Aufsicht der beiden jüngsten Kinder watschelten die Enten in dem benachbarten Teich, während Scharen von Küken überall durch die Stoppeln liefen und unaufhörlich piepend, ihre zarten, rötlichen, kaum mit einem feinen Flaum bedeckten Körper bewegten.

Außerdem schloß sich Teresa oft in ihre Kammer ein, öffnete ein Schublade der Kommode und knöpfte ein Taschentuch auf, um vor einem hübschen Haufen Geld, dem ersten Geld, das der Mann der Erde abgerungen hatte, in Verzückung zu geraten. Alles mußte einmal einen Anfang haben, und wenn die Zeiten nicht gar so schlecht waren, so würde dieses Geld wieder anderes herbeiziehen und dieses wieder anderes; wer weiß, vielleicht hatte man, wenn die Kinder das dienstpflichtige Alter erreicht hatten, so viel erspart, um sie freikaufen zu können.

Vatisse teilte die stille und tiefe Freude seiner Frau. Man mußte ihn Sonntags nachmittags sehen, wie er, weil es Festtag war, eine Lagarina zu einem Cuarto ranchte, vor seinem Hause auf und ab schlenderte und liebevoll die Felder betrachtete, wo er, wie die meisten seiner Nachbarn am vorigen Tage Gerste und Mais gepflanzt hatte.

Er konnte mit dem ausgewählten Terrain kaum fertig werden, doch ebenso wie der verstorbene Vater

Barret fühlte auch er den Wunsch des Besitzes und wünschte mit seiner Arbeit immer mehr zu gewinnen. In diesem Sonntag nahm er sich vor, obwohl der günstige Augenblick schon ein wenig verpaßt war, den hinter dem Hause belegenen, noch unbebaut gebliebenen Teil des Bodens umzufahren, um dort Melonen zu säen: Eine unvergleichliche Ware, ein glänzendes Produkt, mit dem seine Frau viel Geld verdienen mußte, wenn sie sie, wie die anderen Bäuerinnen, auf den Markt brachte. Ach ja, er hatte Grund, Gott zu preisen, der ihm endlich gestattete, ruhig in diesem Paradies zu leben. Und wie herrlich waren die Äder der Ebene, nicht umsonst weinten diese Hunde von Mauren, wie die Geschichtschreiber berichteten, als sie daraus verjagt wurden! Die Ernte hatte das Panorama gleichsam weggefegt, die dichten mit Mohn durchzogenen Getreidehäufen, die den Blick wie goldene Mauern auf allen Seiten versperrten, niedergelegt. Jetzt erschien die Ebene viel größer, sozusagen grenzenlos; sie zeigte auf unabsehbare Ferne ihre großen, roten Schollen, die durch Fußpfade und Kanäle voneinander getrennt waren.

Die ganze Ebene beobachtete auf das strengste das Gebot der Sonntagsruhe, und da das Getreide erst kürzlich geschnitten war, und man viel Geld besaß, so fühlte sich niemand versucht, das Gebot der Kirche zu verletzen. Man sah nicht einen einzigen Mann auf den Schollen, nicht ein einziges Tier auf den Straßen. Die alten Frauen wanderten mit ihren schönen Mantillen, die sie bis auf die Augen heraufgezogen hatten, ihre kleinen Stühle über dem Arm, über die Wege und Schienen, den Lockungen der Glocke zu gehorchen, die dort drüben jenseits der Dächer des Dorfes läutete. Auf einem Wege hauchte sich eine Schar Kinder mit lautem Geschrei. Auf den grünen Böschungen hoben sich die roten Hosen einiger Soldaten ab, die die Sonntagsruhe benutzten, um einige Stunden bei den Irigen zu verbringen. In der Ferne knallten mit dem Geräusch zerreisender Feinwand die Flintenschüsse, die auf die Schwalben abgegeben wurden, die in Fildackreisen hier und da mit leisem Pischen herumflogen. Über den Kanälen summten Schwärme fast unsichtbarer Fliegen, und in einem blau angefärbten Gehöft drehte sich unter einem alten Spalier ein Wirbel geklümter Röcke und prächtiger Kopftücher, während die Gitarren in schläfrigem Rhythmus spielten und unter Wiegen der Kantilene das Waldhorn begleiteten, das die maurischen Töne der valencianischen „Nota“ bis zu den entlegensten Enden der in der Sonne schlummernden Suerta hören ließ.

Diese ruhige Landschaft bot den idealen Anblick eines fleißigen und glücklichen Arbeitsmenschen. Hier konnte es keine bösen Menschen geben. Vatisse debütierte sich behaglich in dem friedlichen Wohlbehagen, das sozusagen in der Luft schwebte. Seine Tochter war mit den Kleinen zum Tanz nach dem Gehöft gegangen, seine Frau schlummerte in der Laube, und er selbst ging von seinem Hause bis zur Landstraße auf dem noch nicht bebauten Streifen Erde auf und ab.

Von der kleinen Brücke aus erwiderte er die Grüße seiner Nachbarn, die mit der fröhlichen Miene von Leuten vorüberkamen, die einem äußerst amüsanten Schauspiel beimohnen werden. Sie gingen nämlich zu Cova, wo sie die berühmte Wette Bimentos gegen die Brüder Terrerola mit ansehen wollten, zwei eigensinnige Köpfe, die ebenso wie der Brühlhans der Arbeit die Freundschaft geschworen hatten und ihn tagtäglich in die Aneipe begleiteten. Diese drei Nichtstuer wetteiferten im Saufen. Ein jeder hatte es sich zur Ehre gemacht, die beiden anderen auszustechen, und daraus war eine Unmenge von Herausforderungen und Wetten hervorgegangen, namentlich zu den Zeiten, wenn es von Kindern in der Schenke wimmelte. Diesmal handelte es sich darum, beim Truquespiel nichts weiter als Branntwein zu trinken, und als Sieger sollte der gelten, der zuletzt unter den Tisch fiel. (Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.
Heissringe von 10 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische-Bettflächen (Unterschieber, Stachbecken) von 2.— Mk. an.
Brustbüchsen mit Sauger von 20 Pf. an.
Damenbinden p. Duzd. v. 80 Pf. an.
Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit autl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.
Gesundheitsbinden. Ia Qual. (Damenbinden), per Duzend von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.
Irrigatoren. komplett, von Mk. 1.— an.
Impf-schutzkappen für Kinder.
Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl. von 5 Pf. p. St. an.
Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Staab und Dr. Zweibühmer und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.

Hygien. Mund-Servietten für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.
Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.
Nabelpflaster.
Ohren-Halter für Kinder.
Ohren-schwämmchen.
Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.
Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.
Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst).
Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.
Verbandstoffe und Binden. wie Gaze, Mull, Cambrie etc., Ia Qual. in allen Packungen zu niedersten Preisen.
Wochenbett-Binden. engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.
Windeltüschchen. feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.

Hygien. Windeltücher. sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, Dutzend „ 5.50.
Wund-Puder, aseptisch.
Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.
Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.
Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.
Kranken-Transporte. Ausführung vorschriftsmässiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 1563

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.
Eine strenge Erzieherin gesucht bei guter Bezahlung. Off. unter N. 25 Hauptpostlagernd.

Berkäuferin,
branchenkundig, für sofort oder später sucht
Hirschfeld, Langgasse 2,
Haus- und Küchengeräte.

Wir suchen branchenkundige
Berkäuferin
zum 1. September.
Hermanns & Froitzheim.

Anst. Monatsm. od. Frau gef. Adelheidstr. 50, 1.
Suche für meine Filiale eine Volontärin oder angehende Verkäuferin.
Joseph Boulet.

Maschinenschreiberin, fl. Stenogr., ausbilsweise (event. Stundenweise) gef. Näheres Bauwesen Gildner, Dogheimstr. 41, Sout., 8-9, 8-4.

Wodes.
Tücht. Verkäuferin gesucht.
F. Lauber, Webergasse.
Junges Mädchen für den Laden gef., Branchekenntnisse nicht erforderlich, Westendstraße 1.

Wodes.
Tüchtige selbständige erste Arbeiterin für feines Geschäft per sofort oder 15. August gesucht. Offerten u. W. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Wodes.
Tüchtige zuverlässige Arbeiterinnen gesucht.
H. Fried, Kirchgasse 38.

Wodes. Lehrling für Buch sucht Frau S. Usinger, Bahnhofsstraße 16.
Selbständige Köchin wird bis 1. d. M. gesucht. Näheres Sonnenbergstraße 3, Portier.
Suche Köchin, 15 Allein-, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen. Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Webergasse 35, 2.

Suche sofort zwei selbstständige Hotel-Reservationsdamen, mehrere tüchtige Weißschinnen, Kaffeeköchinnen, Herdmädchen, Büffetfräulein, Zimmermädchen, Alleinmädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen; leihweise freie Stellenvermittlung. Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, ältestes und Haupt-Engagementsbureau am Platz, Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Gesucht für sofort
auf unbestimmte Zeit zur Pflege und Stube einer angenehm leibenden Dame ein gescheites älteres Mädchen, das a. etwas Hausarb. mitübernimmt. Zu melden bei Graumann, Dambachtal 28.
Jüngere, in Pflege durchaus erfahrene Dame, 25-35 alt, wird zu jüngeren Damen baldigst gesucht. Gehalt 60-100 M. p. M. Nur erzklafterte Bewerberinnen mögen sich meld. Stellenvermittl. Charlotte Engelhardt, Frankfurt a. M., G. Bodendamerstr. 52, P. 9
Lebensstellung: Einzelner Herr sucht Alleinmädchen, das etwas kochen kann. Lohn 20 M. w. Gehalt nicht ausgeschlossen. Zu erl. unter N. Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 6283
Tüchtiges Mädchen, welches auch selbständig kochen kann, gesucht. Näh. Dambachtal 18, Part.

Wichtiges Mädchen wird gleich oder später gef. Dambachtal 18, Part.
Junges ordentliches Mädchen, das kochen kann, gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.
Küchenmädchen gesucht, Lohn 35-40 M.
Löffel Weinstuben.
Braves Dienstmädchen sof. gef. Römerberg 16, B.
Junges Mädchen sofort gesucht, Lohn 15 M. w. Albrechtstraße 13, 2.
Tüchtiges selbständiges Mädchen gesucht. Näh. Dambachtal 18, Part.

Jung. nett. gesund. Mädchen aus gut. Fam., welches zu jeder Hausarbeit willig, in kinderl. Fam. zum 6. August bei Fam.-Anschluß gesucht. Offerten unter G. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges erfahrenes Mädchen zu Kindern sof. oder sp. gef. Das. muß neben dem anderen Mädchen im Haushalt mit tätig sein. Seerobenstraße 30, 1. Eichhorn.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen vom Lande wird gesucht Emserstr. 4, Bdb. Part.
Ein tüchtiges Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 29, Meißnerladen.

Älteres solides Mädchen, das gut bürgerlich kocht und tüchtig in Hausarbeit ist, per 15. August od. Sept. gesucht. Offerten unt. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Ein braves tüchtiges Mädchen sofort gesucht Hauptbrunnstraße 9, P. 1.
G. H. Mädchen gesucht Platterstr. 32, Pt.
Ein Mädchen für Küche und Haushalt bei hohem Lohn, sowie ein ig. Mädchen für Kinder gesucht Marktstraße 3, P.

Suche mehrere Haus- und Alleinmädchen. Frau Maria Lubrich, Stellenvermittlerin, Blücherstraße 7, 2.
Einfaches besseres Mädchen zu größerem Kindern und Mithilfe im Haushalt gesucht Stiftstraße 18, P. Alleinmädchen, das gut bürgerlich kochen kann, bei gutem Lohn gesucht.

Friedr. Erner, Neugasse 14.
Mädchen vom Lande bei guter Behandlung gesucht Hermannstraße 8, im Laden.
Ein tüchtiges braves Mädchen zu Hausarbeit und wöchl. Liebe zu Kindern hat, gef. Marktplatz 11.

Besseres, nicht zu junges Alleinmädchen, welches einen fl. Haushalt selbständig besorgen l. u. gut bürgerl. kocht, gef. Näh. i. Tagbl.-B. Yo

Sauberes Mädchen mit guten Zeugn. für Küchen- und Hausarbeit in kleine Familie gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht Alexanderstraße 8, 1.
Einfaches Allein- oder Monatsmädchen für den ganzen Tag auf gleich gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 24, 2.

Alleinmädchen mit gut. Zeugn. für fl. Haushalt. Haushalt gesucht Herberstraße 8, 2. Etage rechts.
Braves fleißiges Alleinmädchen für fl. Haushalt gesucht Kleine Webergasse 13, 2. Plaul.
Ein solides fleißiges Mädchen auf sofort gesucht.

Frau Ueberjagt, Langgasse 25.
Besseres Kindermädchen für 3 Kinder per sofort gesucht Scheffelstraße 4.
Braves Mädchen gef. Dranienstr. 38, 1.
Sauberes Mädchen, nicht unter 21 Jahren, zu Fräulein gesucht Schachtstraße 28.
Suche für sofort ein

Hausmädchen und ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann. Näheres Humboldtstraße 7, Partier. P 116
Junges braves Mädchen sofort gesucht Zimmermannstraße 9, Rappes.
Suche nach London ein Mädchen, das bürgerlich gut kochen kann.

Adv. Moritzstraße 39, 1.
Küchenmädchen gegen guten Lohn gesucht Promenade-Hotel.
Küchenmädchen gegen hohen Lohn gesucht Friedrichstraße 50, Part. rechts.
Tüchtiges Alleinmädchen gesucht.
Max Davids, Kirchgasse 60.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht Saalgasse 8, 2. Etage.
Tüchtiges Hausmädchen z. 1. Aug. gesucht Rheinstraße 73, 1.
Mädchen zur Führung einer fl. bürg. Haushalt. sofort gesucht. Mund, Nießstr. 8.

Stellen-Anzeige Germania,
P. Passantenheim,
Telephon 2461, Zahnstr. 4, 1. Telephon 2461,
sucht Personal aller Branchen bei sofortiger Placierung und freier Vermittlung.
Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Suche sofort jüngeres kräftiges Mädchen bei gutem Lohn. Pension Villa Roma, Gartenstraße 1. Fr. Dr. Wörter. 6290
Jüngeres Mädchen für fl. Haushalt gesucht. Näheres Körnerstr. 2, 2 rechts bei Woll. 6287
Ein Mädchen gesucht, welches bürgerlich kochen kann, per sofort Webergasse 38.

Gesucht
für sofort oder später ein Alleinmädchen nach England (Herrschafthier, Reise frei), ferner eine gutbürgerliche Köchin nach Brüssel, ebenso Köchinnen in erste Herrschaftshäuser für hier, Mainz, Köln, Frankfurt u., weiter Jungfern, Kinderfräulein, Kinderwärterinnen, Pflegerinnen, Stubenmädchen, Hausmädchen, Frä. z. Stube, eine große Anzahl Köchinnen in Hotels, Rest., Pensionen u. bei nur höchster Bezahlung, eine tüchtige Zimmerhaushälterin für erstes Haus am Platz, Jahresstellung, Küchenhaushälterin, Kaffeeköchinnen, Weißschinnen, Kochlehrfräulein, Büffetfräulein, Servierfräulein und Serviermädchen, z. dreist. Zimmer- und Hausmädchen für Hotels sowohl wie Pensionen, Herdmädchen, Mädchen für Weißzeug, Küchenmädchen, Waschmädchen u. c.

Internat. Zentral-Placierungsbureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
Erstes Bureau am Platz, für sämtl. Hotels und Herrschaftspersonal aller Branchen.
Frau Dina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Ein junges ordentliches Mädchen auf sofort gesucht. Keller, Zigarrenhandlung, Kirchgasse 17.
Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Delenenstraße 5.

Tücht. Alleinmädchen z. 15. Aug. gesucht Dranienstraße 50, 3 rechts.
Hausmädchen, welches auch etwas in Zimmerarbeiten bewandert ist, per sof. gesucht Frankfurterstr. 6.
Tücht. Büglerin f. d. Besch. Hermannstr. 24, Part.
Büglerinnen sof. gesucht. Scheller, Neuwäscherei, Göttenstraße 3.

Tücht. Waschmädchen gef. Mund, Römerberg 1.
Wasch-u. Stärkemädchen, f. Büglerinnen gesucht. Berliner Neuwäscherei, Vertramstr. 9.
Waschfrau f. jed. Tag gef. Röderstr. 20 (Wäsch.).
Tücht. Waschfrau gesucht Römerberg 30, S. 2.
Saubere Putzfrau wird bei gutem Lohn verlangt.

Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.
Ein ordentliches fleißiges Mädchen zum Bügen gesucht Emserstraße 4, Farberei.
Tüchtiges Monatsmädchen oder Frau bei gutem Lohn sofort gesucht Philippsbergstraße 12, 1 rechts.

Kirchgasse 19 ein hartes Monatsmädchen von 17 bis abends 7 Uhr gef. Näh. 1. St. links.
Monatsfrau oder Monatsmädchen per sofort gesucht Taunusstraße 33/35, Dth. 3.
Monatsfrau gesucht Schützenhofstr. 16, P.
Monatsfrau 1 Stunde gesucht Albrechtstr. 44, 2. von 10-12 Uhr gef.

Monatsmädchen Neubauerstr. 10, P.
Monatsfrau gesucht Wörthstraße 20, 2. 6286
Eine unabhängige Monatsfrau gesucht Moritzstraße 50, 2 rechts.
Keinl. Monatsfrau morgens von 8 bis 10 Uhr gesucht Göttenstraße 8, Part. links.

Ein älteres kräftiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Monat. 30 M. Zu melden Römerberg 8, 2 l.
Ein Mädchen tagsüber gesucht Hofstraße 11, 1 l.
Anlegerinnen oder Anleger für Steinbrud sofort gesucht. Kunstbruderei Gebr. Neudack, Göttenstraße 17.

Mädchen zum Flaschenpölen gesucht Sedanstraße 8.
Ein Mädchen zum Flaschenpölen gesucht Hermannstraße 18.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.
Fräulein, welches praktisch tätig war in Stenographie und Schreibmaschine, sowie mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, sucht Stellung auf einem Bureau per sofort, event. später. Offerten sind zu richten an Jakob Koob, Walromstr. 20.
Junge repräsentable Dame mit flotter Handschrift u. in Buchführung bewandert, sucht Stell. auf Bureau, Kontor od. Atelier. Eintritt mögl. bald. Offerten u. N. 720 an den Tagbl.-Verl.

Wett. geb. Fräulein,
Deutsche Amerikanerin, tüchtig im Haush., auch feindlicher. Küche, sucht Stelle zur Führung e. f. Haush. bei Alt. Ehepaar oder Herrn, geht auch nach auswärts. Off. unter N. 720 an den Tagbl.-Verl.

Passantenheim,
Tel. 2461, Zahnstraße 4, 1. Tel. 2461,
empfiehlt tüchtige Stütze für Hotel od. Restaur., Weißschin, Herrsch.-Köchin, Verkäuferin, Zimmermädchen, Hausmädchen u. Alleinmädchen.
Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Wodes. Selbst. i. Arb. i. Stell. Offerten unter N. 727 a. d. Tagbl.-Verl.
Fräulein sucht Stellung als Lehrmädchen in Friseurgeschäft. Grabenstraße 9, 1.
Ein junges Mädchen, welches die Hausarbeit gründlich erlernen will, sucht gegen kleine Vergütung passende Stellung. Offerten erbeten unter N. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen im Nähen, Bügeln und Waschen, Servieren bewandert, sucht Stelle. Off. u. N. 729 an den Tagbl.-Verlag.
Zweimal Fr. f. W. u. Buchb. Blücherstr. 9, Bdb. 4.
Mädchen sucht für 1 1/2 Std. Monatsstelle oder Lohn zu puzen, Hochstraße 16, 3 l.
Fr. Frau i. Wsch. m. 2 St. Göttenstr. 18, S. 3.
Mädchen f. Monatsst. Heinrich, Karstr. 28, Wdb. B.
Junges Mädchen sucht vom 10. August ab von morgens 7 Uhr bis 12 Uhr bei einem älteren Herrn oder Dame Stelle, für Ausgänge zu besorgen. Näheres Dranienstraße 27, 1 St. l.
Jung. Frä. wünscht Beschäftig. in d. Abendstunden z. Vorlesen. Off. u. N. 720 an Tagbl.-Verl.

Eine Frau sucht Monatsstelle von 11 Uhr bis abends. Zu erfragen Gleisorenstr. 5, S. 2.
Wett. fleiß. Mädchen wünscht Stundenarbeit von morgens 11 bis nachm. 12. Hellmünster, 6, 2 r.
J. ehrl. Frau sucht Monatsst. Blücherstr. 14, S. 1 r.
Unabh. Frau sucht St. zum Spülen in Küche geht auch nach auswärts. Feldstr. 9, Dth. 2.

Männliche Personen, die Stellung finden.
Provisionsreisender
z. Verkauf von Kartoffeln u. Süßfrüchten p. sof. gesucht. Off. u. N. 723 an den Tagbl.-Verl.

Schlosser,
durchaus tüchtige, auf fein. Eisenkonstruktionen per sofort gesucht. F 66

Gebrüder Armbrüster,
Frankfurt a. M.
Schlosser gesucht Ellenbogengasse 6.
Ein tüchtiger selbständiger Schlossergehülfe auf Gitterarbeit sofort gesucht Stiftstraße 24.
Tücht. Schlossergehülfe gef. Dranienstr. 48.
Suche jungen Mann für Schlosserei und Installation. Adolfstraße 5, S. 2.
Tüchtiger selbständiger

Modellschreiner
sofort bei hohem Lohn gesucht. Offerten sub N. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Fußbodenleger gesucht Neubau Blum, Schwarzhofstraße.
Glasergehülfe gesucht Blücherstr. 8.
Glasergehülfe gesucht Kettelbeckstraße 10.
Anstreicher gesucht. Näh. Bietenring 2, P. 1.
Tapezierer-Gehülfe sof. gesucht.

Ant. Kiesel, Sedanstraße 4, 1.
Tapezierergehülfe sucht N. Ripus, Wörthstr. 17.
Tüchtiger Tapezierergehülfe gesucht Neugasse 12.
Selbständiger Konditor gesucht. Eintritt 10. oder 12. August. Taunusstraße 17, 2.

Suche sofort tüchtige Hotelkellner, drei Köchen, gewandte junge Restaurantkellner, fünf Saalkellner für erste Häuser, drei zweite Hotelkellner, einen Lift und Küchenburschen. Carl Grünberg, Stellenvermittler, Rhein. Stellenbureau, ältestes und Haupt-Engagementsbureau am Platz, Goldgasse 17, P. Telephon 434.

Suche junge Restaurant- und Saalkellner, einen j. Kellner, der engl. spricht, feinen Diener für Pension und Herrschaftshaus, Hausburschen für Restaurant. Zeugnisabschriften werden mit der Schreibmaschine billigt und fehlerfrei angefertigt.
Zentral-Bureau ersten Ranges, Schulgasse 7.
Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Jüngere Restaurationskellner,
flotte Saalkellner, Küchenchef (150-300 M. Jahresstellung), Aide (60-100 M.), Kochpolonier, gelernter Konditor, Kellnerlehrlinge, Mixer für erste Bar, Diener für Herrschaftshäuser und Pensionen, flotte Hausdiener für Hotels und Restaurants, Kupferputzer, Silberputzer, Küchenbursche, Bistjunge, Kommissiönäre, jung. Verwalter für kleines Hofgut, tücht. Hotelbuchhalter für erstes Haus nach Nürnberg (150 M.) sucht

Bureau Wallrabenstein,
erstes Bureau am Platz für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
Frau Dina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Kostenlose Placierung
des Senker Verband, Philippsbergstraße 21,
sucht e. jung. Hausdiener, ein Kellnerlehrl. beide u. ausw., sow. j. Saalkellner f. Wiesbad. 6285
Wir suchen für unser technisches Bureau

und Baugeschäft einen **Lehrling**
mit guter Schulbildung und züchtiger Veranlagung. Wiederspahn & Schaffer, Schlichterstraße 10.

Lehrling gesucht Wiesbadener Stuckfabrik, Mittelbeckstraße 4.
Hausmeisterstelle zu besetzen. Ehep. o. Kinder, am liebsten Gärtner oder Frau, d. zu Hause arb. Scheffelstr. 3, B.
Gesucht nach Coblenz zum 1. Sept. für herrsch. Villa verheir. kinderl. Mann in gef. Jahren (35-40) für Haus- und Gartenarbeit. Frau muß einige Arbeiten übernehmen. Vertrauensstelle. Gehalt monatlich 75 Mark mit freier Wohnung. Beste Zeugnisse erforderlich. Zu melden Wiesbaden, Kahnstraße 6, Part., zw. 9-11 Uhr morgens.

Junger Hausdiener per sofort gef. Frankfurter Konfektionshaus, Langgasse 32.
Junger Hausbursche, der mit einem Pferd umgehen versteht, sofort gesucht.
H. Schmidt, Metzgerei, Dogheimstr. 35.
Junger Hausbursche gesucht.
Friedrich Groß, Goethestr. 13.
Ein kräftiger laubterer Hausbursche per sofort gesucht Kirchgasse 51, Meyerladen.
Junger Hausbursche gef. Friedrichstr. 7, Spejereil.
Saubere Hausbursche, welcher Rad fahren kann, auf gleich gesucht Webergasse 23.
Junger Hausbursche, 14-16 Jahre alt, gesucht.
Ed. Wegandt, Kirchgasse 31.
Bursche f. Flaschenbiergeschäft gef. Dellmündstr. 59.
einen brav. ehrl. Burschen von 17-18 Jahren. N. Böhm, Flaschenbierhändler, Friedrichstraße 8.
Junger zuverlässiger **Austräger** gesucht. 6284
Wolff, Bahnhofsstraße, 6, 3 l.

Suche
Jung. Laufbursche, 14-16 Jahre alt, sofort gesucht. Scheller, Göttenstraße 3.

Zuverlässiger Herrschaftskutscher mit prima Zeugnissen gesucht Adolfsallee 40. Klever. Suche zum 15. August d. J. oder etwas früher zweiten Herrschaftskutscher, welcher gut fahren kann und möglichst Kavallerist gewesen ist. In Zeugnissen erforderlich. Schriftliche Meldungen, mündliche bleiben unberücksichtigt, mit Gehaltsanprüchen, Zeugnissen und möglichst Photographie an Carl Kolbe, Villa Charlotte, Lessingstraße 7. Fuhrlohn gemäß Schiersteinerstraße 9. Pint. Zuverlässigen soliden Fuhrmann gesucht. Otto & Scheubrenner, Luisenstraße 22. Ein Kutscher gef. Schiersteinerstr. 10. Koch. 6284 Ein tüchtiger Knecht gesucht Schwalbacherstr. 24.

Leute & Fruchtmaschinen gef. Schwalbacherstr. 39. Tagelöhner, der milken k., gef. Schwalbacherstr. 39. Männliche Personen, die Stellung suchen. Architekt mit Bau- u. Hochschulbildung u. mehrjähr. Bureau-Praxis sucht passende Ferienbeschäftigung auf einem hies. Architekturbur., ev. auch auf längere Dauer. Offerten unter Chiff. G. 730 an den Tagbl.-Verlag. Mont. Weinkauffmann, 26 Jahre alt, sucht sich zu verändern eventuell auch in andere Branche. Gef. Offerten unter N. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Ein im Baufach erf. Mann, welcher alle Reparatur. selbst ausführen k., sucht bei einem Bauunter. o. Arch., u. andern. Besch. R. Weberstraße 41. 3 r. Tücht. Kaufmann sucht sofort Stellung als Buchhalter oder Kontorist, auch übernimmt dert. das Beiragen von Büchern. Off. u. N. 729 an den Tagbl.-Verlag. Junger Mann, Eisenhändler, 21 Jahre alt, mit sehr guten Zeugnissen und angenehmem Aussehen, welcher am 19. Sept. seine 2-jähr. Dienstzeit beendet, sucht per 1. Okt. cr. Stellung als Komptorist oder Expedient in einer größeren Eisenhandlung oder ähnl. Branche. Anfragen unter G. 723 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mann, mit Buchführung, Kontorarbeiten, Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, sucht pass. Besch. Gef. Angeb. an Reichstr. 12, Stb. 3. Tüchtiger Schreiner, welcher 12 Jahre in einer Werkstatt ist, sucht Arbeit; geht auch als Packer oder sonstiger Arbeiter in gutes Haus. Gef. Off. unter W. 737 an den Tagbl.-Verlag. Junger Küfer sucht dauernde Stellung, am liebsten im Hotel. Näh. Tagbl.-Verlag. Y. Bortier mit guten mehrjährigen Zeugnissen aus ersten Hotels, sprachkundig, noch in Stellung, sucht anderweitig gleiche Stellung. Offerten unter Z. 728 an den Tagbl.-Verlag. Jung. Mann sucht Vertrauensstell. als Kassenbote, Ausl. o. Geschäftsdienere usw. Kant. l. gestellt werden. Off. u. N. 740 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschafts-Übernahme. Freunden, Bekannten und geehrter Nachbarschaft, sowie meinen früheren werthen Stammgästen zur gef. Nachricht, daß ich mit dem Heutigen das Gasthaus Zum Römerberg, 8 Römerberg 8, übernommen habe. Durch Verabreichung von nur prima Speisen und Getränken gedenke ich die mich besuchenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. Ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Achtungsvoll Wilhelm Rossel, früherer Wirt auf dem Römerberg.

Die Wohlfahrts-Einrichtung Brockenheim, Adolfsstr. 5, Stb. B., bittet um gütige Unterstützung durch überfl. Hausrat, Kleidungsstücke und Sachen jegl. Art. Die Sachen werden nach vorheriger Anmeldung im Dr. unentgeltlich durch Herrn L. Rettenmayer, Rheinstraße, abgeholt. 6288

Wegen Aufgabe des Möbliertvermietenshof. zu verkaufen: 10 Betten 15 Mk., Kanapee 20 Mk., Spiegel 15 Mk., Tisch (hol.) 10 Mk., Chaiselongue mit Leder bezogen 12 Mk., ein Bettstellen 3 und 6 Mk. Scharnhorststraße 22, Part. I. Sechs vollständige Arbeiterbetten werden wegen Wegzug billig um jeden annehmbaren Preis verkauft Boldstr. 53, 1. Et. links. Drahtfederbett 8 Mk., Stühle 2 Mk., Spiegel 2 Mk., Nachtschränke, 4 Mk. Bismarckring 82, 3 r. Neues Bettsofa 1. 28 Mk. u. v. Richeberg 8, 1. Zweiteil. Kleiderschrank, Vertiko, Waschkom., Nachtschr. u. Bilder bill. Schwalbacherstr. 27, 2. r. Neuer solider Küchenschrank, Nischenbrett billig zu verkaufen Seerodenstraße 9, Stb. 2 r. Groß. sehr gut erh. ant. eichener Schrank mit eingeleger Arbeit u. Jahreszahl (1760) zu verl. b. Schreiner Gerhard, Schwalbacherstr. 25. Ob. Tisch, nuss-hol., 5 Mk., Federbett und Kissen 8 Mk. zu verl. Westendstraße 18, Manf. Eine gebräute Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verkaufen Hermannstraße 15, Werkstätte. Nähmaschine, l. g. erh., bill. Reichstr. 9, S. P. Adler-Nähmaschinen, bestes Fabrikat, bill. unter Garantie zu verl. Jahnstraße 12, Part. Eine Nähmaschine, eine Handnähmaschine, beide sehr gut erhalten, unter Garantie billig zu verkaufen Saalgasse 16, Kurzwarenladen. Ladeneinricht., fünf Tischen m. u. o. Marmor billig Hermannstraße 12, 1 St. Laden-Einrichtung, alles in Spiegel, bill. zu verkaufen. Röhres Karlstraße 20, Parterre. Ladeneinrichtung, kompl., wie neu, preisw. zu verkaufen Röderstraße 21. Bogenschild, 4,50 m lang, 50 cm breit, zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 8, im Hof.

Ueber 50000 i. Gebrauch. Schäl- und Saatpflüge, 2- und 3-scharig, mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung. Erstklassiges Fabrikat. Kataloge gratis und franko. F 524 Ph. MAYFARTH & Co., Frankfurt a/M.

Gutterkartoffeln neuer Ernte per Htr. 1.90 abgegeben Gerberei May, Dohheim i. T. Die Kühle

Motorrad, 8 PS., sehr billig zu verl. Näh. Reichstr. 27, 2 r. Fahrrad mit Freil. b. Reichstr. 48, Part. Herrenrad, sehr gut erhalten, billig zu verl. Angerhofen von 12-3 Uhr Moritzstraße 61, 1. Damen-Rad m. neuen Mänteln u. Schlauch für 30 Mk. zu verl. Näh. Walramstr. 2 bei Sinf. Zwei eleg. vorzügl. Horn-Räder, 1 Jahr Gar., n. neu, umhänbel. 1 poth. u. v. Römerberg 17, 1 l. Horn-Rad, fast neu, vorz. Marke (Anschaff.-Preis 220) f. 100 Mk. zu vl. Kirchstr. 24, Büchsen-Gebräuder Gagenauer Dampfmotor (4 PH), komplett, für 700 Mk. zu verkaufen. Fr. Niehoff, Viehtrich a. Rh., Rathhausstr. 12. Ein schöner Salonlüfter und großer Pfeiler Spiegel zu verkaufen Markt. 22a, Villa Minerva, 1. Et. rechts.

Zu Ferien und für Ausflügler empfehle ich mein Hausm. Zerelatwurf im Ausschnitt 2 Mk. per Pfd. Eigene Schlächterei. Fritz Henrich, Blücherstraße 24. Tel. 1914.

Stenogr.-Schule. Staatlich genehmigt. Neuer Kursus: Montag, 13. Aug., abends 8 Uhr, in der Lehrstr.-Schule. Anmeldungen bei d. Leiter der Schule: Lehrer H. Pauli, Philippbergstr. 16.

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Motorrad, 8 PS., sehr billig zu verl. Näh. Reichstr. 27, 2 r. Fahrrad mit Freil. b. Reichstr. 48, Part. Herrenrad, sehr gut erhalten, billig zu verl. Angerhofen von 12-3 Uhr Moritzstraße 61, 1. Damen-Rad m. neuen Mänteln u. Schlauch für 30 Mk. zu verl. Näh. Walramstr. 2 bei Sinf. Zwei eleg. vorzügl. Horn-Räder, 1 Jahr Gar., n. neu, umhänbel. 1 poth. u. v. Römerberg 17, 1 l. Horn-Rad, fast neu, vorz. Marke (Anschaff.-Preis 220) f. 100 Mk. zu vl. Kirchstr. 24, Büchsen-Gebräuder Gagenauer Dampfmotor (4 PH), komplett, für 700 Mk. zu verkaufen. Fr. Niehoff, Viehtrich a. Rh., Rathhausstr. 12. Ein schöner Salonlüfter und großer Pfeiler Spiegel zu verkaufen Markt. 22a, Villa Minerva, 1. Et. rechts.

Neues Sauerkraut, Neue Essig- u. Salz-Gurken, holl. Volkheringe, Grünkern empfiehlt in Ia Qualitäten W. A. Kohl, Seerobenstr. 19.

Vereinigung ostpreuß. Pferdezüchter, Jüterburg. Permanente Ausstellung v. gerittenen, truppenkommen Pferden, gut gefahrenen Wagenpferden. Beschaffung v. Zuchtmaterial, Füllen mit Abkammung, reell u. preiswert. Telegr.-Adr. Fattersall, Jüterburg. F 84

In einem aufblühenden Orte nahe Wiesbaden, mit 6000 Einwohnern, ist ein Kolonialwaren-Konsumgeschäft billig zu verkaufen. Jahresumsatz mindestens 20.000. Offerten unter N. 737 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Gedraute Stute, 4/5 Jahr alt, fehlerfrei, zu verkaufen Adlersstraße 53. 6-j. Pferd mit leichter Federvolle sofort billig zu verl. Gustav-Adolfsstr. 5. Bonnpferd bill. z. vl. Scharnhorststr. 22, 2. l. Stollwerferstr. 3, Part. r., wach. Spitzhund billig zu verkaufen.

Motorrad, 8 PS., sehr billig zu verl. Näh. Reichstr. 27, 2 r. Fahrrad mit Freil. b. Reichstr. 48, Part. Herrenrad, sehr gut erhalten, billig zu verl. Angerhofen von 12-3 Uhr Moritzstraße 61, 1. Damen-Rad m. neuen Mänteln u. Schlauch für 30 Mk. zu verl. Näh. Walramstr. 2 bei Sinf. Zwei eleg. vorzügl. Horn-Räder, 1 Jahr Gar., n. neu, umhänbel. 1 poth. u. v. Römerberg 17, 1 l. Horn-Rad, fast neu, vorz. Marke (Anschaff.-Preis 220) f. 100 Mk. zu vl. Kirchstr. 24, Büchsen-Gebräuder Gagenauer Dampfmotor (4 PH), komplett, für 700 Mk. zu verkaufen. Fr. Niehoff, Viehtrich a. Rh., Rathhausstr. 12. Ein schöner Salonlüfter und großer Pfeiler Spiegel zu verkaufen Markt. 22a, Villa Minerva, 1. Et. rechts.

30 Neue Odenwälder Grünkern 30 Pf. F. Schaub, Grabenstr. 3. 15 Pf. Neues Rainzer Sauerkraut, 15 Pf. 10 Pf. Neue Holl. Bollheringe, 10 Pf. 2003

Hufeisbarer Wanzenotod 1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei W. Massig, Drogenhaus, Belktr. 25. Zu spät hatte ich Gelegenheit, einen Vorken echter brauner Damen-Chevreux-Stiefel von diesjähriger Saison einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, verk. ich denselben weit unter regulärem Preis. Gleichzeitig bringe ich mein Lager in Goddardswelt, Bogalst- u. Chevreux-Stiefeln in empfehlende Erinnerung, auch für Kinder sämtliche Schuhwaren in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Kein Laden. — Kein Laden. 1 Stiege hoch, nur Reugasse 22, 1 Stiege hoch. Täglich 50 Zentner

Leffel, reine Kasse, billig zu verl. Vollenstr. 9, Zimmer No. 9. Drei junge Dohermann-Hühner, reine Kasse, zu verkaufen Oranienstraße 33, Bld. 3. l. In deutsche Wöbchen, ein. u. Schöder, billig zu verkaufen Friedrichstr. 18, 2 rechts. Flaschen lebender Ameisen zu verkaufen Platterstraße 48, Stb. 2. Schöne Tanculi, find billig zu verkaufen Michelberg 8, 1. b. Klein. Alte 171 Silber. Kupferh. Oranienstraße 11, 1. Waffel für Wirte in Taten! Zwei Kaiserbüsten, zwei weiße Säulen mit Dekoration und ein großer Küchenschrank zu verkaufen. Anzeigen Montag u. Donnerstags von 9-12 Uhr Adolfsstraße 5, Hinterh. Part. 6289

Motorrad, 8 PS., sehr billig zu verl. Näh. Reichstr. 27, 2 r. Fahrrad mit Freil. b. Reichstr. 48, Part. Herrenrad, sehr gut erhalten, billig zu verl. Angerhofen von 12-3 Uhr Moritzstraße 61, 1. Damen-Rad m. neuen Mänteln u. Schlauch für 30 Mk. zu verl. Näh. Walramstr. 2 bei Sinf. Zwei eleg. vorzügl. Horn-Räder, 1 Jahr Gar., n. neu, umhänbel. 1 poth. u. v. Römerberg 17, 1 l. Horn-Rad, fast neu, vorz. Marke (Anschaff.-Preis 220) f. 100 Mk. zu vl. Kirchstr. 24, Büchsen-Gebräuder Gagenauer Dampfmotor (4 PH), komplett, für 700 Mk. zu verkaufen. Fr. Niehoff, Viehtrich a. Rh., Rathhausstr. 12. Ein schöner Salonlüfter und großer Pfeiler Spiegel zu verkaufen Markt. 22a, Villa Minerva, 1. Et. rechts.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frik & Müller Schulgasse 7. Telefon 2675. Großes Lager aller Arten Holz- und Metallfärge fertig für sofortige Lieferung. Lieferanten des Beamten-Vereins. Übernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien. Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anordnungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 1845

Kunststeins abgeben Launusbräueret, Viehtrich. Heidelbeeren äußerst billig, jeden Tag große Sendung. J. W. Hommer, Telefon 1801. Mauritiusstraße 1. Neue Kartoffeln, die und mehrteil, Knupp 25 Pf., 100 Pfd. 3 Mk., frei Haus. Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Kartoffelgroßhandlung, Telefon 2734. Kette, Hut, Schiffe u. Kailertlocher in guten Qual. kaufen Sie ant. u. bill. Reugasse 22, 1 Et.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos! Bayerische Flügel- und Pianino-Fabrik mit Dampfbetrieb u. eigenem Sägewerk von Gebrüder Wilhelm Arnold, Gebrüder 1830, Eschaffenburg, 1830. Lieferant von 7 Hand v. Bülow, fürstlichen und kaiserlichen Musikanten, liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in technisch und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler, zu Fabrik- und Abnahmepreisen. Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der Verzugspreise. — Bei Barzahlung höchster Rabatt. Freie Lieferung. — 14 Tage Probezeit. — 10 Jahre Garantie. Laufende von Dankschreiben aus allen Kreisen. Musik-Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit gezielte Instrumente in allen Preislagen. F 24

Motorrad, 8 PS., sehr billig zu verl. Näh. Reichstr. 27, 2 r. Fahrrad mit Freil. b. Reichstr. 48, Part. Herrenrad, sehr gut erhalten, billig zu verl. Angerhofen von 12-3 Uhr Moritzstraße 61, 1. Damen-Rad m. neuen Mänteln u. Schlauch für 30 Mk. zu verl. Näh. Walramstr. 2 bei Sinf. Zwei eleg. vorzügl. Horn-Räder, 1 Jahr Gar., n. neu, umhänbel. 1 poth. u. v. Römerberg 17, 1 l. Horn-Rad, fast neu, vorz. Marke (Anschaff.-Preis 220) f. 100 Mk. zu vl. Kirchstr. 24, Büchsen-Gebräuder Gagenauer Dampfmotor (4 PH), komplett, für 700 Mk. zu verkaufen. Fr. Niehoff, Viehtrich a. Rh., Rathhausstr. 12. Ein schöner Salonlüfter und großer Pfeiler Spiegel zu verkaufen Markt. 22a, Villa Minerva, 1. Et. rechts.

Montag abend 7 Uhr entsetzt sankt nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, mein teurer Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Hubert Zimmer, Kaufmann. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Zimmer. Wiesbaden, Giesberg, 31. Juli 1906. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

Meistergeige billig zu verkaufen. August, nachm. 2 1/2-4 Uhr. Salim Doves, Friedrichstr. 18, Part. 6283. Gelles Theater-Kapell u. Blau, 1. Mantel b. (neu) zu verkaufen Konenbühlstraße 5, Part. Möbel-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe, Frankfurtstraße 10. Wegen Aufgabe des Haushalts alle Arten Möbel billig abzugeben. Anzusehen bis 4 Uhr Körnerstraße 2, 2 l.

Motorrad, 8 PS., sehr billig zu verl. Näh. Reichstr. 27, 2 r. Fahrrad mit Freil. b. Reichstr. 48, Part. Herrenrad, sehr gut erhalten, billig zu verl. Angerhofen von 12-3 Uhr Moritzstraße 61, 1. Damen-Rad m. neuen Mänteln u. Schlauch für 30 Mk. zu verl. Näh. Walramstr. 2 bei Sinf. Zwei eleg. vorzügl. Horn-Räder, 1 Jahr Gar., n. neu, umhänbel. 1 poth. u. v. Römerberg 17, 1 l. Horn-Rad, fast neu, vorz. Marke (Anschaff.-Preis 220) f. 100 Mk. zu vl. Kirchstr. 24, Büchsen-Gebräuder Gagenauer Dampfmotor (4 PH), komplett, für 700 Mk. zu verkaufen. Fr. Niehoff, Viehtrich a. Rh., Rathhausstr. 12. Ein schöner Salonlüfter und großer Pfeiler Spiegel zu verkaufen Markt. 22a, Villa Minerva, 1. Et. rechts.

Kleines rentables Speisereisgeschäft
 oder gutgehende Speisewirtschaft zu kaufen
 gesucht. Offerten mit näheren Angaben erbeten
 unter **N. 741** an den Tagbl.-Verlag.

Endlich ist man überzeugt
 und wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß nur
Frau Grosshut, Mehrgasse 27, die einzige ist, die
 noch nie dagewesene Preise
 bezahlt f. wen. gebr. Herren- u. Damenll. Schuhw.,
 Möbel, Gold, Silber, a. Nachl. u. Postl. genügt.

Frau Klein,
 Michelsberg 8, Telephon 3490,
 zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren-
 und Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber.

Die besten Preise zahlt immer noch
Frau Drachmann, Mehrgasse 2.

A. Geizhalz, Mehrgasse 25,
 kauft zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt.
 S. u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Pfandsch.,
 Gold u. Silberfach, Brillanten. A. Bef. l. i. S.

Gebrauchte Pianinos, alte Violinen kauft
 und tauscht **Heinrich Woltz**, Wilhelmstr. 12.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde,
 Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwähr.
L. Herz, Friedrichstr. 25, Stb.

Badewanne a. l. gef. Wörthstr. 18, 8.

Eine gebr., noch gut erh. **Gobelwand** zu
 kaufen gesucht **M. Schwalbacherstr. 10, Hof.**

Vorer-Rüde
 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. **F. 739**
 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche
 geben uns Veranlassung zu er-
 klären, daß wir nur direkte
 Offertbriefe, nicht aber solche
 von Vermittlern befördern.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Sonnenbergerstr.
Villa mit 10
 Zimmern etc., Stallung, Remise und park-
 artigem Hintergarten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Neu erb. 7-Zimmer-Villa, Zentralheiz., elektr.
 Licht, Balkons, zu verk. 48,000 Mk. (Adolfshöhe).
 Näheres Goethestr. 1, 1. St.

Die Villa Möhringstr. 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist
 wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nach-
 fragen im Hause selbst, sowie bei dem
 Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Albert**,
 Adelheidstr. 24, P 244

Villa in gesunder, ruhiger Lage, jedes
 Zimmer mit Veranda, für Privatwohnung und
 Pension geeignet, zu verkaufen oder zu verm.
 Offerten unter **M. 740** an den Tagbl.-Verl.

Verkaufe meine prachtvoll gelegene
Villa zum Alleinbewohnen
 mit Stall und großem Obstgarten. Terrain ca.
 118 □ Ruten. Gleich begehbar. Zuschr. unter
N. 740 an den Tagbl.-Verlag.

Neue 7-Zimmer-Villa, Gas, elektr. Licht, Zentralh.,
 Adolfsstr. 4 (Adolfshöhe), f. 48,000 Mk. zu ver-
 kaufen. Näheres Goethestr. 1, 1.

Rent. Haus mit Bäckerei bill. zu verk.
J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

Schönes Haus mit Garten in feinsten
 Lage weit unter Tage zu verkaufen.
J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

Hochrentabl. Haus mit schönem Lokal,
 fonzessioniert für Bierkaffee, billig zu verk.
J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

Verkaufe mein 2 u. 3-Zim.-Haus mit Hinter-
 haus (Westendviertel), Verfüge und Bohnung
 frei und 600 Mk. Ueberzahlung. Offerten unter
F. 738 an den Tagbl.-Verlag.

6-Zimmer-Haus
 nahe Rheinstr. ist umhängebender 14,000
 unter d. Lage zu verk. Ang. Nr. 10-12,000.
 Näheres Rheinstraße 49, 1.

Haus Al. Schwalbacherstr. 3 zu ver-
 kaufen. Näh. Kerolal 45.

Rentabl. Haus (Eib.), gute Geschäfts-
 lage, wegen Sterbefalls
 billig für 64,000 Mk. zu verk. Objekt eignet sich
 auch für Arzt oder Rechtsanw., auch Geschäfts-
 haus. Näheres bei **Georg**, Niehlstr. 13, B.

Frequent. rent. Gasthaus, dir. a. Bahnh.,
 einer verkehr. nass. Stadt, m. 10,000 Mk.
 Anzahl. zu verk. **Imaad**, Taunusstr. 12.

Herrschaft. Landgut m. 10 Morg. Gart.,
 Springbr., Park m. alten Bäumen, Weiser m.
 Gönzel, Viehe, große Obst- u. Reben-Anlagen,
 das Ganze m. hob. Mauer umg., w. hob. Alter
 d. Bef. zu verk. **Imaad**, Taunusstr. 12.

Verkaufe

in schönster Höhenlage Darmstadts feines, neu-
 zeitlich, Einfamilienhaus wegenzucht. sehr preisw.
 Alle Bequemlich., hübsch. gr. Garten vorh. **M. d.**
Gilbert, Darmstadt, Godesstr. 99, Fernspr. 126

Iekt



Schuhwarenlager **J. Roth** Nachfolger.

findet der Räumungsverkauf unserer
 Sommerschuhe statt. Auch die Einzel-
 paare werden ohne Rücksicht auf den
 Wert für kurze Zeit ausverkauft.
 Die Preise sind in den Schau-
 fenstern Marktstraße, Ecke Graben-
 straße, ersichtlich.

Schuhwarenlager
J. Roth Nachfolger,
 Marktstraße, gegenüber d. Neugasse.

Rentabl. Haus mit 2 Gärten, am Koch-
 brunnen, billig zu verkaufen. Offerten
 unter **C. 741** a. d. Tagbl.-Verl. erbeten.

Adolfshöhe.
 Villa Adolfsstr. 1 = 38,000 Mk.
 Cheruskerweg 8 = 43,000 Mk.
 " " " " 10 = 36,000 Mk.
 " " " " 15 = 35,000 Mk.
 zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres beim
 Eigentümer Cheruskerweg 5, 6292

Für Bäcker!

Haus mit Bäckerei, sehr rentabel, gute Lage,
 mit Wasserleitung und elektrischem Licht, in einer
 Stadt im Rheingau, mit Anzahlung preiswert
 zu verk. Off. unter **A. 154** a. d. Tagbl.-Verl.

Außerordentlich kostbar gebautes
neues Schloss
im Schwarzwald
 zu verkaufen,
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Altrenommiertes Hotel in bester Lage einer
 großen Stadt nahe am Rhein unter günstigen
 Bedingungen mit 15-20,000 Mk. Anzahl. u. d.
 Agenten verb. Off. u. **T. 740** a. d. Tagbl.-V.

Hotel im Taunus

mit großem Obst- und Gemüsegarten ist,
 da Besitzer zu alt, billig zu verkaufen.
 Preis 75,000 Mk. Anzahlung 15,000 Mk.
 Offerten nur von Fachleuten erbeten nach

Höchst am Main,
Königssteinerstr. 24.
Heidelberg.

Große feine beste internationale Fremdenpension
 mit 50 Zimmern, auch für feines Fremdenhotel
 geeignet, zu verk. oder zu verm. auf 1. Apr. 1907.
 Off. u. **M. 740** an den Tagbl.-Verl.

Bauplätze
 im südlichen und westlichen Stadtteil zu
 sehr günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. Offerten unter **G. 736** an den
 Tagbl.-Verlag richten.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa wünscht
 eine Herrschaft zu kaufen. Offerten erb. unter
H. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
 in der Nähe der Nero, Lehr- oder Stifts-
 straße bei hoher Anzahlung zu kaufen
 gef. Off. u. **S. 736** a. d. Tagbl.-Verl.

Grundstücke zu kaufen
 gesucht.
M. Reiser, Seerodenstr. 27.

Goldwucher

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital
 gegen Verpfändung von Immobilien
 zu leihen sucht,
 wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Auszul. auf 2. Hypoth.
 sind 120,000 Mk. in beliebigen Beträgen.
 Offerten bitte unter **E. 736** an Tagbl.-
 Verlag zu senden.

800-400,000 Mk. Privatkapital zur erst.
 Stelle zu 4% auszuliehen, auch geteilt in
 kleineren Posten. Gute Geschäfts- u. Rins-
 händer bevorzugt. Off. u. „**W. M. 90**“
 postlagernd Berliner Hof.

100-150,000 Mk. Privatkapital auf 1. Hypoth.
 per 1. Oktober auszuleihen. Offerten unter
G. 741 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk. auf 1. Hypothek auszuleihen.
Wilhelm Schäfer, Hermannstraße 9, 2.

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000
 bis 300,000 Mk. und höher zu billigem
 Zinsfuß für gleich oder später. Offerten
 erbeten unt. **F. 736** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf 1. Ott.
 gegen 2. Hypothek. Offerten unter **W. 739**
 an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. auf 2. Hypothek auszuleihen.
Wilhelm Schäfer, Hermannstraße 9, 2.

12,000 Mk. auf 2. Hypothek sofort auszuleihen.
 Näh. Götzenstraße 12, Laden.

Capitalien zu leihen gesucht.

1. Hypothek,
 30. 60,000 Mk., auf prima Objekt per 1. Okt.
 oder früher gesucht. Offerten unter **B. 740**
 an den Tagbl.-Verlag.

Gef. Mk. 20,000. auf hochprima
 2. Hyp. a 5%
 Off. sub **A. M. 3** postl. Bismarckring.

Sehr gut sicende weite Hypothek, 20,000
 Mark, zu 5% (direkt hinter, teils abbezahlter
 Landesbankhypothek) kann per 1. Oktober d. J.
 gebirt werden. Restantanten wollen Adresse unter
A. 157 an den Tagbl.-Verl. senden.

20,000 Mk. 2. Hypoth. gesucht. Offerten unter
Z. 738 an den Tagbl.-Verlag.

18-20,000 Mk. prima 1. Hypoth., n. b.
 Offerten unter **B. 734** an den Tagbl.-Verlag.

14,000 Mk. zu 2. Stelle gesucht von pünktlichem
 Zinszahler. Gefällige Offerten unter **V. 739**
 an den Tagbl.-Verlag.

12-15,000 Mk. auf gute 2. Hyp.
 Junere d. Stadt gesucht. Offerten unter
„E.“ ch. 70“ postlagernd Schützenhofstr.
 Suche auf meine 8 neuerbauten Villen, in guter
 angenehmer Lage, nahe Holteft. d. Gleft., hinter
 Bankhypothek eine zweite Hypothek von

je 10,000 Mark.
 Angebote unter **B. 4** Tagbl.-Haupt-Agentur,
 Wilhelmstraße 6, 6293

2000 Mark, 68% der Lage, als
 2. Hypothek zu leihen gesucht. Off.
 unter **M. 734** an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Frau Dr. Eisner, Ww.,
Dentiste.
 Zahnärztin für Frauen u. Kinder
 Moritzstrasse 4, 2. Mässige Preise.

Zurückgekehrt.
Dr. Quirin.

Zurückgekehrt.
Dr. Schlipp,
 Augenarzt,
 Luisenstr. 25, 1.

Von der Reise zurück.
Jahzarzt Mureau,
 Gr. Burgstraße 16.

Bier- und Weinrestaurant
 per 1. Oktober gesucht. Offert. unt. **V. 3** an die
 Tagbl.-Haupt-Red., Wilhelmstraße 6, 6259

Junger Geschäftsmann mit
 gutgehendem Geschäft sucht Teil-
 haberin im Glasfach, bei gegenseitiger Neigung
 Heirat zugesichert. Offerten unter **L. 741** an
 den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehcn ohne Vorzahlung,
 5% Zinsen, ratenweise Rückzahlung. Selbstgeber
Schliński, Berlin 99, Apostel-Bauhofstr. 21,
 Rückporto. (Bag. 6299) F 110

Darlehen!

gegen Sicherheit, Mobl.-Versicherung, Abchl. u.
 in jeder Höhe besch. direkt, sowie
Hypotheken, Immobilien.
Seyberth, Wiesbaden, Queisenaustr. 7, B. 147

Von guter Hand 500 Mark zu 6% sofort
 gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung. Gefällige
 Offerten unter **T. 741** an den Tagbl.-Verlag.

Agent, Vermittler
gesucht

von vielseitig gebildetem u. sprachkundigem Herrn
 betr. Stellung in einem Wiesbadener Geschäft bei
 späterer Beteiligung mit Kapital. Offerten
 unter **F. 741** an den Tagbl.-Verlag.

Billiger Mittagstisch.

Kaffee- und Speisehalle am West. Ludwig-
 bahnhof u. Kantine im Güterbahnhof-West.

Ludwig Bernoulli,
Architekt, Frankfurt a. M.,

übernimmt die Ausfertigung von Plänen für
 Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, Reus-
 u. Umbauten von Hotels, sowie deren Bau-
 leitung. Spezialität: Innendekorationen.
 (Listen über ausgeführte Bauten stehen auf Wunsch
 zur Verfügung.) (Fra. 2816) F 9

Korrespondenz
 (deutsch, französisch, englisch),
 stenograph. Arbeiten, Serviceleistungen,
 Abschriften u. s. w. übernimmt
 Stenographisches Institut, Gerderstr. 21,
 Feinste Referenzen.

Frl. mit gut. Handschr. übernahm. schriftl. Arb.
 Off. unter **B. 740** an den Tagbl.-Verl.

Schwarzen, in jeder gewünschten Länge zu
 geschnitten, d. □-Mtr. 50 Pf.
A. Beck, Zimmergesch. u. Sägewerk, Markt. 8

Ladung gesucht

für 2 leere Möbelwagen, Richtung: Schwolbach,
 Kagenelbogen, Diez, Limburg, 6-12. August.
Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden,
 Rheinstraße 18.

Ein größeres Fuhrgeschäft

sucht noch e. Doktor od. Geschäftswagen zu fahren.
 Off. Offerten u. **M. 741** an den Tagbl.-Verlag.

Sekretariatsarb. übernahm. repräsentationsf. Stm.
 (schöne Handschr., Sprachl.) **S. 111** hauptpostl.
Koslläden u. Zuglatousen u. Repara-
 turen an denselben billig.
Karl Blumer & Sohn, Doyheimerstr. 55,

Kitt-Anstalt im Hof, Part.

Schneider empfiehlt sich im Repar. Reinigen
 u. Bügeln. Neuanfertigung. Adelsheidstr. 85, Hüb. 8.

hervorragende Damenschneiderin

fertigt während der stillen Zeit elegante, sowie
 einfache vornehme Kleider zu Ausnahmepreisen an.
 Modernisieren wird ebenfalls bill. mitübernommen.
 Offerten u. **V. 732** an den Tagbl.-Verlag.

Damenschneiderin, mit an-
 erkannt. vieljähr. u. Geschm.,
 liefert während der stillen Zeit alle Arbeiten zu
 äußerst billigen Preisen. Offerten unter **F. 741**
 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin nimmt noch Kunden an für in
 und außer dem Hause. Adelsheidstr. 15a, 4 St.

Ein Fräulein, welches gut
 nähen kann, empfiehlt sich im
 Ausbessern d. Wäsche u. Kleider, sowie im Bügeln.
 Briefl. u. **M. 68**, Nicolasthr. 33, Hotel Vivier.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird jeders-
 zeit angemessen fortgeführt 31 im Laden.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
 angemessen Steinstraße 23, 1.

Uebernehme Wäsche u. Büg. Dieselbe
 wird stets gebleicht. Kleider, Plusen und Terras-
 wäsche schnell u. billig. Goldgasse 15. Teleph. 2016.

Am 1. September werden in
Pension Grandpair,
 Villa Emserstr. 15/17,
 schöne Veranda-Zimmer mit oder ohne Möbel
 frei. Passend für Alt. Ehepaar oder Dame mit
 Kinder. Vorzüglich Pension und Pflege.
 Emserstr. 15, 2. Et., id. möbl. B. m. od. o. B.
 Goethestraße 1, 1. Stock, Familienpension
 per Tag 3 Mk. à Person.
 In der frei u. gesund gelegenen Gartenvilla
 Goldaststr. 5, mit groß. Garten u. Bad, Kurlage,
 sind Zimmer mit u. ohne Verpflegung billig zu v.
Luisenstr. 14, 2. eleg. möbl.
 vorzügl. Pension zu mässig. Preis.
 On parle française. Bäder im Hause.
 Se habla español.
 Salon u. Schlafzimmer, passend f. zwei
 Personen (Isfort), Moonstraße 8, Part. r.
 Sedanplatz 1, 2 L. id. möbl. Balkons z. v.
 Zwei freundl. möbl. Zimmer, einzeln od. zus.,
 bei kinderloser besserer Familie für gleich billig
 abzugeben. Näh. Sedanstraße 1, 1. L.
 Fein möbliertes Zimmer mit 1-2 Betten
 zu vermieten Weisenburgstraße 6, P. I.
 Angenehmes Heim kann Dame oder Herr
 bei alleinsteh. älterer Dame erhalten zum billigen
 Preis. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

zur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Moderne 6-Zimmer-
 Wohnung von kleiner Familie zum Herbst
 gesucht. Preis 1500-2000 Mk.
 Bevorzugt: südlicher Stadtteil.
 J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

**Neuzeitlich eingerichtete
 6-7-Zimmer-Wohnung**
 in guter Lage, wo Asternmiete gehalten ist
 gesucht. Gefällige Offerten mit genauer Preis-
 angabe unter T. 740 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Okt. a. c. Wohnung
 von 5-6 Zimmern, Küche und
 Mädchenkammer im Preise v. 800-1000 Mk. gef.
 Offerten unter A. 150 an den Tagbl.-Verlag.
 Eine ungenutzte 2-3-Zimmerwohnung zum
 15. August gesucht. Offerten unter S. 741 an
 den Tagbl.-Verlag.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung,
 Abh., mit Gas, von zwei
 Damen per 1. September gesucht. Offerten
 mit Preisangabe unter H. 9. 100 hauptpostl.
 Der Anfang August auf möbl. separaten
 Zimmer gesucht. Nähe Tannusstraße. Offerten
 unter V. 740 an den Tagbl.-Verlag.

Drei Damen suchen an d. Bergstr.,
 Tannus, o. hochgeleg.
 Sommerfrische nahe Wiesbaden. Best. per Monat
 100 Mk. Off. v. B. Wiesbaden, hauptpostlagernd.
 Fr. sucht v. Hof. Jim. m. Best. f. dauernd im
 Preise zu 65 Mk., mögl. Gartenansicht. Offerten
 unter P. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. leeres Zimmer oder fl. Zimmer und
 Küche bis 1. Sept. oder Okt. gesucht von einem ruh.
 Schuhmacher, einz. Off. u. O. 740 Tagbl.-Verl.

Interieur

zur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

D. A. Lehrerinnen-Verein,
 Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr.
 Th. Ilgen, Bismarckr. 85, 1. Spr. Froit. 12-1.

Berlitz School,
 Luisenstraße 7.
 Alle modernen Sprachen durch nationale
 Lehrkräfte.
 Privat- und Klassen-Unterricht
 für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis
 abends 10 Uhr.
 Eintritt jederzeit.
 Prospekte und Probekationen unsonst.

Un jeune Allemand veut échanger des
 leçons françaises contre l'allemand. D'être
 adressé au bureau de ce jour, sous T. 734.
 Engl. Unterricht u. Konversation
 erteilt Miss Carne, Mauerstraße 3, 1. Et.

Französl. Konvers.-Stunden
 gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz.
 Offerten unter K. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Staatsaufsicht.
Maschinenbauschule
 Lehrplan.
 Offenbach/Main.
 (Pa. 9020/6 R)
 P. 116
 Schulstellen an Ostern.

Italiener, stud. theol., wünscht italienisch
 und französische Stunden zu geben. Offerten u.
 Chiffre J. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Meerger,
 Handels- u. Schreiblehreanstalt,
 21, P. Dogheimerstr. 21, P.
 Beginn
 neuer Kurse
 2. u. 6. August.
 Tag- und Abendkurse.
 Tüchtige u. erf. Lehrkräfte.
 Kostenloser Stellennachweis.
 Prospekte kostenlos!

Stenographie,
 Maschinenschreiben (versch. Systeme).
 Stenographisches Institut, Herderstrasse 21, Part.
Zuschneide-Unterricht,
 neue, angenehme Methode,
 für Beruf und Privatgebrauch.
 Näh-Kursus (4 Wochen).
 Praktische Anleitung z. Selbstarbeit. v. Meibers zc.
 Beste Erfolge; Eintritt täglich; Prospekte gratis.
 Frau J. Seitz, Damen-Konfektion,
 Lehr-Institut für Damen-Moderei,
 Mauritiusstraße 3, 2.

Frisier-Kurse,
 sowie Ondulation à la Marcel,
 erteilt gewissenhaft
F. M. Humboldt,
 Bahnhofstrasse 22, S. 3.

Verloren

Die Dame,
 welche sich im Hotel Kaiserhof in Wiesbad.
 den mit Monogr. S. M. gez. Regenschirm (schwarz
 mit buntem Bombenmuster) anscheinend tief, wird
 erlucht, denselben gegen den Irrtum einzut. 6280
 Derjenige Herr, welcher am Freitag, 27. Juli,
 nachmittags gegen 5 Uhr, den Regenschirm rechts
 an der Ecke am Eingange in der Steinhilber
 Rheinstraße verwechselt hat, wird gebeten, denselben
 Schiersteinerstraße 23 umzutauschen.
 Georg Kruck, Koffwagenbau,
 Zweigniederlassung Wiesbaden.

Belohnung 15 Mk.
 Eine goldene Damen-Uhr auf dem Wege
 über Alwinenstr. zum Tennisplatz (Blumenwiese)
 verloren. Abzugeben Alwinenstr. 11.

Verloren
 auf dem Wege nach Schlungenbad eine Waagen-
 achtkapfel, gezeichnet Diet & Kirchner, Offenbach.
 Gegen gute Belohnung in der Wagenfabrik
 Schiersteinerstraße 23 abzugeben.



**Wir sammeln Drucke aller
 Art unseres Hauses aus
 der ersten Hälfte des
 vorigen Jahrhunderts
 und kaufen sie zu hohen
 Preisen an.**

L. Schellenberg
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden
 Langgasse 27.

Tages-Veranstaltungen

Kochkassen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr:
 Konzerte des Einödschlofer-Orchesters. Dirigent:
 Jul. Einödschlofer.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Von Sonntag, den 22. Juli,
 bis 31. August einschl. bleibt das Residenz-Theater
 der Ferien wegen geschlossen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der arme
 Jonathan.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Leinss Kinematograph. Rheinstraße 43. Nach-
 mittags 5, 7 und 9 1/2 Uhr: Vorstellungen.
Aktaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Kunstsalon Tannusstr. 6.
Kunstsalon Viktor, Tannusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Adena-Wildt'sche, Gutenbergstraße.
 Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von
 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober ge-
 schlossen.
Die Rheinische Sammlung kunstgewerblicher
 Gegenstände im südlichen Teilhaus, Neugasse 6,
 Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum
 zugänglich Mittwochs und Samstags, nach-
 mittags von 2-5 Uhr.
Verein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr
 Steingasse 2, u. b. Weichstr.-Schule R. Ver-
 hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit
 erwünscht.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins:
 Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Buchs.
Sofortige Offerte, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-
 lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends,
 Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags.
 Eintritt frei.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für
 volkswirt. Gesundheitspflege auf dem Aelberg
 (Kaltwasser, "Lindendol" der elektr. Bahn, 1 Min.),
 getrennte Abteilungen für Damen und Herren,
 auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von
 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank
 alkoholfreier Getränke.
**Verein für unentgeltliche Auskunft über
 Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen.**
 Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-
 nachweis, Abteilung für Männer).
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das
 Bureau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und
 Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.
Zentralstelle für Krankenspflegerinnen (unter
 Aufsicht der hiesigen ärztlichen Vereine).
 Abt. II (f. hsh. Beruf) des Arbeitsnachw. für
 Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und
 1/2-7 Uhr.
**Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und
 Frauen:** im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis
 6 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis
 6 Uhr. Frauen-Abt. I: für Diensthilfen und
 Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere
 Berufsarten und Hotelpersonal.
Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Meldestelle:
 Luisenstraße 22.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.
 Meldestelle: Hellmuthstraße 20.

Vereins-Andrichten

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der
 Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der
 2 Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4 Uhr: Turnen
 der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der
 Schüler. Abends 8-10 Uhr: Reigenturnen.
Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-
 Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends
 8 Uhr: Reigenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Sport-Verein. 8 Uhr: Übungsspiel.
Spezialisten-Gruppe Wiesbaden. Städt. Höb.
 Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer No. 26.
 Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Unterrichts-
 Kurien.
Wiesbadener Blefwaren-Sammler-Verein.
 Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel
 Fuhr.
Gesangverein Liederblüte. Abds. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Liederkrone. Abds. 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends
 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Bilder-Klub. Abends 9 Uhr: Bilder-Probe (West-
 end-Hof).
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.
 Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Wesb. Madfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.
Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-
 Abend.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verein.
 (Ordn. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.
Stöcherer Stenographen-Verein. (Eingangs-
 Inst.) 9 Uhr: Übungs- und Vereins-Abend.
Damen-Teniscour- u. Perrückenmacher-Gesellsch.
Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Alkohol-Seggersbund. Ortsverein Wiesbaden.
 Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Herinnerungen

Eintreichung von Angeboten auf die Herstellung
 und Befestigung der Sockel- und Wimperleisten
 aus Holz für die Mittelschule an der Niederberg-
 straße, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15,
 Zimmer No. 9, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 57 S. 2.)
 Eintreichung von Angeboten auf die Lieferung des
 Kohlenbedarfs des hiesigen Kgl. Gymnasiums,
 an die Direktion deselbst, vormittags 11 Uhr.
 (S. Tagbl. 326 S. 19.)
 Eintreichung von Angeboten auf die Herstellung
 und Befestigung der Wimperleisten und Wimper-
 leisten aus Holz für das Untergeschoss der
 Mittelschule an der Niederbergstraße, im Ver-
 waltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer
 No. 9, vormittags 11 1/2 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 57 S. 2.)

Wetter-Berichte

**Meteorologische Beobachtungen
 der Station Wiesbaden.**

30. Juli.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*	752.7	751.9	752.1	752.2
Thermometer C.	20.0	25.3	20.0	21.6
Dunstspann. (mm)	12.7	11.1	13.0	15.6
Rel. Feuchtigk. (%)	73	44	75	64.0
Windrichtung	ND. 2	D. 3	D. 1	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur 23.7.	Niedr. Temperatur 16.6.			

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

**Wetter-Bericht
 „des Wiesbadener Tagblatt“.**
 Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen
 Seewarte in Hamburg.
 (Kochhaus wachen.)
 2. August: bedeckt mit Strichregen, teils heiter,
 normal warm.
**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und
 Mond (☾).**
 Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.
 Aug. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.
 Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min.
 2. 12 33 4 57 8 8 6 39 12 25 3
 *) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Walhalla-Theater.
 Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann
 Mittwoch, den 1. August.
Der arme Jonathan.
 Operette in 3 Akten von Witmann und Bauer.
 Musik von C. Millöcker.
 Spielleiter: Dir. Emil Rothmann.
 Dirigent: Kapellmeister Jan Körber.
 Personen:
 Mister Vandergold, ein reicher Amerikaner Wilh. Kapfer.
 Jonathan Lipp Dir. Emil Rothmann.
 Tobias Quill, Impresario Ernst Billert.
 Catalucci, Komponist Wilh. Herz.
 Professore, Bassist Herm. Kiewind.
 Professor Drander Paul Schulte.
 Harriet, seine Nichte Martha Kuba.
 Graf Nowalski Rich. Laube.
 Arabella, seine Schwester Trude Seifemann.
 Dolores, Adjuvant Febr. Koppmann.
 Bill, bedientet bei Roy Ellen.
 Molly, Vandergold Henry Loges.
 François, Inspektor E. Kupper.
 Big, Studentinnen Mar. Auferkth.
 Gunt, der Käthe Warrling.
 Grant, Universität Boston Erna v. Bessell.
 Gäste im Hause Vandergold. Besucher von Monaco,
 Inspektoren, Regier. Chinesen, Diener zc.
 Ort der Handlung: 1. Akt in Boston, 2. Akt in
 Monaco, 3. Akt in einem Landhause bei Newyork.
 Zeit: Die Gegenwart.
 Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 2. August: Der arme Jonathan.
Kurhaus zu Wiesbaden,
 Mittwoch, den 1. August.
 Morgens 7 Uhr

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
 in der Kochbrunnen-Anlage,
 unter Leitung seines Dirigenten Herrn Königl.
 Musikdirektors a. D. Julius Häuseroth.
 1. Choral: „Lobe den Herrn“ Thomas.
 2. Ouvertüre zu „Raymond“ Strauß.
 3. Wein, Weib und Gesang Wagner.
 4. Pilgerchor aus „Tannhäuser“ Wagner.
 5. Die Mühle im Schwarzwald, Idyll Eilenberg.
 6. Phantasie aus „Hänsel und Gretel“ Humperdinck.
 7. The Thunderer, Marsch Sousa

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem Einödschlofer-Orchester unter
 Leitung des Komponisten und Kapellmeisters
 Jul. Einödschlofer.
 Nachmittags 4 Uhr:
 1. Ouvertüre zu „Zampa“ Herold.
 2. Lenchen-Rheinländer Einödschlofer.
 3. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer Strauß.
 4. Phantasie aus „Bajazzo“ Leoncavallo.
 5. Ouvertüre z. „Der Beibolstudent“ Millöcker.
 6. Archäologen, Konzert-Polka für Piston Hartmann.
 Solist: Piston-Virtuose Monsieur Jean Corbet.
 7. Unter rauschenden Bäumen, Walzer Einödschlofer.
 8. Phantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach.
 Abends 8 Uhr:
 1. Ouvertüre zu „Das eherns Pferd“ Auber.
 2. Liebeswerbung, Polka française Einödschlofer.
 3. Ballerinen, Walzer aus „Die lustige Witwe“ Léhar.
 4. Phantasie aus „Traviata“ Verdi.
 5. Ouvertüre zu „Auf ins Metropol“ Holländer.
 6. Schwalbenlied für Piston Einödschlofer.
 7. Wein, Weib u. Gesang, Walzer Strauß.
 8. Selektion zu „The Geisha“ Jones.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
 Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Vanorama, Rheinstraße 37.
 Ausgestellt vom 29. Juli bis 8. August: Serie I:
 Rom (Petreskirche und Vatikan). — Serie II:
 Das schöne Heidelberg und Neckartal.

Zuswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus,
 Mittwoch: Bohemian. — Donnerstag: Flauto
 solo. Dirauf: Der Postillon von Solimanau.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

Nr. 58.

Mittwoch, den 1. August.

1906.

Lieferung von Möbeln.

Die Lieferung von Möbeln für das Postamt in Wiesbaden soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichnis der Möbel nebst Zeichnungen liegen im Zimmer 189 der Ober-Postdirektion zur Einsicht aus, können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „An die Kaiserliche Ober-Postdirektion Frankfurt a. M., Angebot auf Lieferung von Möbeln“, bis 14. August, 5 Uhr nachmittags einzuliefern, zu welcher Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. F 116

Frankfurt a. M., 28. Juli 1906.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Maier.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Dieblich belegene, den Eheleuten Gastwirt Johann Kohl zu Dieblich als Gesamtgut gehörige Grundstück:

Wohnhaus mit Hofraum,
Kaiserstr. 44, Ecke Gartenstr. 11,

welches mit fünftausend Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt ist, am 27. September 1906, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden. F 267

Wiesbaden, den 5. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht,
Abteil. 1c.

Polizei-Verordnung.

Die Aenderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 69 und 140 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Wochentage und zwar in der Schwabacherstraße — zwischen Faulbrunnenplatz und Wehrstraße — statt.

Die angeführte Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Faulbrunnenplatz aufwärts Aufstellung zu nehmen und zwar derart, daß die einzelnen Fuhrwerke auf dem Reitweg der Schwabacherstraße, mit den Vorberrädern in dem Hinterteil und mit den Hinterrädern nach der Mitte des Marktes zu stehen.

§ 2. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 10. Mai 1906. 10

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuss so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu berartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausverkauf angewiesen, das Getränk feinerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuss eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen. 5

Wiesbaden, den 5. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Aufsatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungs-Präsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident, gez. v. Reiser.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 26. Mai 1906. 8

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten, Los I bis IV, und zwar:

- Los I: Fenster im Lichthof,
- Los II: Fassadenfenster des 1. Obergeschosses und der Kellernzimmer,
- Los III: Fenster der Nordseite, Erdgeschoss, Eingangstüren zum Mittelbau, Fenster am Mittelbau, Erdgeschoss,
- Los IV: Kellergeschoß-Fassadenfenster,

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) auf dem unterzeichneten Bureau eingesehen, die Verdingungs-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für je 1 Los bezogen werden.

Berschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 14. August 1906, vormittags 12 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Die Verleitung behält sich das Recht vor, die Arbeiten zusammen oder getrennt zu vergeben. F 247

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 30. Juli 1906.

Die Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und sorgfältige Reinigung der Sands- und Fettsänge, sowie der Wassererschlässe stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Substanzen ansammeln und ansetzen, die in häßlich übertrieben, durch Verbreitung übler Gerüche eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungs-Anlagen unter Hinweis auf § 5^a der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sands- und Fettsänge zu wenigstens zweimal monatlich entleeren und mit reinem Wasser füllen zu lassen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Sanitationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Einfaßbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Einfaßstoffe. Den Hauseigentümern usw. wird daher empfohlen, die vorchriftsmäßige Behandlung der genannten Behälter — soweit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

*) § 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei Tage jederzeit die zur Kontrolle dieser Instandhaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchung derselben durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei- bzw. städtischen Beamten zu dulden.

Die Beseitigung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Ausbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewerkstelligen.

Abläufe, Auslässe, Spülabläufe (Wasser-Klosetts) u. dgl., welche nicht mehr in Benutzung angenommen werden, sind gänzlich zu beseitigen, und es ist die Öffnung im Abflußrohr luftdicht zu verschließen.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Sands- und Fettsänge, sowie Wassererschlässe sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedarfsfälle (namentlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sands- und Fettsänge darf nur in vollkommen geschlossener Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines üblen Geruches ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sandsfanonhaltes muß gleichfalls auf geschlossene Weise geschehen, und ist der Fortschaffende dafür verantwortlich, daß die Entfernung in festgeschlossenen, keinerlei Flüssigkeit durchlassenden, sauberen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder üble Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Reinigung und Geruchshaltung der Abflüsse, der Abläufe aus den Küchen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Der Polizei-Präsident. J. B.: Falck.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntagabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, I, hier statt. 5

Wiesbaden, den 7. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August u. September) erfolgt vom 16. d. M. ab strafenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan. Die Hebelage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

O, P, Q, R am 30. u. 31. Juli, 1. u. 2. August, S, T, U, V am 3., 4. und 6. August, W, Y, Z und außerhalb des Stadtertrags am 7., 8. und 9. August.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzumessen, damit Nachschuß an der Kasse vermieden wird. 4

Wiesbaden, den 12. Juli 1906.

Städtische Steuerkasse,

Rathaus, Erdgeschoss Zimmer No. 17.

Säuglingsmilchanstalt der Stadt Wiesbaden.

Die Säuglingsmilchanstalt wird voraussichtlich Anfangs Oktober 1906 eröffnet werden. Erforderlich sind täglich etwa 500 Liter Vollmilch, die an einen oder mehrere **Ausfallbesitzer** sollen vergeben werden. Lieferungsanträge werden erfaßt, Angebote verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung der Vollmilch für die Säuglingsmilchanstalt der Stadt Wiesbaden“ bis spätestens **Samstag, den 22. Juli 1906, vormittags 12 Uhr,** im Rathaus, Zimmer No. 11, einzutreten, wofür sie alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen von heute ab werktäglich vormittags zwischen 8—12^{1/2} Uhr im Rathaus, Zimmer No. 11, zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 7. Juli 1906. 4

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilflosbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. 10. 9. 1866 zu Dieblich,
2. des Tagelöhners Jakob Wengel, geb. 12. 2. 1863 zu Niederhamborn,
3. des Tagelöhners Johann Wicker, geb. 17. 3. 1866 zu Schilt,
4. des Schmiedes Adam Weger, geb. 9. 9. 1877 zu Preßberg,
5. der ledigen Dienstmagd Karoline Vogt, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
6. der ledigen Maria Gergen, geb. 7. 9. 1880 zu Roden,
7. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn,
8. des Kulkioners August Kuhn, geb. am 18. 1. 1873 zu Gaub a. Alb.,
9. des Fuhrmanns Albert Matkowsky, geb. 12. 4. 1867 zu Wiedes,
10. des Maurers Karl Mehl, geb. 15. 3. 1872 zu Dieblich,
11. des Tagelöhners Rabanus Rauscher, geb. 23. 8. 1874 zu Winkel,
12. des Schulummeisters Philipp Neumann, geb. 16. 4. 1871 zu Wiesbaden,
13. der ledigen Schneiderin Auguste Pfäfer, geb. 7. 4. 1886 zu Wiesbaden,
14. der Witwe Philipp Koffel, Marie, geb. Baum, geb. 24. 1. 1863 zu Abbesheim,
15. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Rarob,
16. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
17. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heilbrunn,
18. der ledigen Fina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Halger,
19. der ledigen Dienstmagd Katharine Vogt, geb. 1. 9. 1873 zu Wiesbaden,
20. der ledigen Regine Wols, geb. 7. 10. 1872 zu Jüdlingen,
21. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Neunkirchen. 1

Wiesbaden, den 16. Juli 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Wolfsbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Bannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch **Wannenbäder** für Männer verabreicht.

Badzeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römischer und Moosstraße:

In den Monaten:
Mai bis September von vormittags 7 Uhr bis abends 8^{1/2} Uhr,
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr geschlossen.
Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 4. April 1906.

Der Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.

Städt. Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf **Montag, den 1. Oktober d. J.**, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stadtpeterstraße a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen. 5

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.

Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Im dienstlichen Interesse ist es erwünscht, daß die für die städtischen Behörden und Verwaltungen bestimmten Schriftstücke an die betreffende **Amtesstelle** und nicht an die Person des **Stelleninhabers** adressiert werden.
Durch die persönlichen Adressen treten oft Verzögerungen in der Bestellung ein, welche größtenteils vermieden werden können, wenn die Aufschrift das betreffende Schriftstück gleich als **dienstliches** kenntlich macht.
Falls der Absender über die zuständige Amtesstelle im Zweifel ist, empfiehlt es sich, das betreffende Schriftstück an „den Magistrat“ zu adressieren, wobei zutreffendenfalls noch der Zusatz: „Armenverwaltung“, „Bauperwaltung“, „Steuerverwaltung“ usw. gemacht werden kann.

Alle die allgemeine Verwaltung betreffenden Schriftstücke, sowie etwaige Beschwerden über den Geschäftsgang bei einer städtischen Verwaltungsstelle sind gleichfalls an „den Magistrat“ zu richten. Wiesbaden, den 7. Juni 1906. 6

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 82 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 1. November 1905, Abschnitt VI Artikel 25, e n Jeder, welcher hier den Betrieb eines Handelsgewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer No. 7, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt,

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines neuerrichteten Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbesteuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorkontahierte Steuer zu entrichten.

Das Anmelden eines neuerrichteten Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der zzt. Anweisung bei den Herren Vorstehern der für die Veranlagung unabhängigen Steuerzahler der Gewerbesteuerklassen 1., 2., 3. und 4. schriftlich abzumelden.

Wer ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbesteuergesetzes fortzusetzen. 5

Wiesbaden, den 26. Juni 1906.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 21. bis einschl. 27. Juli 1906 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods. Categories include: 1. Viehmarkt (Livestock), 2. Fruchtmarkt (Fruit), 3. Victualienmarkt (Foodstuffs), 4. Fischmarkt (Fish), 5. Geflügel und Wild (Poultry and Game), 6. Fleisch (Meat), 7. Getreide, Mehl und Brod (Grain, Flour, and Bread). Each item is listed with its unit and price.

Wiesbaden, den 27. Juli 1906.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 22 Wintermänteln, 29 Hosen und 3 Joppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsfrist: 1. Oktober 1906.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Schiefer und Dachpappe, Löss I und II) für die Wohnhaus- u. p. Bauten des Kanalbauhofes an der Schornhorststraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Ziegeldachung) für einen Lagerkuppel auf dem Terrain des Armen-Arbeitshauses an der Raingerlandstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Ziegeldachung) für einen Lagerkuppel auf dem Terrain des Armen-Arbeitshauses an der Raingerlandstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Ziegeldachung) für einen Lagerkuppel auf dem Terrain des Armen-Arbeitshauses an der Raingerlandstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Ziegeldachung) für einen Lagerkuppel auf dem Terrain des Armen-Arbeitshauses an der Raingerlandstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Ziegeldachung) für einen Lagerkuppel auf dem Terrain des Armen-Arbeitshauses an der Raingerlandstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Ziegeldachung) für einen Lagerkuppel auf dem Terrain des Armen-Arbeitshauses an der Raingerlandstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten (Ziegeldachung) für einen Lagerkuppel auf dem Terrain des Armen-Arbeitshauses an der Raingerlandstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Auszug aus der Polizei-Verordnung.

§ 27.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

2. Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierenden Truppenteilen, Leichenzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der Feuerwehr, dem städtischen Sanitätswagen, den Gießwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zulässt, so lange stillhalten, bis die Fuhrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragraphen machen wir besonders aufmerksam.

Wiesbaden, den 19. Juli 1906.

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880. Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer 1. mit unverschämtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Nähen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

4. abgesehen von den Fällen des § 360 No. 10 des Reichsstrafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Negierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889. Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 5. April 1906.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Ufer herausgenommen und am Wall oder am Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind.

Die Vergräben sind fast ausnahmslos im Umfassen über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie bedauern die Marksteinbeschädigungen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinbeschädigungen sind die freisichere Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden.

Bergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1. des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinbeschädigungen entstehen die vielen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt gestört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landesvermessung fällt unter § 304 des Reichsstrafgesetzbuches (Begenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 900 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Berlin, den 15. März 1906.

Trigonometrische Abteilung der königlichen Landesaufnahme.

von Vertrat.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis unter Hinweis auf den gemeinnützigen Zweck der durch die trigonometrische Abteilung der königlichen Landesaufnahme festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hieran anschließenden Vermessungen, einschließlich der Katasterneuaufnahmen und der Aufnahme für Konsolidationen, Zusammenlegungen, für militärische und viele andere Zwecke.

Juglich bemerke ich, daß die 2 qm betragende Marksteinbeschädigung dem Fiskus gehört und von der Bewirtschaftung durch Private auszuschließen ist, sowie daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf.

Wiesbaden, den 2. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 11. Juni 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Anweisung für die Stadt Wiesbaden Wein-Produzenten des Stadterbings ihr Erzeugnis an Wein unmittelbar und längstens binnen 24 Stunden nach der Kellerung und Einkellerung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Anweisung angeordneten Strafbestimmungen anzumelden haben.

Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhandlung, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1906.

Städt. Amtsamtes.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. F345

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ u. „Kaiserin Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.55, 11.50 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Coblenz, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr.

Billets und Auskunfts in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt

August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Straßensbahn.

Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später): 8.20*, 9, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 9.30): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30*.

* Nur Sonn- und Feiertags.

Sonn- und Feiertags ev. halbstündlich.

Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz.

Extraboote für Gesellschaften. Abonnements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf. Frachtpreise 40 Pf. per 100 Kg.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Passage- und Reisebureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.) F344

D. „Albatros“ von Mexico und Havana kommend, 26. Juli 10 Uhr 30 Min. vorm. auf der Elbe. D. „Araucaria“ auf der Heimreise von Ostasien, 26. Juli 1 Uhr nachm. von Havre.

D. „Borussia“ Truppentransport von Ostasien, 25. Juli Perim passiert. D. „Bosnia“ 25. Juli 8 Uhr abends in Baltimore. D. „Christiana“ 25. Juli in Havana. D. „Croatia“ von Westindien kommend, 26. Juli 12 Uhr nachts in Havre.

D. „C. Ferd. aezis“ auf der Heimreise von Ostasien, 27. Juli 1 Uhr morgens von Havre. D. „Dacia“ 26. Juli 3 Uhr nachm. von Antwerpen nach Hamburg. D. „La Plata“ 26. Juli in Para. Vergnügungsdampfer „Meteor“ 26. Juli 8 Uhr morgens von Hellesylt. D. „Oceana“ 26. Juli 9 Uhr morgens in Bergen. D. „Pontos“ nach dem La Plata, 26. Juli 4 Uhr nachm. Dover passiert. D. „Pennsylvania“ von New York kommend, 26. Juli 5 Uhr 10 Min. nachm. auf der Elbe. D. „Rhenania“ auf der Heimreise von Ostasien, 26. Juli in Colombo. D. „Savoia“ 25. Juli in Colon. D. „Sithonia“ auf der Heimreise von Ostasien, 25. Juli 2 Uhr nachm. Dover passiert. D. „St. Thomas“ 26. Juli von Tampico. D. „Suevia“ auf der Ausreise nach Ostasien, 26. Juli Quessant Cronch passiert. D. „Virgo“ 25. Juli 12 Uhr nachts von Kopenhagen.

Deutsche Ostafrika-Linie.

R.-Pd. „Prinzessin“ (Kpt. Stahl), Heimreise, 26. Juli ab Marseille. R.-Pd. „Präsident“ (Kpt. Tepe), Heimreise, 25. Juli ab Rotterdam. R.-Pd. „Admiral“ (Kpt. Zemlin), Ausreise, 24. Juli ab Rotterdam.

Wiesbadener Tagblatt.

64. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 353.

Verlagspreis für den Verlag No. 2958.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 1. August.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Schwarze Adler-Ära.

Herr Studt hat sein Ministerium einmal ein Ministerium des Geistes genannt. Ob sich der Herr viel dabei gedacht hat, kann man nicht wissen. Jedenfalls dürfte es mit dieser Bezeichnung ebenso gehen wie mit dem Wort Vorkrieg. Für gewöhnlich weiß kein Mensch, was dies Bier mit dem Ziegenbock zu tun hat. So wird man es auch bei Herrn Studt als einen Treppenwitz der Weltgeschichte bezeichnen, daß er sich einen Minister des Geistes genannt hat, trotzdem der gute Mann den Schwarzen Adler-Orden erhalten hat. Schon immer ist es in dem stolzen Bau Unter den Linden, seit Herr Studt ihn bezogen hat, höchst wunderbar zugegangen. Seit der hohe Orden hineingeflogen ist und die Hundstagsbrücke hinzugekommen ist, scheint aber dort eine ganz absonderliche Latenz ihren Einzug gehalten zu haben. Bei Herrn Studt hat sich anscheinend der Drang eingestellt, sich unsterblich machen zu wollen. Der Herr ist nicht mehr jung. Er hat es also höchst eilig, wenn die Tafeln der Weltgeschichte noch seinen unsterblichen Namen verklären sollen. Also flugs verfügt! Die Welt soll staunen!

Da gibt es so einige moderne Querköpfe, die glauben, auf eigenem Wege ohne königlich-preussische Abstempelung der Welt ihre Weisheit verkünden zu können; die sind der Ansicht, daß sie die heutige Welt besser absonderlichen könnten in einigen Punkten als Schiller und Goethe, die den heutigen Schulen schon reichlich zu tun geben. Fort deshalb mit dem Hohen, Hauptmann, Sudermann! In den Lehrerseminaren dürfen sie nicht die jungen Köpfe verderben. Da könnten schließlich die angehenden Lehrer aus Hohen und Hauptmann merken, daß es viel Unheil und traurige Unzufriedenheit in der Welt gibt, und daß in der königlich-preussischen Regierung auch nicht nur unfehlbare Männer seien. Der alte Herr v. Hammer, ja das war ein Mann! Der hat auch den Schiller erst gehörig ablagern lassen, ehe ihn die Lehrer lesen durften. Wenn die Hohen, Hauptmann und Sudermann erst 50 Jahre tot sind, dann schaden sie nichts mehr, dann kann auch ein harmloses Lehrergemüt sie vertragen.

Das Turnen ist 'ne schöne Kunst, wenn dir beschert ist hohe Kunst. So denkt Herr Studt. Aber daß Sozialdemokraten den Körper stählen und geschmeidig machen, ist doch unmöglich fein und anständig. Da ist die Sittlichkeit in Gefahr! Beim Lehren der Rauchwelle und des Aufzugs könnten sozialdemokratische Turnlehrer der lernbegierigen Jugend irgend welche marxistische Formeln ausflüstern oder gar elische Zaubersprüche über den Zukunftsstaat zusteden. Wir leben im Zeitalter der Bazillen und des Spiritismus. Die physische Krankheiten leicht übertragen werden, so kann auch die staatsgefährliche Gefinnung sich wie ein Lauffeuer verbreiten, wenn der Sozialdemokrat seine Schüler in einer Turnhalle zusammen hat. Wer steht außerdem gut dafür, daß nicht bei Turnspielen der Königsmord verherrlicht wird? Zwar hat man dem Turnvater Jahn heute Denkmäler gesetzt. Hat aber sehr lange gedauert. Hat erst müssen durch die hohe Schule preussischer Verfolgungen hindurch gehen, ehe er recht geläutert worden ist. Die Sittlichkeit aufrecht erhalten, ist ja die Spezialität des Kultusressorts. Die Sozialdemokraten aber sind niemals sittliche Leute. Zwar versteht man auch in der feinsten Gesellschaft massenhaft gegen die Sittlichkeit. Aber das wird doch nicht so bekannt, und man versteht den Schein zu wahren. In den drei Millionen sozialdemokratischer Wähler andererseits steckt an sich ein ganz guter Kern, und die Sittlichkeit der oberen Schichten ist von unten schon oft aufgefressen worden. Aber die Staatsautorität aufrecht zu erhalten, verstehen nur Beamte. Nur wenn Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand. Muß ich ja wissen. Mühten höchstens ein Sittlichkeitsexamen ablegen, die sozialdemokratischen Turnlehrer, und ein Staatspatent darüber erhalten. Würden aber doch alle durchfallen.

Merkwürdig, auch die Universitätslehrer geraten jetzt auf Abwege. Der Professor v. Liszt wollte jetzt ohne höhere Genehmigung an der Berliner Handelshochschule, einer ganz freien unbureaucratischen Einrichtung, lehren. Wozu existiert denn die Verfügung von 1839, gegeben noch in der guten, alten Zeit, wo der beschränkte Untertanenverstand noch den gehörigen Respekt hatte vor der Weisheit der Regierenden. Danach müssen Staatsbeamte erst eben anfragen im Falle von Nebenbeschäftigung. Könnten ja sonst sich zerplittern und verlieren in ganz nebensächliche Dinge, die dem Staat keinen materiellen Vorteil bringen. Wenn sich der geehrte v. Liszt gestraubt hat, in vermessener Weise seine Vorlesungen höhern Orts abstimmen zu lassen, nun, v. Liszt ist ja freisinnig. Da hat die Welt nichts verloren.

Das Schulgesetz ist glücklich unter Dach. Die Lehrer haben eine kleine Gehaltserhöhung erhalten. Wenigstens haben die Landlehrer Vorteil davon. Und auf diese kommt es an. Dem Lande gehört die Zukunft. Die Agrarier sind die Blüte der Nation. Dem Zug in die Stadt mußte gesteuert werden. Die Städte befolgen ihre Lehrer schon heute zu gut. Sie stecken überhaupt zu viel Geld in die Bildung des Volkes. Jeder Luxus ist vom Ubel. Am meisten aber der Bildungsluxus. Unsere Altvorderen haben auch nicht viel gelernt und haben doch mit ihren Fäusten die Dänen und die Franzosen geschlagen. Zwar ist heute der Weltstreit unter den Völkern erstickt. Aber schon der alte Horaz sagt:

schenke ihnen Holz zum Häuserbau und gab ihnen Land genug zur Bestebelung.

Das auch von mir verschiedentlich zitierte Wort: „Lieber will ich all mein silbernes und goldenes Geräte verkaufen, als diesen armen Leuten nicht helfen“, läßt sich altentwählig nicht nachweisen und ist vermutlich nicht von ihm gesprochen; aber in der Tat handelte er darnach. Die Privilegierten, in welchen er den Eingewanderten größere Rechte und Freiheiten gab als der einheimischen Bevölkerung, zeugen von einer außerordentlichen Weisheit des Landgrafen; sie machten es den Aufsteigern möglich, ungehemmt in ihrer französischen Eigenartlichkeit weiter zu leben, und dadurch zum Segen für die ganze Gegend zu werden.

Wir beabsichtigen, die Entwicklung der drei Kolonien Hamburg, Friedrichsdorf und Dornholzhäufen in einem besonderen Aufsatz zu bringen, können es uns aber nicht versagen, zur Vervollständigung des Lebensbildes des Landgrafen die Aufnahmeprivilegien in ihren wichtigsten Bestimmungen hier abzuzeichnen.

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich, Landgraf von Hessen usw., thun allen und jeden zur evangelisch reformierten Religion sich bekennenden, die in der Stadt Hamburg und übrigen Orten Unseres Landes sich häuslich niederzulassen gesonnen, hiermit kund und zu wissen, daß von Uns und den Unserigen denselben auf folgende Thnen von unseren sich unterschriebenen Bevollmächtigten vorzuliegenden Bedingungen auf- und angenommen werden, und zwar:

Art. 1. Daß, nachdem sie die Untertanen eidespflichten geleistet haben, sie als Uns wirklich angeordnete Untertanen betrachtet und angesehen, somit auch in Unseren Schutz aufgenommen und zu Bedienung nach ihrer Geschicklichkeit angeeignet werden, auch überhaupt sowohl als insbesondere eben deren Vorteile, Rechten und Freiheiten wie Unsere anderen Untertanen sich zu erkennen haben sollen.

Art. 2. Daß sie von allerlei Untertanen-Lasten und Bürden und sonstigen Auflagen, Einquartierungen und Kontributionen, auch übrigen Beschwerden, welscherlei

Wohl dem, der fern von Geschäften seinen Wohl baut! Schon kommen Nachrichten, daß den Städten die Aufbesserung der Lehrergehälter untersagt worden ist, weil diese nicht zu sehr von denen der Landlehrer sich entfernen dürfen. Mögen die Stadtlehrer in christlicher Entfugung sich bescheiden! Wir leben in einem christlichen Staate. Und wer die untersten Schichten des Volkes lehrt, darf auch in seiner Lebenshaltung nicht über sie hinaus wollen. Bei Ministern ist das was anderes. Die müssen auch mit den Reichsten verkehren.

Ist die neueste Schwarze Adler-Ära nicht gut eingeleitet? In der Theologie scheint es zwar, als hätten diejenigen recht, die behaupten, die positiven Privatdozenten würden viel früher Professor als die Liberalen. Aber was kümmern einen feinen Kopf grobe Statistiken? Wenn erst Althoff wieder gesund ist, auf den kann man sich verlassen. Der wird der Welt beweisen, daß das Ministerium des Geistes auf dem rechten Wege ist.

Noch eine Weile so weiter verfügt und regiert! Wenn dann die Preußen nicht das beste, gebildete und frömmste Volk werden — am Kultusminister hat es nicht gelegen.

Politische Übersicht.

Der Fall Fischer.

Auf die Verhältnisse, die zu der Verhaftung des Majors Fischer geführt haben, wird ein grelles Licht durch die Mitteilung geworfen, daß die Strafanzeige gegen den in unglücklichen Familienverhältnissen lebenden Mann von seiner eigenen Frau und von einem Better von ihm erstattet worden ist! Es liegt also kein Nachhaft eines früheren Angestellten der Kolonial-Abteilung vor, wie es die Firma Lippelskirch darstellen möchte, sondern hier scheint sich eine Familientragödie furchtbar entladen zu haben. Das Schicksal des Majors Fischer ist damit besiegelt, ob er nun wegen Bestechlichkeit angeklagt und verurteilt werden kann, oder ob sich das Ganze als eine, nicht eigentlich straffällige „Inkorrektheit“ herausstellt. In ersterem Falle würde die Firma Lippelskirch unweigerlich in den Sturz hineingezogen werden; in letzterem Falle käme sie mit einem blauen Auge davon, aber das Geschäft wäre ihr auch dann verdorben. Wie zufrieden mag Herr v. Bodbielski jetzt damit sein, daß er mit der Firma Lippelskirch keine weiteren Verbindlichkeiten mehr hat. Er hatte sie früher, aber er mußte sie selbstverständlich bei seinem Eintritt in das Staatsministerium lösen. Obwohl es mit Genugtuung begrüßt werden kann, daß den Spuren eines Amtsverbrechens nachgegangen wird, so beeinträchtigt es diese Genugtuung einigermaßen, daß verschiedene, sich als unterrichtet ausgebende Zeitungs-meldungen es so darstellen können, als hätte ein Ver-

Art sie sein mögen, ordentlich oder außerordentlich, die Conjunction-Acte ausgenommen, in 10 Jahre lang, als vom 1. Januarii 1688 des Jahres an gerechnet, befreit sein sollen.

Art. 3. Daß wir denen, so sich mit Feldbau beschäftigen und dazu Land urbar machen wollen, die zu dem Ende ausgefuchten Plätze zum Eigentum wollen übergeben und einräumen lassen, so auch andere Plätze, welche man noch hernach wird unterfuchen haben und das unter namllicher Bedingung von zehnjähriger Freiheit, — und nachdem diese Zeit verstrichen sein wird, daß in Ansehung der bemeldeten Plätze, die sie herumreisen und brauchbar machen werden, ein jeder zu zahlen verbunden sein solle, was davon jährlich an Geld zu zahlen ist; wie dann überhaupt anstatt Gebährnisse für allerlei Vieh, für die Holzung und Weidung, Frohndienste und dergleichen Dinge, erkennt; und außerordentlich, von welcher Beschaffenheit sie seien, errichtet und geleistet werden müssen, und sie also gehalten sein sollen, am Ende eines Jahres, einen Gulden deutschen Geldes für jeden Morgen Acker und Weiden zu bezahlen.

Art. 4. Soviele nun die Fruchtbarmachung des Ackerlandes und dessen Bearbeitung anbetrifft, ist es nötig, daß Vieh gehalten werde und folglich wollen Wir ihnen Weiden zu Hen und Futier, soviel als möglich, verwilligen, und in Rücksicht anderer Weiden, welche wir aus Unserem Gebrauch vorbehalten, sollen sie dieselbe Freiheit wie Unsere andere Untertanen haben, daß sie darauf zu weiden treiben können.

Art. 5. Soviele die öffentliche Ausübung des Gottesdienstes anbetrifft, sollen sie der reformierten Kirche zu Hamburg so lange sich bedienen, bis sie eine eigene im Dorf haben und nach ihrer Anordnung und kirchlicher Einrichtung werden aufbauen können.

Art. 6. Sollen sie ihre weltlichen Vorsteher in ihrer gewöhnlichen Sprache haben, über diesen auch einen auf ihnen hergenommenen Anmann oder Schultheiß, den sie für einen rechtshaffenen Mann erkennen, und soll dieser unter unserer Autorität und in unserm Namen das Präsidium führen, wann die Wahl ihrer Vorsteher

Fenilleton.

(Moderat verboten)

Landgraf Friedrich II. von Hamburg.

Von Wilhelm Wittgen.

(Schluß.)

Inzwischen waren in der Landgrafschaft Hessen-Homburg Ereignisse eingetreten, die seine Übersiedelung dorthin nötig machten. Wohl machte er noch einige Kriegszüge in Brandenburgs Diensten mit; sein Interesse aber ging in die alte Heimat, in der ihm unerwartet Aussicht geworden, dermaligsten Landgraf zu werden. Sein älterer Bruder Georg Christian hatte nämlich die Herrschaft an seinen Bruder Wilhelm Christoph abgetreten, und als dieser im Jahre 1681 kinderlos starb, da war der Prinz von Homburg plötzlich regierender Landgraf geworden.

Schon früher hatte er die Verpfändung Hessen-Homburgs an Hessen-Darmstadt aus eigenen Mitteln eingelöst. Das Vertrauen der Bevölkerung war ihm sicher, noch ehe er seine Herrschaft antrat.

Kann hatte er sein kleines Land betreten, so sahen wir auch schon die Spuren seiner erfolgreichen Tätigkeit. Die Wunden, welche der 30jährige Krieg auch der dortigen Gegend geschlagen, waren immer noch nicht geheilt. Weiße Strecken Landes lagen brach; selbst die Hauptstadt Homburg war stellenweise verwaist und gleich einem Trümmerhaufen, ihre Salinen, welche früher eine reiche Einnahmequelle gewesen, waren verschüttet.

Landgraf Friedrich erkannte sofort, daß dem menschenleeren Ländchen nur durch Herbeiziehen von Kolonisten geholfen werden konnte, die einerseits den Boden urbar machen, andererseits durch Betreiben von Handwerken Handel und Industrie fördern und der ansässigen Bevölkerung vorbildlich werden konnten.

Als darum im Jahre 1687 aus Frankreich flüchtende Hugenotten um Aufnahme bei ihm baten, da war er gleich seinem Freunde, dem Großen Kurfürsten von Brandenburg, sofort bereit, diese zu gewähren. Er

fahren schon längst eingeleitet werden müssen. Gegenüber solchen Andeutungen und Behauptungen wäre es wohl erwünscht, wenn alsbald offiziell alles, was über den Fall bereits mitgeteilt werden kann, auch wirklich bekannt gegeben wird.

Das Zentrum in Hagen.

Aus Hagen wird uns geschrieben: Die Haltung des Zentrums gegenüber der Reichstagswahl hat eine lange Geschichte. Erst hieß es: Devanage für Altental. Dann kamen die Vertrauensleute zusammen, errieten sich persönlich meist für Cuno, glaubten aber die Wähler nicht in der Hand zu haben und wollten mithin dem einzelnen die Wahl zwischen Stimmenthaltung und Stimmabgabe für Cuno überlassen. Darauf folgte eine lebhaftere Agitation besonders seitens der Geistlichen für den bürgerlichen Kandidaten mit ungleichem Erfolg. Schließlich greift das sozialdemokratische Organ des Wahlkreises den Kölner Erzbischof in größter und unwahrer Weise an. Das wird den katholischen Wählern in letzter Stunde in einem Flugblatt mitgeteilt, und nun entscheidet sich der größte Teil für Cuno. Wir wollen dieses Verhalten des Zentrums, da es von mehreren Seiten angezweifelt wird, durch die jetzt vorliegende Wahltablette kurz belegen. In der Stadt Haspe hat der freisinnige Kandidat um 714, der sozialdemokratische um 232 Stimmen zugenommen. Die 284 Hauptwahlstimmen für Moldenhauer und die 90 für Mumm, zusammen 374, bleiben hinter der Ziffer, um die Cuno gewachsen ist, noch um 340 zurück. Das Zentrum hat also seine 407 Stimmen größtenteils dem Freisinn zugeführt; genau läßt sich freilich nicht feststellen, woher der Zuwachs für den Sozialdemokraten gekommen ist. Sehr klar ist der siebente Bezirk wegen der kleinen nationalliberalen Wählerzahl 9, (Christlich-soziale 6). Hier stieg Cuno von 154 auf 215 (+ 61), der Sozialdemokrat von 249 auf 264 (+ 15); für den Zentrumskandidaten waren 25 Stimmen abgegeben worden. Hier müssen also Reserven den Ausschlag gegeben haben. Im Amt Boele-Hagen hatten in der Hauptwahl Stimmen erhalten: Der Freisinnige 336, der Nationalliberale 316, der Zentrumsmann 822 und der Sozialdemokrat 480. In der Stichwahl wurden für Cuno 1062 und für König 585 Stimmen abgegeben. Letzterer hatte also nur ein Plus von 105 Stimmen. Das Gros der Zentrumsstimmen ist also dem Freisinnigen zugefallen. Welcher Partei die diesmal der Urne ferngebliebenen Wähler angehören, ist aus den Ziffern nicht zu erkennen. Die „Hagener Zeitung“ gibt unumwunden zu: „Demgemäß ist anzuerkennen, daß die allermeisten katholischen Wähler für Cuno gestimmt und damit an ihrem Teil zu dem guten Ergebnis mitgewirkt haben.“ Einer aber hat sich fürchterlich blamiert: Der Reichstagsabgeordnete Fusangel. Während er am Anlange der Wahlkampagne in seinem Organen Herrn Cuno gegen die Angriffe anderer kirchlicher Blätter kräftig in Schutz nahm, erklärte er zuletzt, Wahlenthaltung sei das Auserkorente, das die Katholiken zugunsten des Freisinns tun könnten. Der Mann wird in seinem eigenen Lager mit Mißtrauen beobachtet, und viele haben den Wunsch, daß ihn die Fraktion nicht wieder aufnehmen; denn nächstens, am 21. August, ist wieder ein Beleidigungsprozeß Fusangels gegen den verantwortlichen Redakteur der „Tremonia“ Herrn Dr. Hoffmann.

Brauereien und Birte.

Die Dortmunder Groß-Brauereien haben den Beschluß gefaßt, vom 1. August ab den Bierpreis um 1 Mark pro Hektoliter zu erhöhen. Die Erzeugung der Dortmunder Brauereien ist bekanntlich eine sehr bedeutende; die Abnehmer oder wenigstens die Verbraucher sind aber größ-

tentheils Arbeiter, und mit diesen ist, wenn eine Biervertheuerung geplant wird, nicht zu spaßen. Sonderbar aber ist die Stellung der Birte zu dem Beschluß der Brauereien, wenn man einem Dortmunder Blatt Glauben schenken darf. Es schreibt: „Die Meinungen der Birte sind geteilt. Die einen behaupten, die Brauereien könnten die Steuer selbst tragen, die anderen halten die Preiserhöhung für nicht genügend, weil sie beim Ausschank Pfennigbrüche ergibt. Aus diesem Grunde wünscht man eine Preiserhöhung um 2 Mark.“ Daß die Birte in Dortmund lieber 2 Mark als 1 Mark mehr bezahlen wollen, gestatten wir uns zu bezweifeln, auch wenn die merkwürdige Mitteilung bedeuten soll, daß sie die größere Preiserhöhung wünschen, um ihrerseits den Bierpreis leichter erhöhen zu können. An eine Erhöhung des Bierpreises ist überhaupt schwerlich zu denken.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kronprinzessin hat sich am Montag im Darmstadt mit ihrem Sohne zum ersten Male fotografieren lassen.

Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Kommandeur des Garde-Kavallerie-Regiments, hat sich mit Gräfin Ortrud zu Hensburg und Wädigen in Meerholz verlobt.

Auf ein vom Justizrat Dr. Prosch an Kardinal Kopp gerichtetes Schreiben antwortete der Kardinal, daß er ein bevorstehendes 25jähriges Bischofsjubiläum in Breslau nicht feiern und an diesem Tage überhaupt in Breslau nicht anwesend sein werde, und daß er alle Ehrungen irgendwelcher Art auf das entschiedenste ablehne.

* Anmerkungen des Kaisers. Aus den Tischgesprächen des Kaisers an Bord der „Hamburg“ mit dem Deputierten Gaston Menier und anderen französischen Gästen veröffentlicht der „Matin“ noch einige interessante Äußerungen: „Von einem Teile der Presse wurden“, so sagte der Kaiser, „meine Absichten, während die Marokkofrage zur Erörterung stand, mißdeutet. Es ist befreudend, daß selbst hervorragende Blätter die wichtigsten Aufgaben mitunter ganz jungen Leuten anvertrauen, die gewiß nicht der bona fides, wohl aber der Erfahrung und der maßvollen Darstellung ermangeln. Der junge Journalist, welcher keinen staatlichen Befähigungsnachweis zu erbringen hat, sucht sich zuweilen durch Brandartikel bemerkbar zu machen.“ Als der Kaiser dann auf das in Gegenwart Meniers vor vier Jahren mit Balsab-Rouffeu geführte Gespräch zurückkam, erinnerte Menier daran, daß alles pünktlich eingetroffen sei, was der Kaiser über Japans Kriegsvorbereitungen vorhergesagt habe, und der Kaiser fügte hinzu: „Japans Weltstellung ist heute eine solche, daß man sich kaum wundern würde, plötzlich einen japanischen Admiral austauschen zu sehen, während die europäischen Mächte über eine rein europäische Frage, zum Beispiel über die Zukunft Aretas, verhandeln.“

* In der Plenarsitzung des bayerischen Reichsrates kam es gestern zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Mitglied des königlichen Hauses und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Grafen v. Helldorf. Prinz Georg, der 25jährige Sohn des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, richtete eine Interpellation an die Staatsregierung, ob sie imstande sei, die Gründe für eine Nachsession anzugeben. Die Regierung hat eine solche Nachsession der mit den Landtagsarbeiten im Rückstand gebliebenen Mehrheit der Abgeordnetenkammer zuliebe bewilligt. Graf Helldorf berief sich auf seine bereits in der Abgeordnetenkammer abgegebene Erklärung, worin er gesagt hatte, die Regierung sei zwar aus prinzipiellen Gründen gegen eine Nachsession, willige aber zum Wohle des Landes ausnahmsweise in eine solche, um das Wassergesetz noch zu erledigen. Prinz Georg entgegnete, daß der Minister

sich ursprünglich aus prinzipiellen Gründen gegen eine Nachsession, jetzt aber für eine solche ausgesprochen habe. Er sehe darin nicht nur eine Inkonsequenz, sondern auch ein Zeichen der Schwäche. Damit sei ein Präzedenzfall geschaffen, der die schlimmsten Folgen für die Zukunft haben könne. Graf Helldorf erwiderte in großer Erregung und erklärte, er müsse den Vorwurf der Schwäche der Regierung ganz energisch als unberechtigt zurückweisen. Der zweite Präsident Geheimrat von Kuer erklärte sich zum größten Teile mit den Ausführungen des Prinzen Georg einverstanden. Der Präsident Fürst Löwentz erklärte, daß Graf Helldorf dem Direktorium keine Gelegenheit gegeben habe, direkt mit ihm zu verkehren, und das Direktorium seinen direkten Wunsch nach einer Nachsession geäußert habe. Hierauf wurde dieser Gegenstand verlassen, und das Haus ging zur Beratung des Militäretats über. Vom königlichen Hause waren im Reichsrat anwesend: der Thronfolger Prinz Ludwig, Prinz Leopold, sein Bruder, Prinz Alton und Herzog Christoph.

* Die Untersuchung gegen den Gouverneur von Puttkamer geht ihrem Ende entgegen. Es sind bereits eine große Reihe der in Betracht kommenden Zeugen vernommen worden, so daß die Hauptverhandlung vor dem Disziplinarhof in Potsdam in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten steht. Das bisher geführte Verfahren hat zunächst ergeben, daß Herr v. Puttkamer seiner früheren Freundin einen falschen Reisepaß unter dem Namen einer Frein von Ghardstein ausgestellt hat. Was den zweiten Teil der Untersuchung anbelangt, so ist, wie verlautet, erwiesen, daß der Gouverneur sich im Besitze von Ehrenanterscheinen verschiedener kameruner Gesellschaften befand. Sollte der Disziplinarhof auf Dienstenthebung erkennen, so wird von Puttkamer noch am selben Tage ein hochdotierte leitende Stellung in einer derjenigen afrikanischen Gesellschaften einnehmen, die ihm als Gouverneur von Kamerun nahegestanden haben.

* Polizeiliche Hausdurchsuchungen bei Anarchisten haben in jüngster Zeit wieder in Berlin stattgefunden. Daran anschließende Vernehmungen fanden auf dem Polizeipräsidium statt. Die Polizei will in Erfahrung gebracht haben, daß eine geheime Verbindung, die ihren Sitz in Zürich hat, auch auf Berlin ausgedehnt ist. In Zürich sollen bei einem bekannten Anarchisten bei einer Hausdurchsuchung Sprengstoffe gefunden worden sein, ebenso Adressen, die das Einschreiten der Polizeibehörde an anderen Orten zur Folge hätten. Bei den Hausdurchsuchungen wurden Druckschriften, Notizbücher usw. beschlagnahmt. Einige Personen, bei denen man Hausdurchsuchungen vornahm, wurden auf dem Polizeipräsidium photographiert.

* Alkohol und Krankenkassen. Am 27. Mai d. J. sprach der praktische Arzt Dr. Georg Landsberg-Breslau auf der Generalversammlung der „Freien Vereinigung von Ortskrankenkassen der Provinz Schlesien“ (49 Kassen, die rund 100 000 Mitglieder haben) über das Thema „Krankenkassen und Alkoholfrage“. Referent zeigte an der Hand der Statistik, wie eng der Alkoholismus mit den großen Volksleiden (Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten) zusammenhängt. Dann sprach der Redner über den Rheumatismus in seinen verschiedenen Formen, der alljährlich die Kassen mit enormen Ausgaben für Krankengeld, Arzneimittel und Arzthonorar belaste. Hier liege u. a. das Zeugnis Stadelmanns, des ärztlichen Leiters der inneren Abteilung des großen Friedrichshain-Krankenhaus in Berlin, vor, daß auch bei chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus der Alkoholmißbrauch eine wesentliche Rolle spiele. Der Referent warf dann noch die Frage auf, ob nicht zwischen dem Simulantentum, diesem lästigen Schmaroher der Kassen, und dem Alkoholismus auch ein gewisser Zusammenhang bestände. Zahlenmäßig wäre freilich der

zeshieht, auch denen Gerichten sie geschehen, oder werden gehalten würden, die Sie in Güte nicht beilegen könnten, so soll davon der Amtmann Berichte in unsere Kanzley erstatten, indem sie seiner geringeren Gerichtsinstanz untergeben sein sollen, sondern sie können ihre Klage mittelst ihren Vorstehern, wie sich der Amtmann seinem Amte nicht gehörig unterzieht, bei der Kanzley selbst vorbringen, damit ein anderer in diesem Falle bestellt werden kann.

Art. 7. Es soll sich Niemand unter diejenigen, welche uns Unser sich unterzeichneter Bevollmächtigter aufgeschrieben, um unter ihnen zu wohnen, und eine Gemeinschaft mit ihnen auszumachen, anders, als mit Consens deren Ältesten oder anderer Vorsteher mit einfinden. Auch soll sich Niemand, ohne ausdrücklichen Consens der irragten Ältesten oder Vorsteher von der Gemeinde wieder absondern und weg begeben können; doch soll auch ein solcher, wenn er für seinen Teil das, was er zur Gemeinde beizutragen schuldig, berichtigt haben wird, und welches diese an die Herrschaft von wegen deren Plätze und Grundstücken abzuliefern schuldig, so derselbe etwas besessen, wider seinen Willen nicht gezwungen werden, länger zu verbleiben.

Art. 8. Sollen sie handeln und wandeln, allerlei Kaufmannswaren ins Große und Kleine ein- und verkaufen, Kramläden halten, Waaren feil tragen, allerlei Handierungen treiben und Manufakturen ausrichten können. Auch sollen sie gleichfalls die Freiheit haben, daß sie in allen Orten Unseres Landes keinen Zünften und Künstlern noch andern dergleichen, die sich bereits niedergelassen, oder noch niederlassen dürfen, unterworfen sein; ferner sollen sie auch während der zehnjährigen Freiheit nichts von Zoll- und Abzugsgeldern bezahlen dürfen.

Art. 9. Gleich wie sie der Sprache, Wohnung und politischen Landesverfassung nach von den ursprünglichen Unterthanen abgefordert sind, so sollen sie auch eigene Rotaires oder Gerichtsschreiber haben und können sie bemeldete Plätze und Grundstücke oder unter sich vertheilen, wie sie solches zum Nutzen ihrer Gemeinden verträglich befinden werden, wovon nach ihrer Weise Verzeichnisse und Schätzungen anzunehmen seien.

Art. 10. Wenn sie durch ihren Vorschub, Fleiß und Geschicklichkeit, die Art und Weise in Unserem Lande

Seide zu ziehen und zubereiten, einführen würden, sollen sie und ihre Nachfolger deshalb zu aller Zeit von aller Auslage befreit sein, die man wegen solcher Seide den geborenen Deutschen anfordern könnte, und in diesem Falle behalten wir uns nach Unserem Gefallen den Verkauf solcher Seide vor, indem wir sie ihnen um eben den Preis, wie fremde Kaufleute werden bezahlen lassen.

Art. 11. Versprechen wir für uns und unsere Fürstlichen Nachkommen, alles übrige aufs beständige genehm zu halten und daß solches als ein unwiederrufliches und unverlegliches Gesetz beachtet und bekräftigt und daß davon Unserer Fürstlichen Kanzley unterschrieben und versiegelte förmliche Extracte ohnengeldlich ausgefertigt werden.“

Unter dem Schutze und der besonderen Fürsorge des Landgrafen blühten die französischen Kolonien in der Landgrafschaft frühlich auf, und als der Abend seines tatenreichen Lebens herannahte, da durfte er bereits die Früchte seines rastlosen Schaffens schauen. Das kleine Land galt ringsum als das gewerbtigste und wohlhabendste von allen den vielen Herrschaften, die unsere engere Heimat damals zählte.

Dem Tode mit frohem Mute ins Auge sehend, starb er am 24. Januar 1708, beweint von seinen Landeskindern, beklagt auch von den vielen Eingewanderten, die unter seinem Schutze ein sicheres Obdach gefunden.

Sein Hosprediger konnte bei seinem Begräbniß keinen besseren Text finden, als diesen: „Denn er hat seinen Engeln über dir befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.“

War oft haben sich seine Schutzbefohlenen in der folgenden Zeit des Landgrafen Friedrich mit dem silbernen Wein noch erinnert und um die durch ihn verliehenen Rechte und Freiheiten gerungen, das Gedächtnis an ihn ist frisch geblieben bis auf den heutigen Tag. Und als es hieß, Seine Majestät der deutsche Kaiser habe die Anregung zur Errichtung eines würdigen Denkmals für ihn gegeben, da ging ein freudiger Widerhall durch die Herzen all derjenigen, die wissen, was Landgraf Friedrich zu seiner Zeit für Deutschlands Wohl geleistet. Abge das Denkmal dazu beitragen, daß man seiner auch in den kommenden Jahrhunderten nicht vergißt!

Aus Kunst und Leben.

* Nikolaus v. Dreyse auf dem Jenaer Schlachtfelde. Der Katalog für die Hundertjahrausstellung im städtischen Museum zu Jena zur Erinnerung an die Schlacht am 14. Oktober 1806 erwähnt eine kleine Episode, die Volksthat zuerst in einem Vortrage im Erfurter Altertumsverein erzählt hat. Sie sei ihrem Inhalte nach hier wiedergegeben. Am 15. Oktober 1806 wanderte ein Schloßergeselle über die herbstlich kahlen, noch vom Blute roten Höhen, auf denen am Tage zuvor die Jenaer Schlacht geschlagen worden war. Das Toben des Kampfes war verhallt, aber noch lagen da und dort seine Opfer und überall seine Trümmer. Den jungen Schloßer regten vor allem die Waffen zu näherer Betrachtung an. Er sah bald, wie die eleganten Gewehre der Franzosen besser waren als die plumpen preussischen, und da mag in ihm wohl leise der Gedanke wach geworden sein, noch vollkommenere Schußwaffen zu schaffen. Der Schloßergeselle hieß Nikolaus Dreyse aus Schümmerda. Ihm verdankt die Welt die Erfindung des Hinterladers und Preußens das Zündnadelgewehr, als dessen eigentliche Geburtsstätte man also das Schlachtfeld von Jena betrachten darf. Welche Bedeutung diese Waffe für die militärische Entwicklung Preußens und für die Machstellung Deutschlands erlangt hat, ist bekannt. Als Bischof am 31. Juli 1892 auf dem Jenaer Markte seine berühmte Rede über den inneren Zusammenhang der Ereignisse von Jena und Sedan hielt, da wußte er wohl nichts von dieser kleinen Episode. Sie ist jedoch ein Beweis für die Wahrheit des Grundgedankens seiner Worte: „Ohne Jena kein Sedan!“

* Die Arbeiten im „Neuen Schauspielhaus“ in Berlin haben in letzter Zeit wieder so große Fortschritte gemacht, daß an der rechtzeitigigen Eröffnung des Theaters im Herbst gar nicht zu zweifeln ist. Unter anderem ist das Bühnenhaus völlig fertiggestellt worden, und ist man gegenwärtig mit der Montage der Drehbühne beschäftigt. Letztere wird einen Durchmesser von über 15 Meter haben und damit die größte ihrer Art in Deutschland sein; sie ist derart konstruiert, daß ihr eine ganze Hälfte zu versenken ist, wobei es sich etwa um eine transportable Drehtheater handelt wie bei anderen

Beweis dafür nicht zu erbringen, aber Referent wisse aus seiner allerdings erst kurzen Kassenpraxis, daß die meisten Simulationsverdächtigen auch Trinker seien. Bei dem zerstörenden Einfluß des Alkohols auf die sittliche Persönlichkeit wäre ein solcher Zusammenhang ja auch leicht erklärlich. Diese Stichproben sollten den anwesenden Kassenvertretern zeigen, welches Verdienst sie sich um ihre Kassen erwerben könnten, wenn sie sich an der Bekämpfung des Alkoholismus beteiligten. Erniedrigung der Beiträge oder Erhöhung der Kassenleistungen — diese Vorteile würden den Kassenmitgliedern aus einer einsichtsvollen Stellung zur Alkoholfrage erwachsen. Referent schlägt vor, die Kassen sollten zunächst ihre Mitglieder über die Schädlichkeit des Alkoholgenußes aufklären. Der Alkoholordination seitens der Kassenärzte wäre gleichfalls in zweckentsprechender Weise entgegenzuarbeiten. Vor allem aber sollten die schlesischen Kassen eine eigene Statistik über den Zusammenhang zwischen Alkohol und Krankheit anmachen, und zwar dergestalt, daß die Kassenärzte gebeten werden, in Fällen, wo Alkoholgenuß die alleinige oder die Mitursache der Erkrankung sei, dies in diskreter Form den Kassenvorständen mitzuteilen. Die Ergebnisse dieser Feststellungen sollten im nächsten Jahre verarbeitet werden; das würde dann den Anfang einer deutschen Statistik bilden. Dem Vortrage folgte eine lebhafte Debatte. Es wurde beschlossen, eine derartige statistische Aufnahme nicht nur für Schlesien zu veranstalten, sondern auch beim Zentralverbande der Ortskrankenkassen im Deutschen Reiche auf dem bevorstehenden Verbandstage zu Düsseldorf eine ähnliche Statistik für ganz Deutschland zu beantragen. Auch wird beschlossen, den eben gehaltenen Vortrag als Flugblatt herauszugeben und unter den Kassenmitgliedern zu verbreiten.

* **Deutsch-Südwestafrika.** Nach einer Depesche ist es der Otagi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft gelungen, die Erdarbeiten auf der 564 Kilometer langen Eisenbahnstrecke Swakopmund-Tsumeb, die von der General-Unternehmung Artur Koppel, Aktiengesellschaft, ausgeführt wird, zu vollenden und die Geleise, sowie die Bahn-Telephon bis 530 Kilometer betriebsfertig herzustellen. Der Weiterbau wird nachdrücklich betrieben, so daß der Endpunkt der Bahn, die im Otavi-Distrikt belegene Tsumeb-Mine, voraussichtlich im September erreicht werden wird.

Die Revolution in Rußland.

wd. Petersburg, 31. Juli. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge findet die Staatsanwaltschaft in der Tatsache der Abfassung eines Aufrufes an das Volk seitens der früheren Dumamitglieder in Wiborg an sich nichts Strafbares, das eine gerichtliche Verfolgung bedingt, wohl aber in der Verbreitung aufrührerischer Reden und Aufsätze. Von diesem Gesichtspunkte aus unterstanden nicht nur die früheren Dumamitglieder, sondern auch alle diejenigen, die den Aufruf verbreiteten, den Bestimmungen des Strafgesetzbuches.

wd. Petersburg, 31. Juli. (Von einem Spezialkorrespondenten.) Die ehemaligen Duma-Abgeordneten der verschiedenen revolutionären Fraktionen erleben gemeinsam mit den außerhalb des Parlaments stehenden revolutionären Organisationen einen Aufruf an die Bauern, in welchem sie diese auffordern, sich Band zu nehmen und gewaltsam eine Revolution zu beginnen. Der Aufruf zirkuliert bereits handschriftlich.

hd. Petersburg, 31. Juli. Die Gerüchte, daß das kaiserliche Schloß in Livadia niedergebrannt sei, werden in Hoffkreisen entschieden als unrichtig bezeichnet.

großstädtischen Bühnen. Die gesamte Regelung und die Verfertigungen dieser Drehbühne, die mit größtem Erfolg bereits in München, wo sie hergestellt wurde, gelassen ist, geschehen mittels elektrischen Betriebes. Die Hinterbühne des „Neuen Schauspielhauses“ ist so eingerichtet, daß ein Durchblick von über 16 Meter ermöglicht ist, wodurch sich überraschende dekorative Effekte erzielen lassen. Das gleiche wird bei der elektrischen Bühnenbeleuchtung der Fall sein, da ein Vierfarbennsystem vorgesehn ist, mit dessen Einrichtung gleichfalls schon begonnen wurde.

* **Ein französisches Urteil über Deutschland.** Der französische Journalist Jules Huret, der schon durch sein Buch über Amerika eine scharfe Beobachtungsgabe bewiesen hat, ist fünf Monate lang in Deutschland herumgereist und beginnt nun, seine Eindrücke in einer Reihe von Artikeln im Pariser „Figaro“ zu schildern. Vor allem hat es ihn in Erstaunen versetzt, wie oft ihm Erinnerungen und Eindrücke aus Amerika in den Sinn kamen, als er deutsches Leben und deutsche Sitten studierte. Er findet bei uns eine Kulturentwicklung, die durchaus der amerikanischen analog ist. „Es gibt zwar in Amerika keine Markgrafen, keine alten Burgen, keine Untervorstädte Göttingen und keine mecklenburgische Verfassungen. Aber der Kaiser verheiratet seine Barone an die Töchter seiner Bergwerksbesitzer; die Professoren mit den Brillen arbeiten in den Laboratorien der Fabriken und die Großherzoginnen gehen ziemlich demokratische Bündnisse ein. Man begegnet in Deutschland noch nicht Milliardären und Mächtigen Häusern — das Gesetz verbietet solche Bauten — aber der erste und der zweite Krupp bedeuteten mehr als Carnegie, und Thyssen hat das Zeug zu einem Rockefeller. . . . Man muß sich also klar darüber werden: das Deutschland, das ganz Werther war, und das Deutschland, das ganz Mollat war, sie sind — wenn sie überhaupt jemals existiert haben — tot. Was sich gegenwärtig unseren Blicken darbietet, ist die rapide Entwicklung eines alten, einst armen Volkes, dem das Glück gelächelt hat und das, überrascht und entzückt, an die Arbeit geht, sich mit äußerster Mühseligkeit in die Unternehmungen und Spekulationen modernster Industrie stürzt und sich ohne Zögern allen Komfort zu eigen macht.“ Huret findet, daß schon der Anblick der deutschen Städte das Blühen

hd. Petersburg, 31. Juli. Stolypin versicherte einem Zeitungsberichterstatter, daß im Herbst am Jahrestage der Publikation des Verfassungsvertrages eine umfassende Amnestie für wegen politischer Delikte Verurteilte erfolgen werde.

hd. Petersburg, 1. August. Ministerpräsident Stolypin hielt gestern in Peterhof dem Zaren den entscheidenden Vortrag über die Befreiung der frei gehaltenen Ministerposten mit Nicht-Bureaukraten. Allgemein wird angenommen, daß diese Kabinettsbildung gelingen wird. Neben Gutschkow für Handel, Fürst Trzew für Landwirtschaft und Graf Heyden für die Reichskontrolle wird der bekannte liberale Senator für das Justizamt genannt.

Einer Abordnung des Ministerpräsidenten Stolypin zufolge sollen gewisse wegen politischer Vergehen verurteilte Beamte an Stelle einer administrativen Verbannung nach Sibirien auf längere Zeit ins Ausland gehen dürfen.

hd. Petersburg, 1. August. In Hoffkreisen kursieren Gerüchte, daß der jetzige Palast-Kommandant General Trepow wegen Meinungsverschiedenheiten mit der jetzigen Zentralregierung seinen Posten wird aufgeben müssen. Man nennt sogar schon die in Betracht kommenden Nachfolger Trepows.

hd. Petersburg, 1. August. Die Ergebnisse der von der Regierung veranstalteten Razzia auf Sozial-Revolutionäre sind bei weitem nicht so bedeutend, wie die ersten Meldungen besagten. Die Regierung ist weder einer Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand noch der militärischen revolutionären Organisation auf die Spur gekommen. Nicht viele Verhaftungen scheinen überhaupt ganz unbegründet zu sein.

wd. Petersburg, 31. Juli. Über den Aufruhr in Sweaborg wird der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Helsingfors unter dem heutigen Datum gemeldet: Gestern abend brach in der Festung Sweaborg ein Aufruhr einer Pionierkompagnie aus, dem sich eine Anzahl Artilleristen angeschlossen hatte. Die Aufrührer bemächtigten sich dreier detachierter Forts und eröffneten eine Kanonade auf die Festung, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Garnison der Festung ist um 2 Kompagnien verstärkt worden. Heute hat die Kanonade aufgehört. Heute früh drangen in die Bureaus des Hafens von Statuten mehrere Tausend Privatpersonen ein, die durch Matrosen mit Waffen versehen worden waren. Ribald begann auch ein Aufruhr unter der Flottenmannschaft. Eilig herbeigeholte Truppen isolierten das von den Meuterern besetzte Fort Statuden von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Aufrührer verbarricadierten, wurden von drei Kreuzern und Maschinengewehren beschossen. Um 5 Uhr nachmittags drangen die Truppen in den Hafen ein und entwaffneten die Insurgenten. In Helsingfors herrschte heute vormittag große Unruhe. Sie legte sich dann etwas, aber in der Arbeiterbevölkerung hielt sie an. Arbeiter, die mit einem Zuge von Helsingfors gekommen waren, bemächtigten sich der Station Richimjaki und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

wd. Helsingfors, 31. Juli, abends. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Die Meuterei im Hafen ist unterdrückt. Statuden ist von den Truppen besetzt. Der Stadtrat ermahnt in einer Bekanntmachung die Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten und die Behörden bei den Bemühungen zu unterstützen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

hd. London, 1. August. Nach hier eingegangener Meldung aus Helsingfors wird innerhalb der Festung Sweaborg weiter gekämpft. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf

600 angegeben. Die Meuterer sind angeblich im Besitze der Forts. Kriegsschiffe bombardieren die Festung. — Ein anderes Telegramm aus Helsingfors über Sweaborg besagt jedoch, daß sich die Kriegsschiffe auf die Seite der Meuterer schlugen. In Helsingfors herrscht Panik.

wd. Paris, 1. August. Zur Meuterei in Sweaborg wird dem „Matin“ gemeldet, daß der Flakkommandant Generalmajor Rainig gefallen und der Artilleriekommandant Ageef verwundet worden sei. Die Zahl der Toten und Verwundeten betrage 500. Zwei Bataillone, welche von Abo nach Sweaborg kamen, haben sich den Revolutionären angeschlossen.

hd. Petersburg, 1. August. Die Soldaten-Emeute in drei Forts der Festung Sweaborg und der Flottenmannschaft in Statuden wurde durch die dort liegenden Truppen und Mithilfe mehrerer Kreuzer unterdrückt. Die Meuterer sind entwaffnet. Dagegen ist die Haltung der Arbeiterschaft in Helsingfors eine bedrohliche geworden. Die Arbeiter erklären, keine Truppen-Transporte nach Helsingfors mehr zu dulden und haben infolgedessen die Eisenbahnstation Richimjaki besetzt.

hd. Petersburg, 1. August. Trotz des Aufrufs der sozialistischen und revolutionären Parteileitungen an die Arbeiter, ihre Kräfte nicht vor dem Ausbruch des Generalaufstands zu zersplittern, beginnen in Petersburg in verschiedenen Betrieben einzelne Streiks.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlichte gestern einen hochinteressanten Brief, den der Herzog Grammont an den Grafen Venet gerichtet hat. Es heißt in diesem Briefe vom 17. Juli 1870: „Wir sind nicht gegen Deutschland, wir wollen nur den Ehrgeiz Preußens dämpfen, die Dimensionen Preußens einschränken und aus dem durch Preußens Ehrgeiz hervorgerufenen Zustand der Unruhe herauskommen. Wenn Sie uns helfen, wenn Sie Italien gestalten, 70 000 Mann nach Bayern, 150 000 Mann nach Böhmen marschieren zu lassen, so wird später der Vertrag in Berlin unterzeichnet und Sie können mit einem ruhmreichen Schlage alle Erinnerungen an 1866. Nie wieder bietet sich Ihnen eine solche Gelegenheit, niemals werden Sie eine so richtige Unterstützung finden, niemals wieder wird Frankreich so gut bewaffnet und ausgerüstet sein.“ Aus diesem Briefe geht hervor, daß die Behauptung unrichtig sein muß, daß Kaiser Franz Joseph im Jahre 1869 den Franzosen ein Bündnis mit Deutschland vorgeschlagen hat.

Italien.

Aus Rom, 26. Juli, schreibt uns unser Korrespondent: Anfangs September wird hier das Konklave der Gesellschaft Jesu für die Wahl eines Nachfolgers des Generals Martin vor sich gehen. Dasselbe wird sich aus 75 Vertretern der 25 „Provinzen“ zusammensetzen, in denen gegenwärtig Jesuiten wirksam sind. Diese „Provinzen“ werden gebildet durch Österreich-Ungarn, Galizien, Portugal, Holland, England, Irland, Kanada, New Orleans, Maryland, Missouri, Belgien, Mexiko, Apulien, Aragon, Toledo, Champagne, Paris, Lyon, Toulouse, Rom, Neapel, Turin, Venedig, Sizilien. Jede derselben muß den leitenden und zwei durch geheime Wahl bestimmte Patres nach Rom entsenden. Italien wird dann noch durch 15, Spanien durch 9, Frankreich durch 12, Österreich-Ungarn durch 6, Großbritannien durch 6 und die übrigen Staaten durch drei

und Gedelhen des Landes bezeuge. Überall trifft er auf neue Stadteile und geschmackvoll erbaute Häuser, auch in den kleineren Städten. Überall erfreut er sich an den schönen Parkanlagen, die ihm als eine besondere Eigenheit des germanischen Luxus erscheinen und ihm das Urteil der alten Geschichtschreiber über den Sinn des Germanen für die Natur bestätigen. Die Sitten der Bevölkerung passen sich der günstigen Lage der Verhältnisse an. Am Sonntag sind alle Städte verlassen und ein wahrer Auszug beginnt nach den Umgebungen. Der Deutsche gibt viel aus, und zwar in allen Gesellschaftsklassen. „Sie lieben das Leben. Später werden sie sparen, wenn sie können. Unterdessen trinken und essen sie. Sonntagsabend sind alle Bierlokale der Städte bis zu vorgeschrittener Stunde dicht besetzt. In den großen Städten schließen viele Cafés überhaupt nicht. Und ruhige Leute leeren die ganze Nacht hindurch Gläser, während sie dazu ihre Zigarre rauchen, ohne daß man etwas anderes hört als den Lärm einer Kapelle von falschen Biggern oder irgend welcher Spielapparate. . . .“ Huret ist überrascht von dem Luxus, der Sauberkeit und der Wohlhabenheit, die er überall gefunden hat. Zwar ist es ihm nicht entgangen, daß es auch bei uns Arme gibt, aber das kann natürlich den Gesamteindruck nicht verändern. Deutschland hat herrliche Hotels, die an Luxus und Eleganz in nichts den amerikanischen Hotels etwas nachgeben. Die Deutschen, die immer sehr reiselustig waren, begnügen sich jetzt nicht mehr mit der Sommerreise nach der Schweiz oder einer Fahrt nach Italien, sondern suchen zur Erholung und zum Veranlassen Ägypten, Sibirien und Amerika auf. „Ja, selbst das äußerste Reichen des Reichthums, die letzte Blüte der Zivilisation fehlt nicht: das Kaiser. Es existiert, ganz wie bei uns, ganz wie in London, mit ein wenig mehr Zurückhaltung, aber in ebenso reichem Maße in den Straßen der Hauptstädte. . . . Es fehlt also nichts mehr dem Athen an der Spree“ — als ich öne „Denkmäler“, so schließt Huret.

* **Rubens Geburtsort.** Man weiß, daß drei Städte um den Ruhm streiten, Rubens Geburtsort zu sein: Antwerpen, Köln und Düren. Das Rubenshaus in Antwerpen trägt die Inschrift: P. P. Rubens, geboren zu Antwerpen 1577, erbaute dieses Haus 1612, starb darin 1640. Der Antwerpener Advokat Th. van West

hat nun, wie die „Voss. Zig.“ schreibt, einen Stammbaum der Familie Rubens entdeckt, der anonym ist und aus dem Ende des 18. Jahrhunderts herzurühren scheint. Er setzt mit des Malers Großvater ein, Bartholomäus Rubens, der ein Adeltiger aus der Steiermark war, sich vor 1528 in Belgien niederließ, wo er die Antwerpnerin Barbara Arenis, genannt Spierinck, heiratete. Sie hatten einen Sohn, Jean, geboren in Antwerpen am 18. März 1530, der von 1562 bis 1567 Stadtschöffe von Antwerpen war und im Jahre 1587 in Köln starb. Er war mit der Antwerpnerin Maria Pypelincx verheiratet. Der Ehe entsprossen sieben Kinder: Blandine, geboren zu Antwerpen im Jahre 1560; Claire, auch da geboren im Jahre 1565; in Köln kamen zur Welt: Jean Baptiste, Henri, Bartholomäus, Philipp und am 20. Juli 1577 Peter Paul. Dem Dokument zufolge hatte sich die Familie nach Köln flüchten müssen. Peter Paul Rubens lebte da bis zu seinem neunten Jahre, worauf er nach Antwerpen kam. Da starb er im Jahre 1640 und wurde auf dem Friedhof St. Jacques bestattet.

C. K. **Die Bibliothek eines Milliardärs.** Der bekannte Multimillionär Pierpont Morgan läßt sich jetzt in New York eine Bibliothek bauen, die ein Wunderwerk der Technik werden soll. Die Kosten für den Bau des kolossalen Gebäudes, das die wertvollen Bücherstücke des Millionärs beherbergen soll, werden acht Millionen betragen. Ein kostbares Bronzegerüst, in dem jede einzelne Stange mit komplizierter Handtechnik hergestellt ist, umschließt das Gebäude. Die Eingangstore sind nicht sonderlich hoch, aber, da sie ganz aus massiver Bronze gearbeitet sind, so schwer, daß ein ganzes Aufgebot von Männern nötig war, um sie von der Stelle zu bringen. Für die Bücherregale sind Bronzestangen mit gedrehten Stangen angefertigt, deren Kosten für jede Tür 2200 M. betragen; in jedem der drei Bibliotheksfäle befinden sich vierzig bis fünfzig Paar solcher Türen. Das ganze Gebäude ist aus feuerfestem Material errichtet und mit einer dicken Mauer von Marmor umkleidet, die fast vier Fuß stark ist. Die kostbaren alten Manuskripte, die zum Teil aus Klöstern stammen, werden in einem 1/230füßigen Stahlgewölbe aufbewahrt. Die hohen Bücherregale, die aus tischerischem Mahagoniholz künstlerisch gefertigt sind, sind in

Delegierte vertreten sein. Die Wahl der Delegierten hat bereits überall stattgefunden, ausgenommen in Frankreich, Italien, Belgien und Holland. Über die Frage, wer aus der Wahl als Oberhaupt der Gesellschaft, die ja heute nur noch ein Schatten dessen ist, was sie einst war, hervorgehen wird, gehen die Meinungen auseinander, doch scheint der Vater Fredde, der stellvertretende General des Ordens, die meisten Aussichten zu haben.

Rußland.

Finanzminister Kozowjew erklärte in einem Interview über die gegenwärtige Finanzlage Rußlands u. a., er beurteile die gegenwärtige politische und finanzielle Lage Rußlands recht günstig. Die Agrarunruhen hätten in den letzten Tagen stark nachgelassen. Für den Rest des Jahres brauche Rußland ungefähr 80 Mill. Rubel. Dazu kämen ungefähr 50 Mill. Rubel für Hilfsleistungen an die Notleidenden. Der Überschuß der ersten Hälfte dieses Jahres betrage bekanntlich 90 Mill. Rubel. Er hoffe, durch Ersparnisse in den einzelnen Ressorts noch 10 bis 12 Mill. dazu zu gewinnen. Alle Anleihegedächte sind erkunden. Japan habe die Entschädigung für die Kriegsgefangenen noch nicht fixiert; man schätze die Schuld auf 50 Mill. Yen.

Frankreich.

Nach Anhörung der Minister Clemenceau und Poincaré hat die Budgetkommission den Beschluß gefaßt, in das Budget des Ministeriums des Innern für 1907 diejenigen Kredite aufzunehmen, die notwendig sind, um eine vollständige Durchführung des Altersversorgungsgesetzes zu ermöglichen.

England.

Bei der Beratung des Budgets des Kolonialamts am Unterhaus teilte Churchill den Plan der Regierung bezüglich der neuen Verfassung von Transvaal mit. Die Regierung beabsichtige, in Transvaal eine aus 60 Mitgliedern zusammengesetzte gesetzgebende Versammlung einzuführen. 34 Vertreter sollen auf den Rand, 6 auf Pretoria und 20 auf das übrige Land entfallen. Ferner solle eine zweite Kammer geschaffen werden, die aus 15 ernannten Mitgliedern zusammengesetzt sein soll. Churchill führte aus, er wolle über das Resultat der Wahl nichts prophezeien, erklärte aber, es würde eine Gottesgabe für Südafrika sein, wenn dort eine Koalitionsregierung mit einem gemäßigten Manne an der Spitze stände. Die Engländer in Transvaal könnten sich durch die Ausübung der Wahl die Mehrheit sichern. Die neue Verfassung würde eine Bestimmung enthalten, die die Arbeit sklavennartigen Charakters verhindere. Unterstaatssekretär Churchill erklärte in seiner Rede betr. Transvaal ferner, daß nach Ablauf der ersten Parlamentsession auch die Mitglieder der Zweiten Kammer aus Wahlen hervorgehen sollen, daß die Parlamentsmitglieder Gehalt beziehen sollen und daß nur Männer das Stimmrecht haben sollen. Sir Alfred Lyttelton verurteilte die Vorschläge der Regierung, die er als unglücklich und unopportun bezeichnete. Der Redner forderte die Regierung auf, ihr Augenmerk auf die allgemeine Lage in Südafrika und auf die Gefahr von Rassenkämpfen zu richten, und wies dann auf die Wahrscheinlichkeit einer holländischen Mehrheit in der Kapkolonie und auf die Lage der Eingeborenen hin. Im Damaraland befänden sich außerdem 15 000 Mann deutscher Truppen nebst einer beträchtlichen Anzahl von Burenfreiwilligen. Redner kam dann auf die im Mai dieses Jahres im deutschen Reichstage erfolgte Ablehnung des Eisenbahnbaues und auf das Anerbieten der deutschen Regierung zu sprechen, im Falle des Baues der Bahn 5000 Mann zurückzuziehen. Er führte darauf aus, die Anhänger der Friedens- und Sparsamkeitspartei in Deutschland hätten hervorgehoben, daß jener Vorschlag

der deutschen Regierung besage, daß 5000 Mann mehr an Truppen in Damaraland ständen, als zur Bekämpfung der Herero notwendig seien. Obgleich er jetzt nicht behaupten wolle, daß die Truppen dort zu unfreundlichen Zwecken wären, wäre es doch wichtig, in Betracht zu ziehen, daß, falls Streitigkeiten in Europa entstehen sollten, die Anwesenheit einer derartigen Truppenmacht ein Faktor wäre, der nicht außeracht gelassen werden dürfte. Sir Charles Dilke bezeichnete die Rede Lytteltons als höchst gefährlich und spottete über den Gedanken an den Marsch einer deutschen Streitmacht durch Namaqualand. Balfour drückt seine Bewunderung darüber aus, daß die Regierung es für wünschenswert hätte halten können, sich auf ein so gefährliches Wagnis einzulassen. Die Regierung habe das Bestreben, aus den Verlegenheiten herauszukommen, die mit den wirtschaftlichen und den Arbeiter Schwierigkeiten in Transvaal zusammenhängen und in die sie durch unbedachte Wahlversprechungen hineingeraten sei. Der Ministerpräsident erklärte, daß er im Laufe seiner parlamentarischen Erfahrung noch nie eine unwürdigere, unheilvollere und unpatriotischere Rede gehört habe. Die Vorlage wird mit 316 gegen 88 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Der König von Dänemark kündigte bei der Tafel am Samstag zu Ehren der in Kopenhagen anwesenden Mitglieder des isländischen Altings an, daß er beabsichtigt, im nächsten Jahre Island zu besuchen; er sprach dabei die Hoffnung aus, daß ihn auf seiner Reise ein Ausschuß des dänischen Reichstags begleiten werde.

Serbien.

Ministerpräsident Paschitsch beantwortete in der Skupština eine Interpellation der Nationalisten, betreffend den Zollkonflikt mit Österreich-Ungarn, und stellte fest, daß die Verhandlungen tatsächlich wegen der Forderungen in der Geschützfrage nicht zum Abschluß eines Handelsprovisoriums führten. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn seien nicht abgebrochen, sondern nur bis zum Herbst unterbrochen worden. Bezüglich der Veröffentlichung des Berichtes der Geschützkommission sagte der Ministerpräsident, daß er vorgestern der Skupština die nötigen Daten bekannt gegeben habe. Die Veröffentlichung des gesamten Berichtes sei jedoch nicht opportun. Er hoffe, daß ein Einvernehmen mit Österreich-Ungarn erzielt werde. Wenn nicht, werde Serbien nichts übrig bleiben, als den Zollkrieg aufzunehmen. (Beifall.) Finanzminister Paschu erklärte, er gesehe offen, daß Österreich-Ungarn bei den ersten Handelsverträgen mehr gegeben habe, als es von Serbien erhielt. Jetzt hingegen würden Forderungen gestellt, welche in keinem Zusammenhang mit dem ökonomischen Charakter des abzuschließenden Vertrages ständen.

China.

Die Sendung von Verstärkung der Gesandtschaftswache seitens der Vereinigten Staaten hat in Peking große Überraschung hervorgewirkt. Die Vereinigten Staaten haben zwar im Gesandtschaftsviertel eine sehr schwierige Stellung zu verteidigen und dort nur eine sehr kleine Wache. Aber die gegenwärtige Lage biete keinen Grund zur Unruhe. Dagegen wird die Verstärkung der Wache bei den Chinesen Anstoß erregen. Der amerikanische Gesandte Rockhill hat sich in seinem Telegramm nach Washington der Maßnahme entschieden widersetzt.

Der Stadtrat von Shanghai stimmte kürzlich einer Verfügung des Gemischten Gerichtshofes zu, der zufolge die Beschäftigung von jungen Sängern unter 16 Jahren in Teehäusern untersagt wird. In der Nacht vom 30. auf den 31. Juli rief ein von der städtischen Polizei unternommener Versuch, dieses Verbot zwangsweise durchzu-

führen, große Aufregung hervor. Die meisten Teehäuser schlossen als Protest dagegen. Eine Anzahl junger Mädchen, die dabei verhaftet wurden, wurden gestern dem Gemischten Gerichtshofe vorgeführt. Die Chinesen sind über diese Maßregel aufgebracht.

Der Laotai ist ermächtigt, importierten Reis anzukaufen, um ihn zum Selbstkostenpreis an die notleidende Bevölkerung abzugeben. Die Not nahm hier bereits einen bedenklichen Charakter an.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. August

Die erste elektrische Probefahrt nach Dohheim.

Unter Führung des Direktors der Wiesbadener Straßenbahn Herrn Kisserath und seiner Ingenieure machte gestern nachmittag 4 1/2 Uhr der erste offizielle Probewagen seine Fahrt. Die etwa 3 Kilometer lange Strecke wurde in 15 Minuten durchfahren. Sie zeichnet sich durch ein gut überfülltes Straßenbild aus. Der Unterbau ist mit Sorgfalt hergestellt, die Fahrt daher ruhig und angenehm. Wider Erwarten verursacht das Holzpflaster vor der Mädchenschule in der Bleichstraße ein lebhafteres Geräusch als das Steinpflaster. Hoffentlich vermindert es sich mit der Zeit, wenn Pflaster und Schienen gründlich eingefahren sind. Vom Bismarckring bis Dohheim ist eine nicht unbedeutende Steigung zu überwinden; die Zulassung für die Fahrt zu Berg erfolgt daher ab Scharnhorststraße durch Doppelstraßen. Die Leitungsdrahte sind innerhalb der Stadt meistens mittels Eisenrosetten in der Häuserwand befestigt. Einzelne Hausbesitzer konnten sich nicht dazu entschließen, ihr Haus für diesen öffentlichen Zweck „preiszugeben“, obgleich die Rosettenbefestigung schon aus ästhetischen Gründen vorzuziehen ist. Die Zulassung hat die Hartnäckigen mit sogenannten Straßmaßen beklüftet, d. h. mit ungehobelten Telegraphenmasten, die sich vor der Hausfront nicht gerade schön ausnehmen. Wo sonst Masten unumgänglich nötig waren, sind dazu Mannesmannrohre innerhalb der Stadt, Gittermasten außerhalb verwendet worden. Einige Masten stehen augenblicklich mitten auf dem Trottoir, z. B. Ede Scharnhorst- und Dohheimerstraße; jedoch ist die Aufstellung nur eine vorläufige. Das Verkehrshindernis wird bald beseitigt werden. Heute wird das Personal eingefahren. Ebenso soll heute die Abnahme erfolgen. Wenn diese keinen Anlaß zu Einwendungen gibt, wird der Betrieb morgen, am Donnerstag, eröffnet. Der auf Rechnung der Stadt erfolgte Bau dürfte insgesamt etwa 400 000 Mark gekostet haben. Hoffentlich verzinst sich dies Kapital bald reichlich. Angesichts der von der Stadt auf der neuen, der ersten „städtischen“ Strecke beliebten Fahrpreispolitik ist das allerdings ein etwas gewagter Wunsch. Man wird es nicht verstehen können, warum die Stadtgemeinde sich streng an die unpopuläre Preispolitik der Süddeutschen Bahngesellschaft anlehnt. Es besteht doch nicht die geringste Veranlassung, die kurze Strecke mit einem Fahrpreis von 15 Pf. zu belegen, ebensowenig wie das für die Strecke nach Bierstadt der Fall ist. Die Stadtverwaltung hätte berücksichtigen müssen, daß das „Kurprinzip“ auf der neuen Westlinie nicht gut anwendbar ist. Diese Linie soll vor allem der einheimischen, weniger bemittelten Bevölkerung dienen, die im Westen und Dohheim wohnt. Da lag die Einführung des 10-Pf.-Tariffs auf der Hand, wenigstens soweit die städtische Linie in Betracht kommt. Für die Umsteigebillette sind ja die leider so ungünstigen Verträge mit der Süddeutschen Bahngesellschaft maßgebend, obgleich die Gesellschaft, da die neue Strecke für sie eine richtige „Zubringerstrecke“ ist, ruhig etwas weiter entgegenkommen könnte.

Es sei noch erwähnt, daß die Strecke eine der interessantesten in Wiesbaden ist. Sie führt den Bahrgast

diesem Palaste die einzigen Gegenstände aus Holz. Die Fenster haben Jalousien aus Alabaster. Morgan hat vier alte schöne Marmorsäulen, die für ihn in Europa gekauft waren und von denen jede 240 000 M. kostet, in das Gebäude einbauen lassen. Ebenfalls ein Denkmal alter europäischer Kultur ist eine herrlich gefasste Decke, die aus einzelnen Stücken in dem einen Bibliotheksraum wieder zusammengesetzt worden ist. Zwei Steine stammen aus Jerusalem; einige Bronzefiguren mit schönen Reliefarbeiten sind Kunstwerke der italienischen Renaissance. Über die Bücherregale, die dieses Haus anfüllen werden, wird bis jetzt noch strenges Stillschweigen bewahrt. Der Millionär hat seit langem alte Manuskripte und wertvolle Ausgaben gesammelt, die er in kostbare Einbände binden läßt. Unter seinen Büchern mit Miniaturen befindet sich ein altes Manuskript, das ihm 300 000 M. gekostet hat. Der Deckel dieses Buches ist mit Edelsteinen und 110 Perlen besetzt und ein Meisterwerk früherer Kunst. Reich ist die Sammlung besonders an alten Bibelausgaben. Zwei Bibliothekare sind seit einem halben Jahre mit der Katalogisierung der Bibliothek beschäftigt und man hofft, daß, wenn alles vollendet ist, Morgan, der sich für die Vollendung der Arbeiten sehr interessiert, den geheimnisvollen Schleier von seinen Bücherhöfen lüften wird.

Münchener Kunst für San Francisco. In San Francisco macht sich während des immer mehr gedehnten Wiederaufbaues ein Kunstbedürfnis bemerkbar, das erfreulicherweise auch den jungen Münchener Künstlern zugute kommt. Seit einigen Tagen weiß, wie die „M. N.“ melden, ein Kunsthändler aus San Francisco in München, um die Ateliers hauptsächlich junger Talente zu besuchen und dort Bilder zu erwerben. Es ist bereits eine größere Reihe von Käufen abgeschlossen, zumeist über figurliche Darstellungen und Tierbilder, unter denen Schafstudien, die gegenwärtig in Amerika sehr in Mode sind, den Vorrang einnehmen.

Der Pariser Comedie Française hat die Gattin des verstorbenen Bildhauers Bartholdi eine wundervoll ausgeführte Gruppe ihres Gatten, die das Dichterpaar

Erdmann-Chatrian darstellt, zum Geschenk gemacht. Junge umschlungen sehen die beiden da, als hätte es zwischen ihnen nie etwas anderes als Friede und Freundschaft gegeben. Und doch entstand schon zu Zeiten ihrer ersten großen gemeinschaftlichen Erfolge ein herber Zwist zwischen ihnen, der bald in Todfeindschaft überging und bis an ihr Lebensende zu keiner Versöhnung mehr geführt hat. Das Geschenk hat übrigens die Anregung dazu gegeben, daß man in nächster Spielzeit zwei der erfolgreichsten Erdmann-Chatrianischen Werke: „Freund Frith“ und „Die Ranken“, die ja auch Maschagn in Musik gesetzt hat, von neuem in den Spielplan der Comedie Française aufnahm.

Zur Werkschau Rembrandts. Ein Mitarbeiter des „Journ. de Gen.“ besuchte vor dem Lokal der Rembrandt-Ausstellung in Leiden ein aufrichtiges Gespräch zwischen zwei gutgekleideten Herren. Der erste fragte: „Was gibts da drinnen zu sehen?“ und erhielt zur Antwort: „Gemälde.“ Dann ging das Gespräch weiter. „Verloht sich's, hinauszugehen?“ — „Es sind Sachen von Rembrandt, nichts Besonderes.“ — „Das ist aber auch eine Idee, eine Ausstellung von Werken eines Malers zu veranstalten, der vor mehreren hundert Jahren gelebt hat.“ — „Aber so müssen Sie nicht urteilen! Man hat diese alten Gemälde ja ausgestellt, um die außerordentlichen Fortschritte der Malerei anzuzeigen. Es ist ganz interessant, sich die Sachen anzusehen; Sie werden sich wundern, wie schwarz sie sind!“

Hohe Bücherpreise. In der Rumpelkammer eines alten Hauses in einem einsamen Teile Irlands sind vor kurzem sieben Exemplare von alten Quartausgaben gefunden worden, die „Moralitäten“ und Zwischenspiele aus dem Repertoire der englischen Bühne vor Shakespeare enthielten. In der Auktion bei Sotheby in London, in der die Bücher dieser Tage versteigert wurden, erzielten die sieben Bände einen Preis von über 52 000 Mark.

Antikes Sommertheater. In dem Altersheim Coquelins, das der französische Darsteller für invalid

gewordene Schauspieler eingerichtet hat, und das nach dem Urteil aller Sachverständigen eine soziale Einrichtung von vorzüglichem Werte bedeutet, hat Coquelins jetzt ein eigentümliches Theater erbauen lassen. Es ist ein Sommertheater im antiken Stil, eine kleine Bühne, auf der sich die Pensionäre des Altersheims ohne Rücksicht auf die tägliche Not und zur Zerstreuung in ihrer Kunst noch weiter betätigen können. Es sollen auf dieser Bühne Privatvorstellungen stattfinden, zu denen Billette nur an Wohlthäter abgegeben werden.

Ein Interview in den Wolken. Das erste Interview, das wohl bisher in einem Ballon stattgefunden hat, ist einem Mitarbeiter des „New York Herald“ gelungen, der den bekannten englischen Luftschiffer G. S. Nolls über die Aussichten des internationalen Ballonrennens befragte. Hoch oben in den Lüften erzählte ihm Nolls in aller Behaglichkeit von den großartigen Vorbereitungen dieses Wettkampfes, an dem alle zivilisierten Länder beteiligt sein werden und das für den Ballonport von allerhöchster Bedeutung sein wird.

Ein neuer Roman von Sienkiewicz ist unter dem Titel „Na polu Chwały“ (Auf dem Felde des Ruhmes) erschienen. Der Roman war zuerst in einem Warschauer Blatt abgedruckt, liegt aber jetzt in russischer Übersetzung vor. Er behandelt den Kampf zwischen Polen und Türken zu Ende des 17. Jahrhunderts.

Die Bayreuther Festspiele sind für nächstes Jahr gesichert. 1907 findet auch das 25jährige „Parfissal“-Jubiläum statt. Es wird wieder „Tristan“, der „Ring“ und „Parfissal“ gegeben werden.

Eine Motorluftschiffstudien-Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt hat sich in Berlin konstituiert. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats ist Admiral a. D. Hellmann gewählt worden.

Der große Schauspieler Toole ist vorletzter Nacht in Brighton im Alter von 70 Jahren gestorben. Toole war einer der berühmtesten Schauspieler Englands.

Die siebente Internationale Kunstausstellung in Venedig wird am 22. April 1907 eröffnet werden und bis zum 31. Oktober dauern.

Durch Gebiete, die wohl so mancher Wiesbadener Fuß noch nie betreten hat und endet buchstäblich im Dreck, d. h. in einem wüsten Gemisch von Sand, Steinen und Schutt. Der Fremde wird erstaunt sein, nicht am „glänzenden Wiesbaden“ ein so rückschändliches Gebiet anzutreffen. Der Endpunkt der Bahn ist unmittelbar vor den Schienen der Schwalbacher Bahn, etwa hundert Schritte vom Bahnhof Dohheim entfernt. Die Bahn fährt also nicht in das Tal der Königl. Eisenbahn die Kreuzung der Schienen nicht gestört. Eine sehr kostspielige Unterführung wird erst gebaut werden müssen, wenn man den Kern Dohheims erreichen will. Die neue Strecke ist ferner landschaftlich von einer nicht geringen Schönheit, d. h. sobald man die ungeheuren Mietkasernen der Stadt mit ihren beängstigend engen Hinterhäusern hinter sich hat. Vom Perron bietet sich dem Auge ein ganz wunderbares Panorama. Der breit hingelagerte Taunus in seiner ganzen grünblauen Pracht; tief im Tale die Großstadt; jenseits des Exerzierplatzes Diebrich, Mainz und das feinstufige Berggelände — alles das liegt vor uns ausgebreitet. Schon heute möchten wir behaupten, daß ein sehr wichtiger, wenn nicht der wichtigste Programmpunkt für unsere auswärtigen Gäste eine „Panoramafahrt“ auf der Dohheimer Straßenbahn sein wird.

Für das bestentwickelte Westendviertel bedeutet die neue Bahn der Beginn einer neuen Entwicklungsperiode, die manchen alten Wunsch der Erfüllung näher bringen wird, zunächst wohl den, die Bürgerrechte der Friedrichstraße und der Blücherstraße, die heute noch schlimme Pflasterverhältnisse aufweisen, mit glattem Asphalt zu belegen. Möge die neue „Elektrische“ dem Westen zum Segen gereichen. A. M.

— Französische Ärzte in Wiesbaden. Der bereits erwähnte bevorstehende Besuch unserer Stadt durch französische Ärzte und deren Damen erfolgt am 11. August, abends, und dauert bis zum 12. August, nachmittags. Die für denselben entworfenen Zeiterteilung lautet: 11. August: 9 Uhr 43 Min. abends: Empfang der Gäste durch Delegierte des Ärztlichen Zentralausschusses. 12. August: 9 Uhr vormittags: Begrüßung im Festsaal des Rathauses durch Herrn Oberbürgermeister Dr. von Hell und den Vorstand des Ärztlichen Zentralausschusses. 10 1/2 Uhr: Erklärung der Pläne des „Adlerbades“ durch Herrn Dr. Friedländer. 9 1/4 Uhr: Besichtigung des Volksbades in der städtischen höheren Mädchenschule am Markt und der höheren Töchterschule. 10 1/4 Uhr: Besichtigung der Trinkhalle und des Kochbrunnens (Sch. Rat Prof. Dr. G. Presentas), dann der Bäder im „Hotel Rose“ und „Palasthotel“. 11 1/4 Uhr: Gang über Heidenmauer und Römertor nach dem städtischen Krankenhaus. Besichtigung desselben (Professor Dr. Weintraub). 12 Uhr: Wagenfahrt durch Ringstraße nach Blücherstraße, Augusta Victoria-Bad, eventuell St. Josephs-Hospital und Sanatorium vom roten Kreuz nach „Hotel Rose“. 1 1/2 Uhr: Festein, gehen der Gäste von der Stadt Wiesbaden im Kurhaus „Paukenschlößchen“. Die Führung der französischen Damen wird ein eigenes zu diesem Zweck sich bildendes Frauenkomitee übernehmen.

— Grazer in St. Goar. Aus St. Goar wird uns berichtet: Am 10. August besuchten 105 Grazer Sänger unser Städtchen. Um diesen seltenen Gästen rheinischen Frohsinn, rheinische Gastlichkeit und rheinisches Leben vor Augen zu führen, hat der St. Goarer Männergesangsverein beschlossen, den österreichischen Sangesbrüdern einen feierlichen Empfang zu bereiten. Empfangnahme am Bahnhof, Fackelzug, Beleuchtung der Stadt, Begrüßung der Gäste durch den Herrn Bürgermeister namens der Stadt, sowie ein gemüthliches Beisammensein in eigens dazu errichteten Festzelten am Rhein ist vorgesehen. In dankenswerter Weise hat die Stadt zu diesem Feste einen namhaften Zuschuß bewilligt. Die örtlichen Vereine St. Goars, sowie die Behörden und Bürgerhaft werden zu dem Feste eingeladen werden. Zahlreiche Fremde aus den nabeliegenden Städten und Ortschaften werden erwartet. Die Grazer Sänger werden in trefflich geschulten Chören zusammen mit dem St. Goarer Männergesangsverein den anwesenden Fremden und Einheimischen einen besonderen musikalischen Genuß bereiten. Auch durch dieses Fest wird St. Goar, unser am schönsten Punkte des Rheines gelegenes Städtchen, mit unvergleichlichen landschaftlichen Reizen seinen alten Ruf der Gastlichkeit wiederum in weite Kreise tragen.

— Die Abnahme der Tageslänge im Monat August beträgt 1 Stunde 31 Minuten, von 15 Stunden 3 Minuten auf 13 Stunden 32 Minuten, also täglich im Durchschnitt 3 1/2 Minuten. Der Nachmittag ist anfangs 1 Stunde 1 Minute, zuletzt 50 Minuten länger als der Vormittag.

— Der Westerwaldklub hält seine Generalversammlung und sein Jahresfest in Dillenburg am 11. und 12. August. Er zählt heute 59 Vereine. Korporative Mitglieder sind 23 Städte, darunter Köln, Bonn, Wiesbaden, Gießen, Coblenz, Siegburg, 5 rheinische Landbürgermeistervereine, 107 Landgemeinden und 230 Einzelmitglieder. Eine neue Wanderkarte ist neben im Druck und erscheint in den nächsten Tagen. Sie enthält die Hauptwanderungen, welche der Westerwaldklub durch das ganze Klubgebiet auszeichnen läßt. Für die diesjährige Generalversammlung ist eine Statutenänderung dahin vorzuschlagen, daß der Vorstand von 8 auf 12 Mitglieder vermehrt wird. Der erste auswärtige Westerwaldklub bildete sich vor Jahresfrist in Duisburg, ihm folgte vor einigen Monaten Wiesbaden, jetzt ist einer in Solingen in Bildung begriffen.

— Sprachunkraut. In Beziehung auf unsere gestrige, wie vorstehend betitelte Mähe einer schlechten stilistischen Form schreibt man uns folgendes: Endlich findet sich jemand, den das besprochene „Sprachunkraut“, das leider in den meisten Zeitungen jetzt so üppig blüht, ebenso ärgert wie mich, und der diesem Arger Worte verleiht, die doch wohl einen oder den anderen zum Bewußtsein der Geschmacklosigkeit und direkten Unrichtigkeit der gestrigen Form bringen dürften. Mir selbst aber steigt

nach so manches auf dem Herzen, das als Unkraut den Boden des deutschen Blätterwaldes verunziert, und das sich, irgendwo angetaucht, wie der Strohriecher und die Bucherblume sofort reichend schnell verbreitet. Es ist ja „neu“, „modern“ — Da las ich noch heute irgendwo: „Der Berungsläute wurde in seine Wohnung verbracht“. Warum denn nicht „gebracht“? Verbringen bedeutet, etwas verschleppen, verfrachten, was man dann nicht wiederfinden kann, auch dasselbe wie „vergeuden“. — Ein lächerlicher Ausdruck ist ebenfalls: „Der Mann fiel vom Gerüst und blieb tot“. Wenn der Mann sich zu Tode fiel so ist das Tobbleiben eine Sache, die sich von selbst versteht, denn wenn der Mann tot war, so braucht man nicht erst zu sagen, daß er auch tot blieb. Es muß also heißen: „Der Mann fiel vom Gerüst und war sofort tot“. — Eine andere Sprachnebel ist der greuliche Ausdruck: „Die Sache soll in Bälde (statt „so bald“) geschehen“. Wenn das schön und eine Sprachbereicherung sein soll, denn möchte ich noch vorschlagen, statt „sofort“ zu sagen: „Ich werde Ihnen das Gewünschte in Sofort bringen“ — oder: „Geben Sie mir in Flasche (statt „rasch“) drei Mart“. Man wende hier nicht ein, daß „in Bälde“ ebenfalls gebildet wäre wie etwa „in Kürze“. Die Kürze und die Länge sind alte gute Substantiva; ein Substantiv „die Bälde“ gibt es aber nicht. — Obiges ist eine kleine Probe von der von mir veranfaßten Unkraut-Blütenlese, die sich leicht zu einem umfangreichen Strauß erweitern ließe. Th. R.

— Esperanto. Auf seiner Reise zum zweiten internationalen Esperanto-Kongress in Genf wird Herr Dr. Zamenhof auf Einladung der Esperantisten-Gruppe Frankfurt in Frankfurt a. M. zwei Tage Aufenthalt nehmen. Es sind aus diesem Anlasse zwei Festtage geplant, über die später noch näher an dieser Stelle berichtet werden wird. Wir zweifeln nicht, daß dieser Besuch dazu beitragen wird, das Wachstum der Anhänger der Welt-Sprachendeckelung überhaupt, als insbesondere des Systems von Dr. Zamenhof, zu beschleunigen.

— Ein Streit der Biertrinker ist in Cassel als Antwort auf die Verteuerung des Bieres durch die Brauereien ausgebrochen. Man berichtet uns darüber aus Cassel, 31. Juli: „Hier haben die Brauer den Bierpreis pro Hektoliter um 2 M. (von 16 auf 18 M.) erhöht und demzufolge wieder die Gastwirte beschloffen, den Bierpreis für das im Lokal verzapfte, wie über die Straße verkaufte Gemäß von 1/2 Liter von 13 auf 15 Pf. zu erhöhen. Dierwon wollen aber die trinkfesten Chattenöhne nichts wissen, sie wollen den seit mehr denn 30 Jahren bestehenden Preis des Casseler Lagerbieres beibehalten wissen. Alle Argumente, welche die vereinigten Brauer und Wirte ins Treffen führen, um die Preiserhöhung mündgerecht zu machen, verfangen bei den Biertrinkern nicht; sie halten allem entgegen: Die neue Steuer auf das Bier ist eine Brausteuer und keine Zapf- und Konsumentensteuer; es ist gerade der Wille des Gesetzgebers gewesen, die Kleinbetriebe freizulassen und nur die Großbrauereien zu treffen. Die Abwälzung der Steuer auf Wirte und von diesen wieder auf die Konsumenten ist unter allen Umständen unstatthaft, ja schreiendes Unrecht, und deshalb wird mit aller Macht und allen Mitteln dagegen angekämpft. Die Mitglieder der sämtlichen Stammische in den gut bürgerlichen Lokalen haben sich untereinander durch Handschlag, bezw. durch Konventionstrafen von 50 bis 100 M. verpflichtet, kein Casseler Bier zu dem erhöhten Preis zu trinken, und es eher auf eine mehrmonatige Abstinenz ankommen zu lassen. Man will trinken und unter keinen Umständen Casseler Bier trinken, man will alkoholfreie Getränke, allenfalls auswärtiges Bier genießen.“ — Ob's die Casseler Stammische ausdauern? Wir fürchten: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

— Argernis erregte gestern abend kurz nach 7 Uhr in der unteren Webergasse ein für unsere Kurstadt wenig schmeichelhafter Vorfall. Dort hatte sich nämlich ein sehr zahlreiches Publikum versammelt, das mit sichtlichem Mißleid ein armes, dürres, kaum noch die Begleiter habendes Pferd betrachtete, das vor einen landwirtschaftlichen, wenig beladenen Wagen gespannt war und aus einer Anzahl Wunden blutete. Das arme Tier hatte eine geradezu skeletartige Körpergestalt und war offenbar aus Kraftlosigkeit zusammengestürzt und hatte sich dabei verwundet. Es ist unbegreiflich, daß ein bekannter Wiesbadener Landwirt ein solches Pferd in seinen Diensten hat.

— Ein Aufsehen erregender Selbstmord. Der 56 Jahre alte langjährige Profurist der Darmstädter Buchhandlung und Verlagsfirma A. Bergsträßer, Adalbert Pfeiffer, hat sich von dem um 1 Uhr 16 Minuten von Frankfurt in Darmstadt eintreffenden Schnellzug bei Arheilgen überfahren lassen. Pfeiffer war sofort tot. Er war seit langen Jahren Vertreter der Annoncen-Expedition Daube u. Co., und es sollen seit einiger Zeit Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung mit dieser Firma vorgekommen sein. Pfeiffer hatte eine Vertrauensstelle inne und genos in weiten Kreisen großes Ansehen.

— Feuer im Eisenbahnzuge. Bei dem gestern mit einer halbstündigen Verspätung um 4 Uhr 32 Min. in Kassel eintreffenden Schnellzug Wiesbaden-Homburg (68 a) hatte auf unaufgeklärte Weise ein Harmonikawagen Feuer gefangen, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Der Materialschaden ist unbedeutend. Mit einer weiteren Verspätung von 10 Minuten konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

h. Polizeibericht. Bei einem gestern festgenommenen Schloßergesellen fanden sich fünf neue Gewindebohrer, von dem einer eine Stärke von 1/4 Zoll hat. Zwei Bor- und zwei Nachschneider sind je 1/2 bzw. 1/2 Zoll stark. Es wird vermutet, daß die Werkzeuge in den letzten Tagen aus einer hiesigen Eisenhandlung gestohlen worden sind. Sie können im Zimmer 20 der Polizeidirektion reklamiert werden. In demselben Zimmer liegen zur Ansicht und eventuellen Reklamation bereit: a) eine schmiedeeiserne und zwölf gußeiserne, je 1,45 Meter lange Stangen, die offenbar gestohlen sind und von einem Mistbeckenfenster stammen. Die Stangen waren in einem Klecker in der Nähe des

Staatsarchivs versteckt; b) fünf je 1 Meter lange Dauchkandeln, die am 20. Juli abends von zwei etwa zwanzigjährigen Burschen auf der Flucht in ein Okerfeld an der Frankfurterstraße geworfen wurden. — Durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts zu Homburg vom 14. und 23. Juli d. J. sind die Bücher: „Ratgeber für junge Eheleute“ von J. D. Franke, Zürich und Leipzig; „Eine Brautnacht“ von G. v. d. Holm, Zürich und Leipzig; „Die Reformeche“ von Dr. med. A. Storhörn, Homburg, Wilhelm Dibel und das Titelblatt des Buches „Das Menschensystem“ von J. D. Franke auf Grund des § 94 des Strafprozessordnung und der §§ 184 I, 40 und 41 des Strafgesetzbuches beschlagnahmt worden.

h. Verhaftet wurde der Hausbursche Georg J. von hier, gebürtig zu Straßburg, der für ein hiesiges Geschäft Geldbeträge im Gesamtbetrag von 42 M. einliefert und bis auf einen kleinen Rest in leichtsinniger Gesellschaft durchgebracht hat.

h. Unfall und Mißhandlung. Gestern nachmittag wurde einem bei den großen städtischen Kanalbauten beschäftigten Italiener auf der Arbeitsstätte gegenüber dem Ludwigsbahnhof der Fuß gequetscht. Der Mann wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht. Ebenfalls von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht wurde der Tagelöhner Karl Köhler, der heute vormittag auf dem Bauplatz Ecke der Waterloostraße und Zielenring von dem Tagelöhner Presber besinnungslos geschlagen worden war.

— Die elektrische Bahn nach Dohheim. Als der Bau der elektrischen Bahn nach Dohheim am Pfingsten in völligen Stillstand geraten war, gaben wir der allgemeinen Verstimmung darüber durch folgende, der Goetheischen „Meeresküste“ nachgebildeten Verse Ausdruck:

Tiefe Stille auf den Schienen,
Ohne Regung ruht das Gleis,
Und bekümmert fragt der Bürger:
Ist das all der Mühe Preis?
Keinen Naht auf weiter Strecke,
Keinen Draht erblickt ich;
Dohheim bis Mühlens-Edel
Regt nicht Strom noch Welle sich.

Da nunmehr die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben wird, wollen wir nicht verfehlen, der Freude darüber auch öffentlichen Ausdruck zu geben, was durch folgende, ebenfalls Goethe nachgebildeten Verse geschehen soll:

Glückliche Fahrt,
Die Rasten, sie ragen,
Der Draht ist gezogen,
Und Schraubrad schidte
Das schlende Band.
Es prähen die Blühe,
Es rührt sich der Schaffner,
Es drängt auf die Sitze,
Es kommt wie geflogen,
Es naht sich mein Dohheim,
Das liebliche Land.

— Kurhaus. Eine Gartenfest-Veranstaltung mit einem ansehnlich interessanten Programm beabsichtigt die Anwesenheit am Sonntag, den 12. August, zu Ehren der Anwesenheit des Grazer Männergesangsvereins. Wir kommen im Laufe der nächsten Zeit eingehender darauf zurück.

ch. Höchst a. M., 30. Juli. Am Samstagabend lauzierten die Arbeiter Brendel, Dandheimer, Heuning, Schmidt, Wenzel und Neudorf der im Zeilheimer Weg wohnenden Familie Kaufstein auf, um an ihr ihren Mut zu fassen, weil die Tochter derselben von den Bewerbern des Brendel nichts wissen wollte. Ein von Kaufstein abgegebener Schreckschrei vertrieb die Besogener. Als aber später der Arbeiter Kleiner die Kaufsteinsche Wohnung verließ, wurde er überfallen und mit Messern und Knütteln derart gequält, daß er in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte. Er hat allein sechs Stiche erhalten. Andere Polizei nahm noch in überflüssiger Nacht die sechs Burschen fest. — Als am Samstagabend ein Polizeiergeant in der Königsteinerstraße einen Dieblicher, der in der „Stadt Frankfurt“ Krach zu machen versuchte, schenken wollte, nahm das sich ansehnliche Publikum gegen den Polizeiergeanten Stellung und suchte den Arrestanten zu befreien. Erst als mehrere Polizeiergeanten herbeigeeilt waren und blau zogen, gelang es, die Menschenmenge zurückzudrängen und den Radauenden zur Straße zu bringen. — Am Sonntagabend kam es sowohl im „Mammut“, als auch in der „Stadt Frankfurt“ zu Skandaliszenen, so daß die Polizei einschreiten und verschiedene Verhaftungen vornehmen mußte.

h. Frankfurt a. M., 31. Juli. In der vergangenen Nacht wurde der 30jährige Schumann Andreas Scherer, als er in den Hanslurt trat, um sich in seine Wohnung zu begeben, überfallen und geschlagen. Er erhielt zwei Stiche in den Rücken, von denen einer die Lunge verletzete, einen in den Oberarm und zwei ins Gesicht. Der Schwerverletzte wurde in eine Klinik gebracht. Der Täter soll erlankt sein.

m. Mühlensheim, 31. Juli. Eine vaterländische Rundgebung werden am kommenden Sonntag, den 5. August, der 4., 5. und 6. Gau des deutschen Radfahrersbundes im ganzen etwa 300 Radfahrer am Nationaldenkmal auf dem Riederwald veranstalten.

m. Kreuznach, 1. August. Die elektrische Bahn von Kreuznach nach Runkel a. St. wird bereits am 15. August dem Verkehr übergeben werden.

* Mainz, 1. August. Rheinepegel: 2 m 22 cm gegen 2 m 24 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 1. August. (Strafkammer.) Nachts um 1 Uhr nach einer karnevalistischen Sitzung verließ die aus Vater, Mutter, Sohn und Tochter bestehende Familie Eisenbraun aus Diebrich das Gasthaus „Zum Schiff“. Die vier Leute gingen friedlich bis an die Ecke der Rhein- und Rathausstraße, als sie von zwei Burschen überfallen wurden, den Reizgerackellen Joseph Jand und Joseph Stein. Der erstere schlug dem Vater, dem Sohn und der Tochter Eisenbraun mit der Faust ins Gesicht, der letztere beschränkte sich auf die Mißhandlung des Vaters Eisenbraun. Das Motiv des Überfalls war Eifersucht; der junge Eisenbraun soll mit demselben Mädchen zürliche Briefe gewechselt haben, dem dem Jand ein Verhältnis anknüpfen wollte. Das Schöffengericht hat den Jand mit 2 Wochen Gefängnis und den Stein mit 40 M. bestraft. Während sich Jand bei dem Urteil beruhigte, legte Stein Berufung ein, die verworfen wird mit dem Hinweis darauf, daß die Strafe wohl bedeutend erhöht worden wäre, wenn auch die

Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hätte. — In einer Wirtschaft am Michaelsberg saß nach Mitternacht an einem Sonntag d. J. die Frau eines Schuhmannes. Diese Frau machte insofern eine Ausnahme von der Regel, als sie die Rolle einnahm, die gewöhnlich von dem stärkeren Geschlecht zum Argernis des schönen Geschlechts gespielt wird: ihr war die erste Abendstunde zum Heimgehen zu früh. Sie ließ daher den Gatten allein nach Hause wandern und blieb sitzen. Als sie eine Stunde nach Mitternacht von einem Kollegen ihres Mannes heimgebracht wurde, kam es in der Nähe ihrer Wohnung zwischen ihrem Begleiter und dem Tischlermeister Ph. Hartmann zu einem Wortwechsel, bei dem S. den Schuhmann beleidigt haben soll. Das Schöffengericht hatte ihn wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 60 M. verurteilt. Die Berufung, die der Angeklagte gegen dieses Urteil einlegte, wird verworfen. — Der Monteur Georg Seiler aus Heidelberg, ein Spitzhube und Betrüger von Beruf, warf im Januar dieses Jahres in Biebrich Anter, und zwar in drei Wirtschaften, wo er sich als „Monteur der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin“ vorstellte, der gegenwärtig bei Kalle u. Ko. arbeitet. Durch diese schwindelhafte Ausgabe verschaffte er sich Kredit für Forderungen von einigen Groschen bis einige Mark, die er schuldig blieb, da er keinen Pfennig in der Tasche hatte. Wegen Betrugs in strafschärfendem Rückfalle wird der Beschuldigte, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Kleine Chronik.

Eine Verwechslung. Die Nachricht vom Tode der geschiedenen Fürstin Chimay, der Freundin des Geigers Nigo, beruht auf einer Verwechslung. Ein jüngerer Bruder des Fürsten Josef v. Chimay, dessen Ehe mit Clara Ward seit 1897 getrennt ist, der Prinz Pierre de Chimay ist es, der seine Gemahlin durch den Tod verloren hat.

Hitzschlag. Aus Berlin, 31. Juli, wird gemeldet: In Wilmersdorf wurden heute bei einem Neubau zwei Steinträger vom Hitzschlag getroffen; sie stürzten von der Leiter herunter und blieben bewusstlos auf der Straße liegen. Man brachte sie nach dem Krankenhaus, wo sie hoffnungslos darniederliegen. — Vom Sonnenstich getroffen wurde heute morgen der Maurer Fritz Samann aus der Dorfstraße. Derselbe war auf einem Neubau in der Jussufidenstraße beschäftigt und brach plötzlich bewusstlos zusammen. Er wurde nach der Unfallstation gebracht, wo der Arzt Sonnenstich feststellte. Vom Hitzschlag wurde ebenfalls gestern ein Handlungsreisender, als er in der Volkaustraße den Fahrdamm überschreiten wollte, getroffen.

Durch eine Gasexplosion in Hamburg wurde die Tochter des Kaufmanns Harms getötet. Sie hatte in der Küche den Hahn geöffnet und war eingeschlafen. Als der Vater mit einer Lampe nachsah, erfolgte die Explosion. Der Vater ist schwer verletzt.

Selbstmord. Den „Doppelten Nachr.“ zufolge hat sich der Einjährig-Freiwillige Härdler vom 63. Infanterie-Regiment in Duppeln, als er wegen Lagens im Gliede eine Arreststrafe verbüßen sollte, durch einen Schuss in den Kopf getötet.

Erhängt. Der langjährige Bürgermeister J. Bernhardt in Arzheim (Pfalz) hat sich aus bis jetzt unbekanntem Gründen erhängt.

Als eine hartnäckige Selbstmörderin zeigte sich ein 16jähriges Dienstmädchen in Koburg. Aus Liebeskummer trank sie zuerst Karbol und sprang dann, als dieses nicht wirkte, in die Jb. Hieraus gerettet, ließ sie zum neuen Güterbahnhof und legte sich vor einem ankommenden Zuge auf die Schienen. Auch hier wurde sie von einem Rangierer fortgerissen und dann ins Krankenhaus transportiert, wo man ihr zunächst den Magen auspumpt.

Mord. Aus Koburg, 31. Juli, wird gemeldet: Der Handarbeiter Fischer aus Eisfeld wurde auf der Landstraße ermordet, vermutlich liegt ein Racheakt vor. Der Ermordete war Familienvater. Von dem Täter fehlt jede Spur. (W. T.)

Eine Geistesranke durchschnitt in Schapflitz dem 3 Monate alten Kinde eines Gutsbesizers, bei dem sie zu Besuch weilte, den Hals. (W. T.)

Ein britisches Unterseeboot, das in der Sandowabay an der Insel White manövrierte, geriet wenige hundert Fuß von Sahalin auf Grund. Einem Torpedoboot gelang es nicht, das Unterseeboot abzubringen, das jetzt hoch über Wasser liegt.

Aus dem Zuge gesprungen. Die 16 und 20 Jahre alten Schwestern Frieda und Marie Dreher hatten Sonntagabend in einer Laubenkolonie am Gesundbrunnen bei Berlin ein Erntefest besucht. Als sie nachhause zurückkehren wollten, bestiegen sie auf dem Bahnhof Gesundbrunnen einen falschen Zug und merkten das, als sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte. Nun rief Frieda D. die Türe auf und sprang aus dem fahrenden Zuge heraus. Ihr folgte die Schwester. Beide Mädchen wurden erheblich verletzt.

Brand. Aus Bräun, 31. Juli, wird gemeldet: In Kremser wütet seit heute vormittag ein furchtbarer Brand. Bisher sind 30 Wohnhäuser eingestürzt worden. Zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt.“
Wien, 1. August. Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Berlin: Eine Pariser Agentur hat kürzlich aus Rom gemeldet, daß in dortigen diplomatischen Kreisen ein Gerücht von einem baldigen Rücktritt des deutschen Botschafters Grafen von Isoult umlause. An hiesigen Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, ist über einen Wechsel in der Person des deutschen Botschafters in Rom nichts bekannt.

Salle a. S., 1. August. Der Kaufmann Nühl aus Frankfurt a. M. gab auf seine Geliebte Bertha Kuhlmann einen Revolvererschuss ab. Das Mädchen flüchtete schwer verletzt. Nühl erschoss sich dann selbst.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Cöln, 1. August. Der „Cölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Die amerikanische Regierung hat nunmehr, wie wir erfahren, den auf sie entfallenden Anteil an der Entschädigung für die bei den samoanischen Unruhen im Jahre 1899 geschädigten Europäer im Betrage von 20 000 Dollar bezahlt. Somit ist diese Angelegenheit, die sich von 1899 an bis jetzt hingezogen hat, endgültig erledigt, da England bereits in diesem Frühjahr seinen Anteil bezahlt hat und die deutsche Regierung ihrerseits einen Betrag von etwa 38 000 Mark angewiesen hat.

Paris, 1. August. Aus Peterhof wird gemeldet, daß bei einem gestern zu Ehren des Regiments Semonoff veranstalteten Feste der Zar den Thronerben an den Kompaniefronten vorbeizug und den Zarewitsch, umgeben von den Vertretern des Regiments, photographieren ließ.

Sofia, 1. August. Der hiesige griechische Geschäftsträger erhob bei der bulgarischen Regierung wegen der in Philippopel vorgenommenen griechenfeindlichen Kundgebungen Protest und verlangte für die griechischen Staatsangehörigen, die durch die Ausschreitungen Schaden erlitten, Schadenersatz. Die Regierung traf die strengsten Maßnahmen. In den größeren Provinzstädten ist die Ruhe wieder hergestellt, nur in einigen Dörfern dauern die griechenfeindlichen Kundgebungen fort.

Deutschenbureau Herold.

....., 1. August. Zu dem gestrigen Auftreten des Prinzen Georg im bayerischen Reichsrat bemerkt das „S. Z.“: Es ist nicht das erste Mal, daß bayerische Prinzen gegen die Regierung Front machen, und auch nicht das erste Mal, daß sich die Spitze solcher Angriffe gegen die ausgesprochen ultramontane Tendenz des derzeitigen Ministeriums richtet. Trotdem wird man das Mißtrauensvotum, das der jugendliche Prinz der Regierung seines Großvaters ausgesprochen hat, nicht allzu tragisch zu nehmen brauchen. — Dagegen läßt sich der „Volks-Anz.“ aus München telegraphieren: Der hochdramatische Vorgang in der Reichsratskammer erregt in München großes und freudiges Aufsehen, denn der Verdruss wegen der überlangen Dauer des Landtages ist allgemein, und die vom Prinzen Georg so offen geäußerte Verschleppung der Landtagsarbeiten unter schwächlicher Duldung der Regierung wird besonders in den Kreisen des Zentrums als nützlich empfunden. Die allgemeine Annahme, daß Graf Feiltsch, das eigentliche Haupt der bayerischen Regierung sofort seine Entlassung am Hoflager des Regenten angeboten habe, erscheint durchaus glaubwürdig, denn die Niederlage des Ministers im Reichsrat war zu groß. Nicht einmal von den dem Zentrum nahestehenden Mitgliedern des hohen Hauses hat sich auch nur eine Stimme zu seinen Gunsten erhoben, während in der kurzen Diskussion nur Zustimmung zu den Worten des jungen Prinzen und Entsetz des Regenten zutage getreten ist. Er hat in Gegenwart seines Vaters, des Generalfeldmarschalls und seines Oheims, des Thronfolgers, seinen geschick und mit so viel Erfolg geführten Vorstoß wohl nicht anders als auf Verabredung unternommen. Die Sache ist etwas kompliziert durch die Abwesenheit des Regenten wie des als Rekonvaleszenten in Toblach weilenden Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils. Jedenfalls muß es als ein Unikum bezeichnet werden, daß der in 26 Regierungsjahren durch die wachsenden Schwierigkeiten weiß gewordene viel gewandte Graf Feiltsch schließlich im Reichsrat durch einen jungen geschick aufstrebenden königlichen Prinzen so in die Enge getrieben und in eine Lage gebracht wurde, in die ihn seine ärgsten Widersacher bisher vergeblich zu bringen trachteten.

Berlin, 1. August. Der Eisenbahnminister Breitenbach empfing gestern die Vertreter der 50 preussischen Vorortgemeinden, die eine Einrichtung des Vorortverkehrs nach Berliner Muster anstreben. Der Minister antwortete auf das Gesuch, er müsse es zurückweisen, einerseits, weil der Vorortverkehr nur mit besonderen Geleisen betrieben werden könne und die Allgemeinheit mit kolossalen Anlagelasten belasten, andererseits, weil der Vorortverkehr für die Eisenbahn das denkbar unrentabelste Geschäft sei. Jede Tarifherabsetzung im Vorortverkehr lehnte der Minister zurzeit glatt ab.

Berlin, 1. August. In einem der „Post“ zugestellten Schreiben Karl Peters teilt dieser mit, daß er gegen die „Cölnische Zeitung“ Beleidigungsklage angehängt habe, weil diese behauptete, es befände sich bei den Peters-Akten ein Brief von Peters an den Bischof Woodwood aus Manila, der einen ganz ähnlichen Inhalt wie der gefälschte Luder-Brief habe. Es handele sich bei dem Streit um den Luder-Brief also nur um eine Namensverwechslung. Peters erklärt diese Meldung als freie Erfindung.

Magen, 1. August. Der Verhaftung des Auswanderers Schürmer in Würfen sind gestern drei weitere Verhaftungen gefolgt. Dem Vernehmen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge soll wegen der Vorgänge bei Abführung der Streikbrecher-Transporte in der Vorwoche ein Prozeß wegen Landfriedensbruches erhoben werden.

Essen, 1. August. Die deutsche Friedens-Gesellschaft lud die in Serne weilenden geretteten französischen Bergleute aus Courrières zu einem Besuch in Berlin ein.

Hamburg, 1. August. Für das 16. deutsche Bundeschießen in Hamburg im Jahre 1909 stellte ein Hamburger Kaufmann, welcher ungenannt bleiben will, 300 000 M. als Garantiefonds zur Verfügung.

Kiel, 1. August. Hier starb nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren der frühere langjährige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Professor der Finanz- und Volkswirtschaft an der hiesigen Universität Geheimrat Wilhelm Seelig.

Petersburg, 1. August. Da General Steffel die Untersuchungs-Kommission des Generals Koop wegen Befangenheit ablehnte, besteht in der russischen Militärverwaltung die Absicht, dem Gesuch Steffels insofern nachzugeben, als eine Revision seiner Angelegenheit vorgenommen werden soll. (Post.)

Langer, 1. August. Nachdem die Konferenz das Recht des Sultans auf ein Tabak-Monopol anerkannt hat und Einsprüche fremder Fabrikanten vermeiden will, die sich mit großen Vorräten versehen haben, hat der Minister von Langer aus ein Rundschreiben an das diplomatische Korps gerichtet, worin er die Ausländer benachrichtigt, daß sie ihre Fabrikate bis zum Januar nächsten Jahres verkaufen müssen. Man glaubt, daß der Sultan verpflichtet werden wird, Schadenersatz zu leisten. Die bedeutendste Tabak-Fabrik gehört einem deutschen Hause. (Post. Ztg.)

New York, 1. August. „Tötet die Fremden“ und „Mexiko für die Mexikaner“ sind die Losungsworte der nach Tausenden zählenden geheimen Organisation in Mexiko, die für den 16. September den Ausbruch eines Aufstandes gegen die Nord-Amerikaner angekündigt hat. Präsident Diaz hat den Gouverneuren von 5 Provinzen befohlen, strenge Maßregeln gegen jeden Aufruhr anzuordnen. Täglich werden amerikanische Frauen auf den Straßen insultiert und blutige Kämpfe sind die Folge davon. Die Amerikaner und die anderen Ausländer auf den Haciendas bereiten sich auf einen Ausbruch des Massenhaßes vor. Bei der Regierung in Washington liefern noch Beschwerden über Mißhandlung Angehöriger der Vereinigten Staaten auf der südlich von Kuba gelegenen Insel Pinos ein. Gleichzeitig werden die Vereinigten Staaten ersucht, die Insel zu annektieren.

wb. Siegen, 31. Juli. Auf den Sieghütter Eisenwerken explodierte ein Puddelofen. Der Puddelmessier wurde getötet, mehrere Arbeiter sind verletzt.

hd. Dortmund, 1. August. Auf der Feste „Freie Vögel“ wurden gestern durch einen zu früh losgehenden Sprengschuß zwei Bergleute sofort getötet und schrecklich verstümmelt, ein anderer lebensgefährlich verletzt.

hd. Emden, 1. August. Derselbe Bade-Schnellzug, der gestern mittag hier ein Fuhrwerk mit drei Personen überfuhr, von denen inzwischen eine gestorben ist, überfuhr auf der Fahrt nach Norddeich in Marienhof ein Kind, das ebenfalls getötet wurde.

hd. Wilhelmshaven, 1. August. Aus Didenburg wird telegraphiert, daß der Kassierer Beder des sozialistischen Gewerkschaftsvereins zu Badel nach Verunreinigungen durchgebrannt ist. (S. A.)

hd. Hirschberg i. Schl., 1. August. Der Stellenbesitzer Berndt in Neu-Würgsdorf ersuchte den Arbeiter Gröndel, welcher der Schwiegermutter Berndts unästhetische Anträge stellte.

hd. Bozen, 1. August. Ein Reisender namens Joseph Stieger stürzte in den Passier Bergen 30 Meter über eine Moräne und war sofort tot. Die Leiche konnte geborgen werden.

wb. Paris, 1. August. Unter den Personen, die sich gegenwärtig in Spitzbergen befinden, um die Vorbereitungen zur Ballonfahrt Beaumonts nach dem Nordpol mit anzusehen, befindet sich auch der Herr von Monaco. Sollte die Witterung so günstig wie bisher bleiben, so wird Beaumont in der zweiten Hälfte des Augusts die Fahrt unternehmen.

wb. Paris, 1. August. Der von seinen Eigentümern schon verloren gegedene schwedische Dreimaster „Ever“ ist in Montevideo, von Havre kommend, eingetroffen. Durch widrige Winde war das Schiff verhängen worden. Die Nahrungsmittel an Bord waren bis auf einen kleinen Rest verzehrt worden. Die Lage war äußerst kritisch geworden, als ein Dampfschiff die Notsignale des „Ever“ bemerkte. Es war der deutsche Dampfer „Bambule“, welcher dem notleidenden Schiffe von seinen Vorräten abgab, so daß der „Ever“ seine Fahrt fortsetzen konnte. Die Besatzung des „Ever“ erklärte, daß sie ohne die Hilfe der „Bambule“ der Hungertod preisgegeben gewesen wäre.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
 Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 1. August bis zum nächsten Abend:
 Schwache östliche Winde, zeitweise heiter, trocken, nachts kühler, tagsüber wärmer als am Vortage.
 Genaueres durch die Weilburger Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Besucht **Zürich und Luzern** nicht ohne die Magazine zu besichtigen der Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie.
 Seidenstoffversand nach allen Ländern. Muster umgehend.
Zürich und Luzern. F 544

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
 Leitung: H. Schulte vom Brühl
 Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Fremden: H. W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röhrebe; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bornant; beide in Wiesbaden.
 Druck und Verlag der S. Schellenbergschen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bruchhänder
für Erwachsene und Kinder,
bewährte Konstruktionen, selbst in den schwersten Fällen sichere Hilfe bietend und tadellos passend. — Auch **Extra-Anfertigung** nach **Maß**, sowie **fachgemäßes Anlegen** durch tüchtigen Bandagisten.
Eigene Werkstätte im Hause.
Weibliche, **aufmerksame Bedienung**
P. A. Stoss, 1171
Tannstr. 2. Telefon 227.

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäde, Tücher etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, bleibt vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen. F 209

Neue Zuckerpreise
Gemahlener Zucker
Pfund 22 und 24 Pf., bei 10 Pfund 20 und 22 Pf.
Kristallzucker
Pfund 22 und 24 Pf., bei 10 Pfund 20 und 22 Pf.
Hutzucker, ausgehauen, im Ganzen
Pfund 24 Pf., 1957
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Bernstein-Fußboden-Glanz-Polier, mit höchstem Glanz hart trocknend, per 1 kg 1.60 Mk., bei 5 kg 1.50 Mk. empfiehlt
Oranien-Drogerie (Robert Sauter), Oranienstraße 50, Telefon 2438. Musterkarten gratis. 1150

Neues Sauerkraut Frankfurter Würstchen
D. Fuchs, 1909
Seelgasse 4/6. Telefon 475.
Bruch Bier per Stück 4, 5 u. 6 Pf. per St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf. Kafflag. per Schoppen 40 Pf. empfiehlt **J. Hornung & Co.**, Hämergasse 3.

Neue Grünkern, ganz und gemahlen, 1933
A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.
Neue holl. Vollheringe frisch eingetroffen, 1984
A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Kgl. Preuß. 215. Klassen-Lotterie.
Ziehung 2. Klasse 10. u. 11. August.
Kaufpreise sind zu haben: $\frac{1}{4}$ 20, $\frac{1}{2}$ 40, 1 Dose 80 Mark.
H. Wieneke, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Rainerstraße 31.
Luftkurort Jugenheim an der Bergstrasse. — Waldige Gebirgsgegend, reizende Täler, obene Spaziergänge, zahlreiche Ruhebänke. — Schöne Zimmer mit Pension 3 Mk. bis 3.50 Mk. täglich. — Krankenpflegerin Ermäßigung. F 66
Pension Creelius.

Ringfrei! Ringfrei!
Kohlen = Konsum J. Genß, Am Römerfor 7, Telefon 2557, empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz zu bekannt billigen Preisen bei Ia Qualität und sorgfältigster Bedienung.

22 Neue 22
Kartoffeln (in Qualität und Geschmack unübertroffen) Zentner Mk. 2.90.
C. F. W. Schwanke Nachf. 43 Schwabacherstr. 43. Tel. 414. per Kumpf.

L. Rettenmayer Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen einzelner Frachtgüter und deren Abholung und Expedition unter Versicherung, sowie größerer Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstesachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.).
Leihkasten für Pianos, Hunde und Fahrräder.
Bureau: 1060
Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Akademische Buchbinderschule von **Hr. Joh. Stein**, Luisenplatz 1a, 2. Stage. Erste und älteste Fachschule am Plage für die sämtl. Damen- u. Kindergeb. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. i. Schneid. u. Frettr. Aufnahme tägl. Kostime werden zugeschnitten und eingerichtet. Tassen und Kochsch. von 75 Pf. bis 1 Mk. **Büsten** in allen Größen in Stoff und Lack, mit u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Wir drucken zu mäßigsten Preisen.
P. J. Marshall & Cie., 5 Nikolastraße 5.

Frühmorgens ist jede Haut weiß, zart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich
Abends mit Bergmanns Aseptin-Cream von Bergmann & Co., Radebeul, einreibt, à Fl. 1.— u. 1.75 Mk. bei **Carl Portzehl**, Germania-Drogerie, Fritz Rüttcher, Ernst Kocks, Wilhelm Machenheimer. 2007
Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen in Dosen empfiehlt **J. Rapp Nachf.**, Goldgasse 2. 1937
Wässer zum Einmachen von Bohnen, Gurken etc. in allen Größen billigt Weinhandlung Friedrichstraße 48.

Institut Meerگانز, Handels- u. Schreiblehranstalt, 21, P. Dohheimerstr. 21, P. Beginn neuer Kurse 2. u. 6. August. Tag- und Abendkurse. Tüchtige u. erfahr. Lehrkräfte. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte kostenlos!

Waagen und Gewichte aller Systeme.
36 Webergasse 36.
Carl Kreidel, Reparatur-Werkstätte. 1714

Künstl. Blumen für Putz und feine Dekoration, präp. Kränze in großer Auswahl.
Kunstblumen-Geschäft **B. v. Santen**, Mauritiusstraße 8.

Neues Sauerkraut frisch eingetroffen. 1982
A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Kredit zu günstigsten Bedingungen:
Betten, Möbel, Polsterwaren, Konfektion u. s. w.
in Wiesbadens weitaus grösstem
Kredithaus Ludw. Marx & Co. 22 Michelsberg 22.

Den Obst-Ertrag einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumflücke, großer Obst-Plantagen, Holzgüter etc. gegen sofort. Cassa zu kaufen gesucht. **Gebr. Hattmer**.
Garbschneidemaschinen, jedes Stück mit Garantie. Schleifen, Reparaturen billig.
Ph. Krämer, Telefon 2079, Webergasse 27. Vernichtungs-Anstalt.

Fruchtpressen, Einkochkessel, Bohnenschneidm., Automat-Dosen, Wecksehe Apparate zu Originalpreisen.

Krumeichs Konservekrüge. Naturfrische Farbe der Konserven. Einfachster, sicherster Verschluss.
Seit Jahren bewährt und eingeführt.
Erich Stephan, Aussteuer-Magasin für Haus und Küche.

Beerenmühlen, Eismaschinen, Fliegenschränke, Eisschränke, Wecksehe Gläser und Ersatzteile.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Pläne für die elektrische Straßenbahn — Linienführung in dem Gelände vor dem neuen Hauptbahnhofe — Ringstraße, Kaiserplatz, Nikolausstraße, sowie Moritzstraße werden vom 1. August d. J. ab 14 Tage lang im Polizei-Direktionsgebäude, Friedrichstraße 17, Zimmer No. 60, innerhalb der Vormittags-Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, welche bei mir entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben sind.

Wiesbaden, den 28. Juli 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Freibank.

Donnerstag, morg. 7 Uhr, milderwert, Fleisch zweier Kühe (40 Pf.), vier Schweinen (65 Pf.) von gefoch. Rindfl. (25 Pf.) Wiederverkauf. (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirten u. Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen-Theater.

16 Stiftstrasse 16.

Vom 1. bis 15. August:

Gänzlich neues Programm.

Zum erstenmal in Wiesbaden:

Tropaners Original Budapester Gesellschaft.

Außerdem das
grossartige Variété-Programm.
Näheres siehe Straßenplakate.

Waldhäuschen.

Wegen ungünstiger Witterung findet das

Kinderfest

am mehr morgen Donnerstag statt.
Hochachtungsvoll Karl Müller.

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglichster Ventilator.

Niederlage: 1716
M. Frensch Nachf.



Brautleute

Können viel Geld sparen beim Einkauf von
Möbeln u. Betten,
Schwalbacherstr. 12.

Wegen Aufgabe der Filiale nur bis zum 1. Oktober.

Verlagswerke,
Broschüren,
Cataloge,
sowie alle

Druck Sachen

für den Geschäfts-,
Vereins- u. Privat-
bedarf liefern in mod.
Ausführung prompt und
zu billigen Preisen

Carl Schnegelder & Cie.
Buchdruckerei,
26 Marktstraße 26.
Telefon 689.

1782

Alte Adolphshöhe.

Morgen Donnerstag, den 2. August:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Reg. von Geroldsdorf (Kurh.) No. 80,
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk,
Eintritt 20 Pf., Programm frei,

wozu höflichst einladet

Johann Pauly.

Samstag findet auf vielseitigen Wunsch das große Schlachtenpotpourri statt.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

Gegründet 1809.



Größte Buchdruckerei in Wiesbaden.
Bewährte technische Einrichtungen.
Schmaschinen verschiedener Systeme.
Schnellpressen neuester Konstruktion.
Rotationsmaschinen. Stereotypie.
Modern eingerichtete Buchbinderei.
Großes, reichhaltiges Papier-Lager.

Entwürfe und Muster zu Diensten.
Zu persönlichem Besuch gern bereit.

Von der Reise zurück. Dr. med. Sartorius.

Ein Bügelmädchen sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. R. Kellerstr. 22, 2 r., b. Geis.

Mädchen u. Frauen l. nachm. Bekanntheits- u. Ausbessern erlernen. Helenestraße 18, Stb. 1.
Friseurin sucht währ. ihr. Ferien Ausb. u. a. Berg. Offerten u. W. 742 an den Tagbl.-Verl.

Distr. Rat für vornehme Damen in allen Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. M. 720 an den Tagbl.-Verl.

Phrenologin Langgasse 5, im Vorderhaus
Phrenologin Selenenstr. 12, 1.

Die Heilsarmee, Yorkstraße 6.

Donnerstag, den 2. August, abends 8 1/2 Uhr, wird Kapitan Fuhr aus Hemscheid eine besondere Versammlung leiten.

Thema: „Die Macht des Gewissens“.
Jedermann freudl. eingeladen.

Bautechnisches Bureau Ph. Klubin,

Gerichtsstraße 1, Ecke Moritzstraße.
Anfertigung von Bauplänen, Ausführung, Ausmessung, Revision aller Bauarbeiten. Prompte und billige Bedienung bei strengster Disziplin. Aufträge nach außerhalb werden gleichfalls angeh.

Getr. Schuhwerk, Möbel und Kleider werden angekauft und gut bezahlt. Offerten unt. N. 743 an den Tagbl.-Verl.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. lauft u. lost pünktlich ab E. Sipper, Oranienstr. 64, Stb. 2 L.

Champagner, Wein, Cognac, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. l. u. h. p. ab Ed. Still, Blücherstr. 6.

Villa Ende Sonnenbergerstraße, 2 < 5 B., für nur 57,000 Mk. verkäuflich, event. ganz oder geteilt billigst zu vermieten. Off. unter T. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft in guter Lage zu verl. Nur ernstl. Selbstkäufer wollen sich melden. Off. u. V. 722 an den Tagbl.-Verl.

4-5-Zimmer-Haus am Ring, mit 2000 Mark Ueberdachs, zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern u. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei- u. Drei-Zimmerhaus, Eckhaus, welches 6% rentiert, ist zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter T. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze

im südlichen und westlichen Stadtteil zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter G. 736 an den Tagbl.-Verlag richten.

Bauplätze in guter Stadtlage zu verkaufen. Off. u. J. M. 2 hauptpostlagernd.

Villa wünscht

eine Herrschaft zu kaufen. Offerten erb. unter H. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kleines Haus, Rheingasse, nahe der Goldgasse, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 734 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mk. 1. Hypothek auf Haus im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten von Selbstgebern u. T. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesb. Privat- Handelsschule.

Beginn neuer Kurse zu Anfang und Mitte jedes Monats.
Einzel-Unterweisung
in allen kaufm. Fächern.
Hermann Bein, Tel. 3080.
30-jährige Praxis.
Mitgl. des Ver. deutscher Handel.
Rheinstr. 103, 1. St.

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Helmhofstraße 5, 1. Stock links. 2804

Bestendstr. 3 schöne 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. bei Architekt Meurer, Luisenstraße 31, 1. 2861

Annusstr. 17, B., zwei Zimmer, Küche, Keller (Stb. 2. St.) an ruh. Leute zu v. Pr. 300 Mk.

Blücherstr. 19, 2. ein fr. möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig zu vermieten.

Moritzstr. 49, Stb. 2 L., möbl. Zimmer zu verm.

Kerolstr. 10, S. 8 r., möbl. Zim., 12 Mk. pr. M.

Einfaches reinliches Schlafzimmer von Chauffeur (mögl. Nähe Rübbergstr.) gesucht. Offerten mit Preis ohne Frühländ unter M. M. postlagernd Wiesbaden. 6299

Einstellraum (des Tages über) für Automobil gel., mögl. Nähe Burgstr. Off. mit Preis u. N. S. postl. Wiesbaden. 6298

Perfekte Köchin, welche a. etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Sept. nach Mainz gel. Angebote an Frau Rechtsanwält Dr. Fuld, Mainz, Kaiserstr. 28, 2. F 88

Tüchtige Akkordarbeiter für innere Ausarbeiten, mit oder ohne Rüstholz gesucht. Johann Paul jr., Tücher- und Studiergeschäft, Adolfsallee 38.

Tedel zugelassen. Schwarzer j. männl. Tedel, br. Abzeichen, Halsband, am Anfang der Dombeyerre zugelassen. Der Eigentümer wird gesucht. Offerten unter N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Schwarzer Pudel zugelassen. Abzuholen Rheingauerstraße 16, 1 links.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 1. August 1906, abends von 8-11 Uhr:

Großes Doppel-Konzert

(auf vielseitigen Wunsch)

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Gersdorff (Ruch.) No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk, und dem gesamten Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien), unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn F. Henrich.

Zum Schluß:

Das große Schlachten-Tongemälde 1870/71 von Saro, unter Mitwirkung sämtlicher Bataillons-Tamboure.

Der letzte Teil, sowie das große Schlachten-Tongemälde von 1870/71 wird von beiden Kapellen zusammen ausgeführt.

Sintritt à Person 20 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag, den 2. August 1906:

Großes Militär-Konzert,

von dem gesamten Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien).

Großer Schuhverkauf.

Suf. Nur Neugasse 22, 1 Et. d. Dillig.
Groß, sehr gut erh. ant. eichener Schraub mit eingeleger Arbeit u. Jahreszahl (1760) zu verl. b. Schreiner Gerhard, Schwalbacherstr. 25.
Schneppfaren u. Geschirr s. v. Bleichstr. 19.b

Fahrrad, Dürk. Diana, leitenlos, in sehr gutem Zustand, mit sämtl. Zubehör preisw. zu verl. Angul. vorm. Raunthalerstr. 22, 3 r.
Fahrrad, neuestes Model, billig zu verl. Riezler, Hotel Grüner Wald.
Großer Eisschrank, für Metzger geeignet, illig zu verkaufen Römerberg 15.

Sachsen- und Thüringer-Verein

Wiesbaden.

Festprogramm

zur Feier des 15-jährigen Stiftungsfestes am 4., 5. und 6. August 1906.

I. Samstag, den 4. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Turnhalle, Helmstraße 27
Fest-Kommers

mit Damen, unter gütiger Mitwirkung des Sängerkorps des „Turn-Vereins“.

II. Sonntag, den 5. August,

Haupt-Festtag,

nachmittags 1 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal. Aufstellung der Vereine zum Festzug um 1 1/2 Uhr auf dem Sedanplatz. Abmarsch desselben punkt 2 Uhr durch folgende Straßen: Bleichstr., Dellmündstr., Bleichstr., Schwalbacherstr., Friedrichstr., Marktstr., Schloßplatz, Große Burgstr., Wilhelmstr., Friedrichstr., Bahnhofstr., Rheinstr., Marktstr. nach der „Alten Adolfsöhle“, Def. Herrn Pauly. Dasselbst von 4 Uhr ab: **Großes Militär-Konzert der 80er, Volksbelustigung, Kinderspiele, Fahnenpolonaise.** Für vorzügliche gute Thüringer Bratwürste ist bestens Sorge getroffen. Im Saale Tanz. Von abends 9 Uhr ab:

Großer Festball.

III. Montag, den 6. August, vormittags 9 1/2 Uhr: Frühbüchchen im Vereinslokal, von da gemeinschaftlicher Spaziergang mit den auswärtigen Landesleuten durch die Stadt u. Umgebung. Abends: Schlußfeier beim Landmann Fischer, Nerostr. 1, „Seidenraube“.

Zu diesem Feste laden wir alle Landesleute, Freunde und Gönner des Vereins mit dem Wunsch um zahlreiche Beteiligung höflichst ein.

Der Festauschuh.

Garten-Polierer zu verl. Taunusstr. 5. Grth.

Vorer-Rüde

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. P. 739 an den Taggl.-Verlag.

Meine Villa

an der Schillerstraße auf der Adolfsöhle, komfortabel eingerichtet, zum Preise von 49.000 Mark zu verl. Arch. Meurer, Luisenstraße 81.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Sperling, Bonn. — Rosier, Fr., Diez. — Kraft, Fr., Reinfeld. — Schallensmüller, Fr., New York.

Agir. Pawlinow, Prof., Moskau. — America, Kfm., Brüssel. — Heitemeyer, Fr. m. T., Hoboken. — Patuschinsky, m. F., Irkutsk. — v. Mossle, Kfm. m. Fr., London. — Hoffmann, Kfm. m. Fr., Elberfeld.

Bayrischer Hof. Hoffmann, Rent. m. Fr., Nordhausen. — Wolf, Kfm., Burg.

Bellevue. Desurmont, Fr. Rent. m. F. u. Automobilführer Tourcoing.

Hotel Bender. Schönfeld, Fr., Lehrerin, Nürnberg. — Preckel, Münster i. W.

Hotel Biemer. Fuller, Oberst m. Fr., New York. — Short, Fr., Rent., Boston. — Ehrle, Rent., Wheeling. — Flechsig, Rent. m. Fr., Pittsburg.

Hotel Bingel. Schnabel, Kfm., Landau.

Schwarzer Bock. Schlessner, Postexpedient, Nürnberg. — Popp, Fabrikbes., Nürnberg. — Bandel, Rent. m. Fr., Bernburg. — Bandel, Fr., Konzertsängerin, Berlin. — Rude, Kfm., Hamburg. — Sleske, Kfm., Berlin. — Eichberg, Kfm., Berlin. — Maensel, Hütten-Rendant, Zawadzki. — Krebs, General-Konsul, Neapel. — Baumann, Dr. med., Guntersblum. — Hochgesand, Fr. Dr., Mühlhausen.

Hotel Buchmann. Buchholz, Bischofsburg. — Remin, Kfm., Monlog. — Kröleer, Dr. med. m. Fr., Chemnitz. — Trusheim, Gerichtssekretär, Großsünder. — Segall, Kfm., Kowno.

Deutsches Haus. Klib, Kfm., Frankfurt. — Kaiser, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Schneider, Fr., Darmstadt.

Einhorn. Wanger, Dr. med. m. Fr., München. — Neu, Kfm., Nürnberg. — Haupt, Kfm. m. Fr., Köln. — Moll, Aachen. — Hirzel, Kfm., Mannheim. — Schacht, Kfm., Hamburg. — Schwier, Lehrer, Todtenhausen. — Strömer, Cassel. — Meyer, Kfm., Dresden. — Emmel, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Michalowski, 2 Hrn. Kfite. — Thorn. — Korkhaus, Kfm., Idstein. — Prechner, Kfm., Wien. — Winkelshäber, Architekt m. Fr., Schwelm.

Eisenbahn-Hotel. Neumann, Stud., Berlin. — Hauck, m. Fr., Karlsruhe. — Schäfermeier, Kfm., Bielefeld. — Heinrich, Oberforstsekret. m. F., Altona. — Breidenbach, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Jäger, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Sonnenschein, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Mezdorf, Kfm. m. Fr., Laubnitz. — Kleemann, Fabr., Hagenau. — Hein, m. Fr., Steina. — Kleemann, Fabr., Paris.

Englischer Hof. Serwischer, Kfm., Wien. — Schreiber, Fr., Mainz. — Baruch, Kfm., Braunschweig. — Huttmacher, Dir., Berlin. — Pridmore, Chicago. — Bastell, Chicago. — Grau, Fr., Mainz. — v. Radlowski, Ingen., Rajkwe (Rußl.). — Mitzel, Bankier, Nordlingen.

Erbprinz. Eckermann, Architekt, Berlin. — Vahlig, Frankfurt. — Beckers, Kfm., Apeldoorn. — Querl, Vorsteher m. F., Ruhrort. — v. Bibow, Fr., Berlin. — Langschieb, Kfm., Marburg. — Zimmermann, Kfm., Herborn. — Röder, Kfm. m. Fr., Herborn. — Langsied, Fr., Marburg. — Tenn, Stud., London. — Lenner, Stud., London. — Hoppes, Rendant, Geldern. — Küpper, Geldern. — Rebber, Kfm., Geldern. — Niensen, Geldern. — Steiner, Geldern. — Hoitermann, Kfm., Geldern. — Röhl, Kfm. m. Fr., Mainz. — Schürg, Holzändler m. Fr., Hachenburg.

Europäischer Hof. Barth, Kfm., Stuttgart. — Evers, Kfm., Essen. — Trappe, Kfm., Altens. — Feiger, Oberstadtssekretär, Essen. — Frank, Fabr., Schlitz. — Mendelsohn, Fabr., Berlin.

Sanatorium Friedrichshöhe. Gastvogel, Rent., Oldenburg.

Hotel Fürstenhof. Bossé, Fr., Rent., Paris.

Hotel Fuhr. Chur, Fr., Rent., Dahlhausen. — Arens, Fr., Rent. m. T., Essen. — Schlösser, Kfm., Elberfeld.

Hotel Gambrians. Hate, Fabr., Oberhausen.

Grüner Wald. Bernard, Kfm., Flemelle (Belgien). — Tort, Kfm., Flemelle. — Duchesne, Kfm., Flemelle. — Loffar, Kfm., Flemelle. — Deschaut, Kfm., Flemelle. — Jaupenin, Kfm., Flemelle. — Dumont, Kfm., Flemelle. — Dequinze, Kfm., Flemelle. — Dony, Kfm., Flemelle. — Waleff, Kfm., Flemelle. — Malbrouk, Kfm., Flemelle. — Jaquet, Kfm., Flemelle. — Arims, Kfm., Lüttich. — Gurkenne, Kfm., Lüttich. — Deschamp, Kfm., Lüttich. — Fivez, Kfm., Mantulet. — Bertrand, Kfm., Meuse. — Rothfuss, Boston. — Schaaf, m. F., Boston. — Hilger, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Köln. — Duft, Kfm., Köln. — Liersch, Kfm., Berlin. — Flatten, Fabr. m. F., Köln. — Reis, Kfm., Mannheim. — de Collars, Rent. m. F., Brüssel. — Lust, Fr., Brüssel. — Vollmer, Kfm., M.-Gladbach. — Wolf, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Petsch, Brauereibes., Kulmbach. — Petrikowky, Kfm.,

Berlin. — Bach, Kfm., Remscheid. — Hofmann, Kfm., Hannover. — Schlüter, Kfm., Hannover. — Wittmann, Registrat., Speyer. — Graf, Baumeister, Speyer. — Lang, 2 Hrn. Kfite., Speyer. — Berthold, 2 Hrn. Kammermusiker, Speyer. — Rager, Reallehrer, Speyer. — Purmann, Maler, Speyer. — Wetzler, Kfm. m. Fr., Speyer. — Wittmann, Kfm., Speyer. — Jäger, m. Fr., Asch. — Habermehl, Kfm., Pforzheim. — Wolfenberger, Kfm., Straßburg. — Dietsche, Kfm., Straßburg. — Glück, Dr. m. F., Berlin. — Schrey, Kfm. m. Fr., Stettin. — Senger, Kfm. m. Fr., Stettin. — Kronenberg, Fabr., Ohligs. — Meyer, Kfm., Selb. — Bischoff, Kfm., Berlin. — Haase, Kfm., Berlin. — Schmitz, Direktor m. Fr., Speyer. — Berthold, Kfm., Speyer. — Ifinger, Direktor, Speyer. — Schwartz, Fabr., Rheinzabern. — Strahser, H., Kfm. m. Fr., Speyer. — Strahser, Kfm., Speyer. — Barby, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Meilenberg, Kfm. m. Fr., Vohwinkel. — Mertens, Ingen. m. Fr., Rheydt. — Grundke, Kfm., Berlin. — Schuster, Kfm., London. — Kerber, Kfm. m. Fr., Strigau. — Großmann, Kfm. m. Fr., Sprotau. — Bulte, Fabr., Köln.

Hamburger Hof. Müller, Zahnarzt m. Fr., Perleberg.

Happel. Kahn, Kfm., Freienwalde. — Wenzel, Zahnarzt m. Fr., München. — Fischer, Kfm., Mühlhausen. — Tiel, Sekret. m. T., Düsseldorf. — Goltz, Lehrer m. Fr., Straßburg. — Zwenger, Baumeister m. Fr., Berlin. — Friedmann, Kfm., Berlin. — Pfeifer, Kfm., Berlin. — Poetzsch, m. Fr., Lome (Togo). — Schröder, Oberinspektor m. Fr., Hamburg. — Keller, Kfm., Chemnitz.

Hotel Hohenzollern. Ranft, Kfm. m. Fr., Mühlhausen (Thür.). — Schlieper, Fr. m. Bed., Elberfeld. — Scheller, Fr., Hohenlohehütte. — Scheller, Generaldirektor, Hohenlohehütte. — Mittelsten-Scheid, Fabr. m. Fr., Barmen.

Vier Jahreszeiten. Kriesche, Hauptm., Hagenau. — Billings, Admiral m. Fr., Washington.

Kaiserbad. Widow, Kfm., Hamburg.

Kaiser Friedrich. Helmer, Kfm., Laufenselden.

Kaiserhof. Tedesco, Rent. m. F. u. Erzieherin, Budapest.

Kühnicher Hof. Herdtmann, Konsul m. Fr., Düsseldorf. — Wolfgarten, Fabr., Euskirchen. — Lackmann, Kfm. m. Fr., Bremen.

Kranz. Zippes, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Jacob, Rent., Saarbrücken.

Hotel Lloyd. Loeber, Fr., Berlin. — Erdheim, Kfm. m. Fr., Drohobycz.

Mehler. Feschor, Kfm. m. Fr., Berlin. — Linder, Fr. m. S., Dortmund. — v. Alvensleben, Oberleut., Großlichterfelde.

Metropole u. Monopol. Sonntag, m. Fr., Chicago. — Sonntag, Fr., Chicago. — Levy, Kfm., Eschwege. — Caspary, Kfm., Berlin. — Schröder, Kfm., Hamburg. — de Saily, Paris. — Ponsonby, Oberst, London. — Kornblum, London. — Levinson, Fr. u. Fr., Melbourne. — Rotschild, Kfm., Kreuznach. — Lentzen, Weingutsbes. m. F., Bernkastel. — Kleehstern, m. Fr., Hilversum. — Tiott, Major, Lüderitzbucht. — Behrens, Gutsbes. m. Fr., Berlin. — Strauß, Kfm., Marburg.

Minerva. Weihe, Rent. m. F., Freiburg i. Br. — Weihe, Amisger-Rat, Dr. m. F., Cassel. — Schuth, Rotterdam. — Wiemann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Oorteraan, Architekt m. S., Amsterdam. — Van Blitterswoyk, Rent., Apeldoorn. — Weihe, Ref., Herford. — Weihe, Kfm., Herford. — Weihe, Stud. med., Herford. — Weber, Kfm., Utrecht.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Alberts, Betr.-Insp., Westfalen. — v. Arnim, Graf m. F. u. Bod., Schlesien. — Walloff, Oberleut. m. Fr., Rheinland. — Catois, Rent. m. F., Frankreich. — Capstick, Fr. m. Schwester, Pittsburg. — Daind, Fr., Amerika. — Kalcher, m. Fr., New York. — Kern, Fabr., Basel. — de Geradon, m. Fr. u. Bod., Belgien. — de Smet, Belgien. — Schulz, Kfm., Buenos-Aires. — Grether, Rent., Moskau. — Stokes, F., Fr., Philadelphia. — Stokes, M., Fr., Philadelphia. — Jaither, Fr., Boston. — Faber, Fr., Philadelphia. — Hyomer, m. F., Louisiana. — Vollgoed, Reg.-Rat, Hannover. — Lentzen, Weingutsbes. m. Fr., Rheinland. — de Rooy, Rent., Utrecht.

National. Batawia, m. Fr., Warschau. — Webers, Ingen., Berlin. — Austerweil, Ingen., Dr., Arad. — Heimann, Kfm., Breslau. — Hastedt, Fabr., Buxtehude.

Hotel Nizza. Leopold, Fr., Halle. — Jaeger, Fr. m. T., B.-Gladbach. — Leopold, Fr., Bergrat, Halle. — Herber, Kfm., Restow.

Palast-Hotel. Dodge, Rent. m. F., St. Louis. — Rogers, Rent., Boston. — Friedmann, Rent. m. F., Lodz. — Saligmann, Rent., Gütersloh. — Neuberger, Fr., Rent., New York.

Pariser Hof. Eberhard, Fr., Westhofen. — Knapp, Stadtkaplan, Nürnberg. — Knips, Fulda. — Wulf, Fr., Altona. —

Weissenberger, Stadtkaplan, Nürnberg. — Bast, Fr., Mühlheim a. Ruhr.

Petersburg. Stolley, Kfm. m. F., Hamburg.

Pfälzer Hof. Schröder, Fabr., Leitmathe. — Weisemeis, Rent., Heidelberg. — Gacol, m. F., New York. — Förster, m. Fr., New York. — Pohlen, Hotelbes. m. Fr., Bonn. — Hamburger, m. Fr., Hagenau. — Schilderwächter, Rentmeister, Lütgendortmund. — Rothe, Polizei-Komm., Lütgendortmund. — Hilleche, m. Fr., München. — Mack, Kfm., Duisburg. — Schmitt, Lehrer m. Fr., Hamburg. — Schneider, Fr., Merzig.

Zur neuen Post. Bensch, Sekretär, Düsseldorf. — Mosmany, München. — Kohl, m. Fr., Malstadt. — Schreiner, 2 Fr., Stangenroth. — Püsch, Guehn. — Biesing, München. — Bassemit, Bad Dürkheim. — Hammer, m. Fr., Plauen. — Hanska, Eisenb.-Sekretär m. Fr., Danzig. — Hammerschlag, M.-Gladbach. — Rosenthal, Kfm., Holzappel. — Pretz, Kfm., Köln. — Ellrich, m. Fr., Leipzig. — Köhen, Lehrer m. Fr., Leipzig. — Gernsheim, Eisenb.-Sekret. m. Fr., Danzig.

Promenade-Hotel. Friedrichs, Fabr. m. Fr., Eckernförde. — de Metzger, Rent., Brüssel. — Mau, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Robrah, Kfm., Schönberg. — Meller, Kfm., Hamburg.

Zur guten Quelle. Werburg, Kfm., Amsterdam. — Kahrweg, Fabr., Schwelm. — Neimöller, Amsterdam.

Quellenhof. Peltzer, Fabr., Krefeld. — Krebs, m. Fr., Metz. — Junghaus, Fr., Leipzig. — Weyer, Rent., Langendernbach.

Hotel Quisisana. Gregoor, Fabr., Haag. — Clarke, Rent. m. Fr., Atadana. — v. Kloeden, Major, Coblenz. — v. Borries, Major, Berlin.

Reichspost. Hafner, m. Fr., Ottoberen. — Starke, Kfm., Dresden. — Dehn, Kfm., Berlin. — Lange, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Pretz, Kfm., Köln. — Retemayer, Kfm., Berlin. — Penschorn, Fr., Lehrerin, Oldenburg. — Rangauer, Kfm., Oldenburg. — Schmitt, Fr., Hamburg. — v. d. Weed, m. Fr., Kampen. — Voithius, Hotelbes. m. Fr., Meppel. — v. d. Wend, 2 Hrn., Kampen. — Schimmel, Weinhandl., Apeldoorn. — Graumann, Tierarzt, Ludwigslust. — Numann, Kfm., Mailand. — Weingärtner, Rechtsanw. m. Fr., Posen. — Packruhn, Kfm., Görlitz. — Hamburg, Fr., Eschwege. — Arend, Chicago. — Boltern, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Schöla, Realschullehrer, Jena. — Roth, Fr., Sylbo. — Kullenberg, Oberlehrer m. Fr., Bromberg. — Köhler, Fr. m. S., Falkenberg. — Duschka, Kfm., Düsseldorf.

Rhein-Hotel. Kindermann, Kfm., Lodz. — Hartung, Kfm., Lodz. — Bus, Kfm. m. Fr., Veisen. — Walker, Dr. med., Lodz. — Tingey, Rent. m. Fr., Kings Lynn (Engl.). — Siepmann, Ingen. m. Fr., Boppard. — Friedrichs, Ingen. m. Fr., Krefeld. — Schweitzer, Dr. med. m. Fr., Straßburg. — Amilly, Apotheker, Mühlhausen. — Strack, Fr. Prof. m. T., Karlsruhe. — Norval, Montreal. — Sander, Fr., Holland. — Weil, Fr., Berlin. — Keller, Ingen. m. Fr., Leipzig. — Zabel, Oberarzt, Dr., Petersburg. — Baermann, Kfm., Duisburg. — Eiskes, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Allan, Kfm. m. Fr., Holland. — Smit, m. F., Holland. — Smit, Fr., Kampen. — de Kempense, m. Fr., Holland. — Tonsonby, Oberst, England. — Pipes, England. — Alexander, Fr. m. F., England. — Gray, m. T., England. — Beck, m. Töcht., England. — Murray, Fr., England. — McFarlane, Fr., England. — Baxter, Fr. m. T., England. — Stringer, England. — Osborn, England. — Igard, London. — Röttger, m. Fr., Bielefeld. — Resthead, London. — Kohlmann, m. Fr., Rixdorf. — Kröber, Kfm. m. T., Altenburg. — Exter, Dr. med., Neustadt. — Janson, 3 Hrn. Kfite., Brüssel. — Belsar, Amsterdam. — Levy, Kfm., Köln.

Hotel Ries. Leporrier, Kfm. m. Fr., Altenburg. — Wolkwitz, Fr. m. 2 Fr., Schwabenheim.

Ritters Hotel u. Pension. Molputer, Eschweiler. — Dockorn, Fr., Berlin. — van den Horst, Dr. med., Amsterdam. — van den Horst, 2 Fr., Amsterdam. — van den Horst, 2 Hrn., Amsterdam. — Dockhorn, Fr. Justizrat, Berlin. — Oswald, Fr., M.-Gladbach. — Cappel, 2 Fr., M.-Gladbach.

Römerbad. Bährs, Fr., Hamburg. — Fromm, Gnesen.

Hotel Rose. Smith, Baltimore. — Davis, Fr., Boston. — Gordon, m. Fr., Boston. — Eischer de Goiniczbonjer, Budapest. — Talvard, m. F., Paris. — Ihre Durchl. Fr. Prinzessin von Thurn und Taxis m. Bed., Stuttgart. — Krüger, Rent., Bremen. — Krüger, Rent. m. Fr., Berlin. — Halseband, 2 Hrn., St. Wendel. — Parus, Fr., New York. — Bennett, Fr., Pittsburg. — King, Fr., Pittsburg. — Eisenrath, Fabr., m. F., Chicago. — Ferstel, Fr., Cleveland. — Wolf, m. F., Cleveland. — Lieber, m. Fr., New York.

Weißes Roß. Sinogowitz, Fr., Braunsberg. — Steinchen, Kfm., Königsberg. — Thümmel, Dresden.

Hotel Royal. Winkelmann, Justizrat, Hamm. — Ziskine, Fr., Petersburg. — Doiganoff, Prof. Dr. m. F. u. Bed., Petersburg. — Andersen, Fr., Louisville. — v. Khandaleeff, 3 Fr., Charkow. — v. Khandaleeff, Fr. m. Bed., Charkow. — Plöcker, Berlin. — Plöcker, Stud. jur., Heidelberg. — Horzmann, Fabrikdirektor m. Fr., Düren.

Savoy-Hotel. Liza, Fr., New York. — Einhorn, Kfm., Hamburg. — Glück, Fr., New York. — Straus, Fr., New York.

Schützenhof. Perwitz, Fr., Berlin. — Schröder, Kfm., Berlin. — Kabos, Ungarn. — Hain, Sanitätsrat Dr. m. Fr., Neumagen. — Lauer, Fr. m. Tocht., Trier.

Schwabensberg Hotel Holländischer Hof. Halbach, jr., Kfm., Barmen. — Halbach, Kfm., Barmen. — Decker, Fr., St. Johann. — Boltze, Fabr., Berlin. — Prinz, Kfm., Berlin. — Decker, Kfm., St. Johann. — Wigge, Dr. med., Düsseldorf. — Halbach, Barmen. — Wolf, Kfm. m. Fr., Schmalkalden. — Radeck, Stud., Heidelberg. — Wiedwald, Architekt m. F., Köln. — Schultz, Zahnarzt m. Fr., Preusse. — Moos, Dr. chem. m. Fr., Gera. — Lauer, Kfm. m. Fam., Schkeuditz. — Rubieza, Ungarn. — Krano, Kfm. m. Fam., Rotterdam.

Spiegel. Eydam, Rechnungsrat, Eisenach. — Hauff, Fr. Rent., Darmstadt. — Leichtweis, Rent. m. Fr., Darmstadt.

Tannhäuser. Schmidt, Kfm., Dresden. — Ohlinghaus, Kfm. m. Fr., Langendreer. — Schirmeisen, Lehrer, Zulz. — Pusch, Lehrer, Rogassen. — Vollmer, Kfm. m. Fr., Witten. — Steinhauer, Fr., Ohligs. — Schneider, Fr., Berlin. — Esser, Stud., Düsseldorf. — Wienand, m. Tocht., Bonn. — Zimmermann, Gen.-Agent m. Fr., Köln. — Koch, Apotheker m. Fr., Blankenstein. — Melchert, Kfm., Crefeld. — Claas, Kfm. m. Fr., Bochum. — Bertelmann, Kfm., Enkireh. — Meitberd, Kfm. m. Fr., Haya. — Schliemann, 2 Fr., Schönfliess. — Strauf, m. Fr., Köln. — Wähmeier, Kfm., Stuttgart. — Neus, Kfm., Rom. — Zener, Kfm., Brohl. — Delius, Kfm. m. Fr., Hannover. — Ashoff, 3 Fr., Philadelphia. — Niederschuh, Kfm., Berlin. — Ehm, Kfm. m. Fr., Osnabrück. — Gierig, Kfm., Lüdgen. — Lichtenböhm, Kfm., Remagen. — Stahlendorf, Kfm. m. Fr., Cassel. — Heinemann, Fr., Elberfeld. — Barth, Fr., Elberfeld. — Iden, Fr., Elberfeld. — Gentsch, Kfm. m. Fr., Cassel. — Stege, Köln. — Kaiser, Fr., Lyck. — Knapp, Halle.

Tannus-Hotel. Schimmerling, Rent. m. Nichten, Wien. — Glesinger, Dr. jur. m. Mutter, Wien. — Beet, Ingen. m. Fr., Wilhelmshütte. — Hummel, Dr. med., Berlin. — v. Elischer, Generalinspektor, Budapest. — Hanfs, Fr. Rent., Moskau. — Klein, Rent. Dr., New York. — Wamer, Dr. m. Fr., Brooklyn. — Rosenwald, Kfm., Chemnitz. — Luft, Fr. m. F., Barmen. — Bull, Direktor m. Fr., London. — Pannes, Rechtsanw., New York. — Weber, Hotelbes. m. F., Geestemünde. — Bernhards, Kfm. m. F., Bremen. — Seideler, Ingen., Altona. — Hofmann, Leut., Würzburg. — Bues, Fr. Rent., New York. — Kalthönes, Kfm., Iserlohn. — Jones, Fr., Newark. — Stevens, Fr., Newark. — Scott, Fr., Bayonne. — Maurer, Rent., Philadelphia. — Woodward, Kfm. m. Fr., Philadelphia. — Green, Fr. Rent. m. F., New York. — Kerr, Rent., New-Yersey. — Teichmann, Kfm., London. — Grey Knowles, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Bernstein, Kfm. m. Fr., Petersburg. — Bittiner, Kfm. m. Fr., New York. — Cahn, Kfm. m. Fr., New York. — Schneid, Kfm. m. F., Wien. — Burgess, Rev. m. Fr., Warsaw. — Darlan, Kfm., Paris. — Krause, Dr. m. Fr., Rastatt. — Allen, Rent., Milwaukee.

Hayes, Fr., Montclair. — Gev Kubels, Fr., New York. — Schroeder, 2 Fr., Pittsburg. — Phelps, Rent., Joliet. — Verlent, Kfm., Singapore. — Groetners, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Wilm, Direktor m. T., Karlsruhe. — Lebküchner, Kfm., Schweinfurt. — Mendels, Kfm., Amsterdam. — Schneider, Kfm., Neustadt. — Haas, Kfm., Mainz. — Mayer, Kfm., Düsseldorf. — Lorentz, Kfm., Kaiserslautern. — Müntz, Fabr. m. F., Köln. — Larsen, Kfm., London. — Krauss, Kfm., Mannheim. — Hohl, Offiz., Berlin. — Kroul, Rent. m. F., New York. — Eisenmann, Architekt, Berlin. — Woyes, Rent. m. Fr., Washington. — Lepmann, Kfm., Biedenkopf. — Liesecke, Redakteur, Osnabrück. — Foellen, Rent. m. F., Bremen. — Bodenbender, Fr. Dr. m. S., Wernigerode. — Süskind, Kfm. m. Fr., St. Johann. — Baltzer, Kfm., Berlin. — Seegers, Fabr., Stadthagen. — Lorenz, Fabr., Dr., Bautzen. — Steinmetz, Apotheker, Leipzig. — Maurer, Advokat, Philadelphia. — Wallgrin, Fabr., Kiel.

Union. Ruthmann, Hagen. — Ruthmann, Münster i. W. — Waas, Fachlehrer, Wien. — Schmitt, Kfm., Karlsruhe. — Noss, Kfm., Haiger. — Lagro, Kfm., Berlin. — Wicke, Lehrer, Groß-Barmen. — Doeblen, Lehrer, Alt-Trebbin. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Limburg. — Becker, Kfm. m. Fr., Köln. — de Vynck, Notar m. F., Gent. — Ohlenschläger, Kfm., Königstein. — Mengelberg, Kfm., Goch. — Steidle, m. Fr., Rahden. — Wittmeyer, Kfm., Magdeburg.

Viktoria-Hotel und Badhaus. van Praeger, m. Fr., Amsterdam. — Richardson, m. Fr., Darlington. — Ommerrig, m. Fr., Haardingen. — Britsch, Fabr. m. Fr., New York. — Salomo, Amsterdam. — Felling, England. — Zadowsky, m. F. u. Pflegerin, Rußland. — Baumgarten, Dr. med. m. Fr., Köln. — Kalker, m. F., Amsterdam. — Reynolds, Dr. m. F., Amersfoort. — Klinkers, m. F., Haag. — Quinet, Advokat Brüssel. — Blum, m. Fr., Berlin. — Kramers, m. F., Leeuwarden. — Polah, m. F., Rotterdam.

Vogel. Hennecke, Kfm., Limburg. — Mothen, Maler m. Fr., Krefeld. — Gründler, Kfm., Iserlohn. — Wolfert, Ingen. m. Fr., Berlin. — Heindrich, Kfm., Wipperfurth. — Bullerbach, Redakteur, Wipperfurth. — Bröcker, Kfm., Lüneburg. — Althaller, Graz. — Thomas, Merscheid-Soilingen. — Rieger, Lehrer, Sossnizza. — Krause, Kfm. m. Fr., Groß-Schönau. — Heck, m. Fr., Langenburg. — Wolf, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Dambacher, Kfm. m. Fr., Offenbach. — Heupel, Stud., Bonn. — Bender, Kfm., Düsseldorf. — Reckert, Kfm., Gensungen. — Schmitz, Köln. — Fens, Rotterdam. — Krenmer, Freising. — Müller, Kfm. m. Fr., Meiningen. — Nagel, Eisenbahnassistent, Köln. — Rosetti, Kfm., Hamburg. — Schmarcke, Kfm., Kropp. — Seering, Lehrer m. Fr., Berlin. — Berg, Kfm. m. Fr., Düsseldorf.

Weins. Rudolf, Kfm., Offenbach. — Kounert, Kgl. Landmesser, Köln. — Michel, Mühlenbes. m. Fr., Wardelheim. — Rooder, Amsterdam. — Thins, Haarlem. — Moeller, Kfm. m. Fr., Schweden. — Ramp, Assistent, Mühlheim. — Frank, Kfm., Mühlheim a. Rh. — Volz, Rent. m. Fr., Winnenden. — Wagner, 2 Fr., Lehrerinnen, Breslau. — Frhr. v. Crailsheim, Oberleut., Berlin. — Neumann, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Behr, Kiel. — Kühn, m. Fr., Amsterdam. — Kupfer, m. Fr., Amsterdam. — Lütjohann, Stud. med., Hollenau. — Marten, Prof., Saubran. — Ehtjork, Amsterdam. — Dezler, m. Fr., Amsterdam. — Schneider, Bergart u. Geh. Rat, Berlin.

Westfälischer Hof. Haag, Kfm., München. — Müller, Friedberg. — Sonnenberg, Kfm., Berlin. — Sternberg, Rent., Soest.

In Privathäusern:

Villa Columbia. Bean, Fr., New York. — Henderson, Agent m. F., New York.

Delaspöstraße 2. Bene, Rent. m. Fr., Karlsruhe.

Flohrs Privathotel. Etter, Rechtsanw., Rottweil. — Gunkel, Prof. m. Fr., Mühlhausen.

Pension Portuna. v. Weitzien, Fr. Oberleut., Haus Gerneta. — Franke, Fr. Major, Haus Gerneta. — v. Boddien, Leut., Hannover.

Frankfurterstraße 16. Whytal, Fr. Rent., London. — Scherlau, Oberleut., Berlin.

Gartenstraße 12. Oelsner, Dr. med., Briegh.

Geisbergstraße 10. Bruder, Lehrer, Möckmühl. — Gäckle, Lehrer, Stuttgart. — Hohhaus, Fr. m. T., Paris.

Pension Grandpait. Jeddloh, Fr., Oldenburg. — Danvers, Fr., London. — Cless, Fr., Obergelheim. — Odenheimer, Fr. m. 2 Töcht. u. Bed., Obergelheim. — Gutteling, Fr., Haag.

Villa Helena. Lapsly, Fr. m. F., Amerika.

Villa Heria. Schardt, Fr., Landau. — Völcker, Ingen. m. F., Landau.

Christl. Hospiz II. Kunzendorf, Lehrer, Liegnitz. — Meyer, Fr., Hamburg. — Block, Fr., Bremen. — Niederlohmann, Fr., Bremen. — Rahlwes, 2 Fr., Bremen. — Schmidt, Fr., Mainbernheim. — Klein, Fr., Mainbernheim. — Kratz, 3 Fr., Essen. — Stapel, m. Fr., Charlottenburg.

Evng. Hospiz. Riepsam, Amsterdam. — Lotter, Amsterdam. — Wellensick, Lehrer, Detroit. — König, Fr. Rentmeister, Karlsruhe. — Peurson, Fr., Stockholm. — Lundgren, Fr., Hor. — Dgilvie, Fr., Edinburg. — Thomson, Fr., Edinburg. — Stewart, Fr., Wigtownshire. — Hamilton, Fr., Wigtownshire. — Kunze, Kfm., Köln. — Hamringhaus, Lehrer m. Fr., Barmen. — Figge, m. Fr., Barmen. — Oberhaus, Barmen. — Wülfing, Schweim. — Koopmann, Mulheim. — Heckmann, Prof., Glogau. — Ryssel, Fr., Dresden. — Schönbrodt, Lehrer, Leipzig. — Steuch, Fr., Katzenelnbogen. — Dummen, m. Fr., Speldorf. — Ruppe, Lehrer, Buchheim. — Sehl, Fr., Bromberg.

Pension Margareta. Mautner, Fr., New York. — Earle, Fr., Pennsylvania. — Earle, Fr., Pennsylvania. — Gargan, Fr., Boston. — Goldschmidt, Fr., Cella.

Nerostraße 5. Bessel-Lorck, Ref., Königsberg.

Pension Nerotal 12. Heerck, Fr., Frankfurt.

Neubauerstraße 10. Liessner, Buchdruckereibes. m. Fr., Moskau.

Neuberg 6. Ruppert, 2 Frn. Käse, Washington. — Lapine, Fr. Rent. m. 2 Töcht., Moskau.

Villa Pensée. Filinoff, Ingen. m. Fr., Moskau. — Trifanoff, Fr., Lehrerin, Kourgan.

Pension Pustan. Pustan, Reg.-Rat, Frankfurt.

Rheinstraße 26. v. Warnstaedt, Fr., Dresden. — Koslowska, Fr., Dresden.

Saalgasse 28, 2. Abendroth, Dr. phil. m. Fr., Leipzig.

Privathotel Splendide. Schulz, Architekt m. Fr., Thorn. — Weiss, Fr. Reg.-Rat m. 2 Töcht., Cassel.

Tannusstraße 19. Goodall, Fr., Berlin.

Tannusstraße 51. Herstein, Fr., Krakau. — Sonn, Fr. Rent., Petersburg. — Herstein, Stud., Krakau.

Villa Teresina. Benenson, Grubenbes., Bacou. — Granoff, Fr. m. Tocht., Buchunet.

Pension Windzor. Heilbutt, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Hamburg.

Augenheilanstalt. Port, Elisabeth, Sossenheim. — Born, Fr., Mörsdorf.

Manicure de Paris
Gretel Volkmer,
Tannusstraße 12, 2, Eingang Saalgasse.
In und außer dem Hause.
On parle français. English spoken.
9-1 und 3-7.



— grösste Auswahl — von 250 Mk. an.
Goldgasse 18.
H. Giersch, 1. Lad. v. d. Longgasse.

Familien-Andachten

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen hoch erfreut an 2012

Dr. Fritz Glaser und Frau,
Lina, geb. Weil.
Höchst a/Main, Hauptstr. 3.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, unser innigstgeliebtes Kind,
Mariechen,
nach schwerem Leiden zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrubt -
Die trauernden Eltern:
Ernst Ebert und Frau,
Nischstraße 5.
Wiesbaden, den 1. August 1906.

Die Beerdigung findet Freitag
nachmittag um 3 Uhr von der Leichen-
halle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter,
Frau Mathilde Merscheid,
geb. **Hildenbrand,**
nach schwerem Leiden heute morgen sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Frankfurt a. M. (Feststraße 8), Köln, Wiesbaden,
den 31. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. August, vormittags 9 Uhr, von der Leichenhalle des Frankfurter Friedhofes aus statt. 2010

**Wiesbadener
Beerdigungs-Institut**
Fritz & Müller
Schulgasse 7.
Telephon 2675. Telephon 2676.

Großes Lager aller Arten
Holz- und Metallsärgen
fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.
Übernahme von Feuer-Bestattungen
in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall
genügt nur eine einfache Anzeige Schul-
gasse 7, woraufhin von uns alle weiteren
Gänge und Anmeldungen kostenlos be-
sorgt werden. — Privater Leichenwagen.
Sargen reelle billige Preise. 1845

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 19. Juli: dem Tagelöhner Ludwig Sinn
e. S., Wilhelms. 23. Juli: dem Schreinergehilfen
Andreas Bouillon e. T., Margarete; dem
Spenglergehilfen Hermann Bittersheim e. T.,
Luise. 24. Juli: dem Tagelöhner Josef Witzgott
e. T., Ernestine Johanna; dem Musikanten
Albert Michaelis e. T., Luise Maria; dem Tag-
elöhner Johann Eelbach e. T., Lina; dem
Herrschneider Christian Wölflinger e. T.,
Johanna Auguste Minna; dem Glasergehilfen
Wilhelm Becker e. T., Wilhelmine Edelgard.
26. Juli: dem Tagelöhner Valentin Nietz e. T.,
Klara; dem Buchbinder Karl Debus e. T.,
Frieda Johanna; dem Königl. Polizeikommissar
Bernhardt Bockwitz e. S., Josef Heinrich; dem
Postboten Robert Schlads e. S., Karl Johann
Robert; dem Schlosser Johann Fittinbaum
e. T., Katharine Philippine Minna. 27. Juli:
dem Hauswart Adam Kehlmer e. T., Margarete
Karoline Marie; dem Kupfer Anton Rehbein
e. T., Linda Margarete. 28. Juli: dem Gärtner
Philipp Opfermann e. S., Karl Heinrich Friedrich.
Aufgebote. Schriftföhr Carl August Sternberger
in Bierstadt mit Katharina Rumsch dafelbst.
Ladler Augustinus Stahl hier mit Dorothea
Karoline Doh in Diebrich, Straßenbahnchaffner
Heinrich Burgard in Diebrich mit Kreszentia
Schabbe hier. Kaufmann Philipp Wilhelm
Brodt hier mit Franziska Margarete Anna
Sachle in Weigen, Reiner Friedrich Häner
hier mit Margarete Neuer in Gms. Kaufmann
Siegfried Grünbaum in Bichsberg mit Magda
David dafelbst. Berwitteter Kaufmann Marius
Manasse in Bad Nauheim mit Beria Schott hier.
Schaffner Ludwig Wolf hier mit Barbara
Schnetter in Würzburg. Schumann Johann
Andreas Bopp in Mänaberg mit Katharine
Elisabeth Ruckdudel dafelbst. Steinbrücker Ernst
August Albert Berghau in Hannover mit Emilie
Louise Reiger in St. Gallen. Buchdrucker
Magnus Wangelin hier mit Anna Reihner hier.
Zuschneider Otto Adelmeier hier mit Martha
Hilfcher in Cappel. Rentner Heinrich Wegandt
hier mit Luise Dammelmann hier. Schlosser-
gehilfe Franz Wappert hier mit Johanne Wilf
in Unndshof.

Berechthigt. Kaufmann Josef Hornstadt hier mit
Paula Groß hier. Tagelöhner Robert Mehl hier
mit Emilie Born hier. Schuhmachergehilfe Hugo
Dathe hier mit Luise Fries hier. Linder Emil
Heilhofer hier mit Anna Damm hier. Mitglied
der hdt. Kartapelle Karl Benhener hier mit
Frau Karoline Haas, geb. Wenzel, hier.

Geftorben. 26. Juli: Privater Bernhard Müller,
67 J. 28. Juli: Mechaniker und Installateur
Eduard Meyer, 64 J.; Wittin Nabel Talbot,
90 J.; Bildhauer Friedrich Johann Aid, 28 J.;
Ernst, S. des Glasmalers Viktor Schmidt, 8 M.
29. Juli: Karl, S. des Schreinermeisters Karl
Kramer, 1 J.; Wilhelm, S. des Schreinergehilfen
Friedrich Schmidt, 8 M.; Margarete Friederike
Johanna, T. des Maurers Anton Eng, 2 J.;
Karl, S. des Kupfers Karl Fuhr, 2 M.
30. Juli: Anna, T. des Tagelöhners Johann
Mein, 8 M.; Friedrich, S. des Tagelöhners
Adam Schmidt, 2 M.; Kaufmann Hubert
Zimmer, 52 J. 31. Juli: Adolf, S. des Tag-
elöhners Anthonia Ott, 11 M.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns bei dem unersehblichen Verluste unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen in so überaus reichem Maße zuteil wurden, sowie für die vielen Blumen Spenden und im besonderen dem Herrn Pfarrer Schloffer für seine trostreichen Worte an der letzten Ruhestätte, sagen allen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Eduard Meyer und Kinder.
Wiesbaden, 1. August 1906. 2011

**Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen**

In einfacher wie feiner
Ausführung fertigt die
**L. Schottenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**
Langgasse 27.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 21.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer 3 1/2% Fl.-L. v. 1874.
- 2) Barletta 100 Lire-Lose von 1870.
- 3) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 4) Bulgarische 5% Anleihe v. 1896.
- 5) Casseler 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen von 1872.
- 6) Erzherzog Albrecht-Bahn, 4% Staats-Schuldverschreibungen.
- 7) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
- 8) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 9) Neapeler 4 1/2% 150 Lire-L. v. 1868.
- 10) Ottomanische 4% Anleihe v. 1893.
- 11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 12) Rumänische konv. 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 13) Russische erste innere 5% Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
- 14) Serbische Staats-Boden-Kredit-Anstalt (Uprava fondova), 5% Gold-Anleihe.

1) Amsterdamer

3 1/2% 100 Fl.-Lose von 1874.
74. Verlosung am 16. Juni 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

Serien:

88 176 196 314 331 357 501 576
578 582 632 665 699 913 1043
1052 1201 1272 1278 1296 1384
1547 1664 1675 1720 1835 2408
2515 2808 2831 2933 3035 3039
3048 3124 3546 3593 3625 3637
3668 3700 3810 3874 4061 4075
4076 4218 4222 4322 4377 4419
4460 4580 4638 4647 4701 4718
4803 4858 4877 4892 4970 5175
5294 5424 5456 5465 5650 5730
5735 5762 5857 5979 6009 6030
6113 6119 6287 6435 6613 6658
6715 6762 6867 6887 6947 7069
7074 7134 7226 7378 7492 7542
7550 7712 7731 7818 8316 8403
8506 8690 8867 8921 8903 9045
9053 9212 9249 9278 9345 9376
9377 9480 9511 9538 9612 9638
9760 9804 9876 9968 9973 10019
10086 10139 10188 10203 10265
10294 10300 10343 10379 10439
10473 10504 10596 10693 10716
10740 10795 10812 10859 10886
11208 11254 11319 11332 11357
11659 11712 11776 11787 11873
12146 12568 12661 12755 12798
13073 13209 13252 13308 13355
13525 13562 13596 13608 13762
13918 13926 13928 14096 14219
14313 14343 14452 14468 14569
14633 14804 15137 15247 15427
15657 15752 15756 15915 16098
16239 16289 16335 16450 16466
16843 16890 16940 17028 17059
17092 17316 17490 17715 17720
17793 17898 17907 18165 18306
18406 18417 18436 18442 18486
18558 18722 18758 18809 18815
18816 18864 18947 18977 19035
19140 19265 19309 19321 19392
19467 19503 19540 19631 19686
19781 19827 19852 19893 19943
20009 20068 20091 20129 20214
20238 20258 20303 20377 20380
20384 20450 20506 20550 20609
20802 20807 20852 20900 20967.

Prämien:

Serie 176 Nr. 10 (200), 1206 6,
3657 5 (200), 4075 4 (500), 4218
5 (200), 5456 5 (200), 5735 4 (200),
8310 8 (1000), 9511 3 (25.000),
11310 2, 12661 1 (200), 14096
4 (200), 18940 5, 18816 3, 18977 8,
20608 7, 20882 4 (200).
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fl.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fl. gezogen.

2) Barletta 100 Lire-L. v. 1870.

Die Einlösung sämtlicher nicht
gezogenen Lose erfolgt jetzt mit
26 Lire, früher gezogene Prämien
werden mit 6% abzüglich Steuer,
amortisierte und noch nicht bezahlte
Stücke mit 18,30 Lire bezahlt.

3) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

2. Verlosung am 14. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

Serien:

891 1461 1767 4091 4576
14042 14529 14590 14621 14733
15102 15231 16679 16699 17356
28458 28765 29030 29191 30744
32391 37033 37187 37292 37524
37683 42018 42468 43770 44760
45106 56183 56261 56770 70407
70653 70992 72347 72526 72844
72950 74450 74791 76337 79561
84124 85309 85677 95886 98058
98112 98179 98191 101004
102587 103053 103699 104916
118901 113293 118293 118467
118801 122226 123361 125157
125544 125052 126235 126367
127056 128429 128693 137461
140379 140382 140714 141200
141319 141430 141590 142014
142291 142706 143815 144440
144572 147004 147160 147351
147810 150515 151777 155578
159177 159225 160554 162052
163097 164036 164718.

Prämien:

Serie 1767 Nr. 15, 14733 7,
25763 15, 30744 6, 37292 15,
37524 13, 43770 14, 70992 16,
72544 5 (500), 74791 15, 85677 7,
98058 16, 98112 12, 101004 17,
125187 9, 140379 14, 140382 23,
147810 11 (500), 141319 17,
140714 11 (500), 159177 20 (25.000),
142706 8, 159177 20 (25.000),
163097 12 (500), 164718 25 (1000).
Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

4) Bulgarische 5% Anl. v. 1896.

Die 19. Amortisation ist durch
Ankauf erfolgt.

5) Casseler 3 1/2% Stadt- Schuldversch. von 1872.

Verlosung am 3. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

Lit. A. 6 52 77 103 107 174 185
195 224 225 243 246.
Lit. B. 34 55 60 74 75 78 121
163 166 225 260 262 272 308 325 345
346 348 398 400 423 466 505 508 527
542 544.
Lit. C. 26 101 103 131 183 256
323 409 481 488.

6) Erzherzog Albrecht-Bahn, 4% Staats-Schuldversch.

18. Verlosung am 2. Juli 1906.
Zahlbar am 2. Januar 1907.

Serie 189 zu fünf Schuldversch.
à 1000 Fl.
Serie 590 696 zu je fünfzig Schuld-
verschreibungen à 100 Fl.

7) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

30. Prämienziehung am 10. Juli 1906.
Zahlbar am 1. März 1907.

Die Nrn., welchen kein Betrag in ()
beigefügt ist, sind mit 200 Fr. gezogen.

1398 1501 1898 (500) 8794 (500)
12375 13041 15100 19170 (2000) 19775
27449 (500) 32993 (500) 33494 (500)
39774 40894 43196 43200 (500) 46133
(10.000) 46329 (500) 49250 53052
63666 65428 (1000) 61875 63197 65835
66158 67388 67865 69711 (500) 74521
(500) 74658 75837 77239 (500).

8) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

7. Verlosung am 14. Juli 1906.
Zahlbar am 1. Juni 1907.

Serien:

3264 6575 10759 11315 14425
14773 16675.

Prämien:

Serie 3264 Nr. 7 (160) 8 11 (150)
16 (250), 6575 1 (500) 15 19 (150),
10759 5 10 (150.000) 12 (150) 18 19
21 (250), 11315 23 (500), 14425 3
11 (160) 14 (150), 14773 3 (250) 7 (1500)
9 10 18 23, 16675 12 (150) 16 (250).
Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

9) Neapeler 4 1/2% 150 Lire- Lose von 1868.

90. Verlosung am 5. Juni 1906.
Zahlbar am 1. November 1906.

Die Nrn., welchen kein Betrag in ()
beigefügt ist, sind mit 150 Lire gezogen.

121 200 302 320 354 400 514 618
629 633 658 673 689 610 620 742 744
757 789 841 844 852 906 1074 983 233
338 505 519 574 627 660 740 768 788
810 827 937 2047 183 204 314 628 675
734 849 3226 250 515 585 661 4010
201 213 234 275 312 368 477 562 620
726 734 744 767 901 925 948 952 5009
931 108 195 266 265 275 548 593 610
639 661 994 6005 006 012 097 106 136
129 463 682 768 785 836 898 908 949
7128 145 300 408 481 603 679 972
8001 168 211 646 718 943 971 9105
609 616 620 905 922 10018 069 848
571 466 509 649 708 726 769 11000
083 168 171 174 175 178 184 236 275
282 345 363 401 421 614 620 628 669
705 710 720 764 920 908 12018 067
157 193 196 240 302 358 416 489 697
627 690 774 909 929 944 968 976
13010 021 216 217 228 238 422 470
511 675 977 988 14012 018 035 080
108 121 162 167 188 225 320 322 374
388 408 435 441 646 656 749 895 992
15065 218 245 269 417 428 518 638
666 931 (300) 957 16210 221 329 348
429 442 477 735 788 744 749 757 785
792 805 818 833 17027 028 029 081
127 132 158 208 308 355 402 517 551
715 935 936 940 18029 058 114 121
130 140 212 258 272 414 438 547 586
665 757 762 767 771 914 926 877
19027 044 113 117 118 127 128 139
161 162 176 177 184 212 214 248 256
271 285 297 315 444 904 905 908 917
922 927 20201 220 821 859 434 507
625 660 631 660 667 682 703 743 759
766 788 800 833 891 926 935 21094
144 226 238 402 428 542 648 769 970
2162 173 194 812 322 477 507 583
605 707 886 903 23007 112 114 145
156 184 208 211 406 446 495 704 922
995 24010 101 129 152 180 220 246
336 539 558 623 661 736 930 941 935
25112 305 309 343 408 412 443 449
464 472 514 535 610 627 632 640 647
648 662 687 693 918 20007 008 011
017 102 244 303 334 402 499 637 677
676 680 786 909 935 27010 075 169
272 275 297 373 420 427 429 436 451
498 678 706 847 862 903 951 25007
832 036 112 155 258 514 545 690 803
012 933 972 986 29017 020 030 069
075 133 286 296 432 (300) 602 646 648
649 603 761 768 771 955 30012 045
130 184 489 499 606 509 524 527 530
667 679 601 616 617 625 649 652 914
917 999 31092 163 120 129 131 199
269 286 294 332 376 416 423 449 505
627 664 709 721 733 923 963 32001
004 115 206 207 210 280 847 416 515
641 709 714 782 806 942 33007 009
118 142 146 183 205 212 278 546 462
655 610 623 626 640 664 676 695 707
725 727 729 734 745 769 787 811 821
833 904 918 927 969 34020 046 609
074 466 516 636 745 961 979 35010
106 165 213 244 289 335 349 450 440
441 449 460 647 810 899 963 30054

078 081 (250) 106 119 125 136 190 206
208 222 225 333 544 598 627 630 636
649 684 916 956 37020 060 060 070
147 266 294 481 488 494 501 619 641
616 735 742 823 903 909 920 937 952
963 966 38000 007 025 049 080 161
167 267 366 557 564 611 612 681 719
768 855 928 930 935 938 939 940 953
957 39046 105 113 243 269 319 360
376 537 631 845 937 984 40103 166
169 225 248 311 338 398 404 406 423
628 605 657 748 906 913 928 966
41027 075 140 693 956 42013 040 069
102 110 123 173 209 431 546 713 919
926 931 937 949 987 43124 136 216
241 273 316 354 541 660 704 712 833
900 926 939 44078 204 463 763 841
917 926 937 968 985 45083 116 169
211 309 395 419 422 761 861 918
46085 045 062 069 080 104 109 269
437 467 488 508 625 567 624 686 828
835 47020 106 114 137 145 148 162
175 192 211 221 224 242 335 339 343
355 361 377 408 419 440 443 458 462
482 497 542 566 639 805 821 823 849
865 897 913 919 925 48028 041 085
164 208 237 244 267 280 290 361 388
409 425 463 612 673 726 735 827 905
946 973 49114 121 147 210 247 268
270 306 335 336 341 348 349 377 398
419 431 441 443 456 532 628 642 648
670 704 716 756 808 810 848 901 921
922 981 50007 014 034 065 209 426
447 488 506 533 565 637 677 723 837
895 926 927 932 952 51011 020 077
187 294 280 306 428 679 715 744 747
763 771 810 822 826 848 880 908 914
963 52078 298 511 523 603 626 630
752 829 839 889 978 53128 138 149
211 335 338 410 417 420 558 565 628
629 638 664 679 54009 (250) 019 151
194 351 412 434 526 528 612 707 720
804 806 820 881 923 944 909 55067
127 148 163 173 212 277 (250) 289 388
463 505 514 588 691 789 901 908 948
966 997 998 56002 034 044 104 109
117 126 138 139 149 156 200 232 239
243 259 447 449 639 662 671 713 767
889 916 935 955 973 975 57024 030
050 087 132 158 252 266 635 636 667
669 648 651 672 889 933 58074 106
137 139 203 207 208 267 449 548 563
793 818 952 59019 355 730 749 60316
325 344 350 405 407 605 665 708 764
811 61086 094 098 131 139 165 286
242 464 927 62112 117 123 134 144
145 147 148 205 209 569 670 587 649
816 936 944 969 994 63109 463 668
709 761 771 896 869 64148 164 249
329 503 541 591 787 863 922 925 930
65108 155 209 304 375 467 602 503
622 567 670 690 626 627 687 664 737
(1000) 766 969 60097 107 124 165 202
227 261 347 366 411 438 461 479 708
729 735 806 823 935 944 67159 198
207 287 301 309 322 408 414 430 467
533 554 573 596 733 765 893 906 913
941 65134 145 146 167 202 206 211
232 249 305 344 381 405 408 436 455
478 581 638 669 701 724 786 765 805
817 843 914 943 948 69031 033 067
084 104 167 195 224 266 318 326 330
(300) 354 382 429 433 524 552 601 604
652 667 701 718 721 722 749 771 794
818 874 893 70016 012 088 090 194
216 319 412 413 474 493 603 621 700
704 735 743 744 746 834 877 912 942
983 71005 026 055 059 133 148 172
213 428 444 489 510 620 632 687 668
730 721 798 826 919 931 940 72012
024 027 135 189 214 221 327 420 466
468 535 558 560 572 692 739 845 915
924 932 943 958 977 73070 087 091
120 241 244 307 327 385 358 396 407
482 447 518 530 534 515 630 638 637
925 966 958 973 74024 036 044 101
136 147 249 267 338 446 467 499 768
837 845 866 948 968 964 75099 019
075 180 225 300 552 644 566 642 886
875 876 878 904 979 70072 108 104
123 133 137 140 150 167 166 180 197
210 220 281 236 242 247 261 267 328
330 336 445 466 477 561 565 575 622
720 757 963 77001 002 019 029 033
067 093 141 156 175 179 189 218 284
289 339 427 470 619 808 944 978
78107 117 131 140 161 166 192 195
207 209 213 220 314 324 475 567 569
705 709 724 728 739 764 79039 066
126 134 150 168 198 248 270 276 536
647 563 565 569 669 687 905 909 936
933 957 988 959 900 967 80893 312
319 323 326 357 363 397 398 410 433
733 781 911 914 81001 019 034 041
082 104 119 123 135 155 177 203 221
239 306 308 343 396 560 561 734 742
767 77